

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váczki-körszék (Währnering) 34.

Die Sprachenfrage in Oesterreich.

Schon wieder steht die böhmische Sprachenfrage auf der Tagesordnung der österreichischen Politik. Ob die Lösung derselben dem Ministerpräsidenten Baron Beck gelingen wird, ist zumindest sehr fraglich, weil es sich dabei im Grunde genommen weit weniger um eine nationale oder um eine sprachliche Angelegenheit, sondern um eine politische Machtfrage handelt. Hätte man nur einen nationalen Streit zu entscheiden oder auf Grund der Muttersprache des Bürgers Ordnung zu schaffen, dann würde man mit Hilfe der Statistik und mit ein bisschen Geographie dieser Sache schon beikommen. Die Schwierigkeit besteht vor Allem darin, daß die nationale Frage eigentlich keine ethnische Grundlage besitzt, da man nach dem Neuhern den Deutschböhmen vom Tschechen in den seltensten Fällen zu unterscheiden vermag. Die Rassenkreuzung hat in dieser Hinsicht große Umwälzungen hervorgerufen. Oder hiesien nicht die Führer der Tschechen Kieger und Zeithammer, während Smetkal der anerkannte Vorkämpfer der Deutschen war? Und wie haben sich die Sprachen- und Kulturverhältnisse im Laufe der letzten Jahrzehnte geändert? Während vor fünfzig Jahren die Herrschaft der Deutschen in Böhmen eine unbestrittene war, sind ihnen mittlerweile die Tschechen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, der Arbeit und des Wohlstandes stark nachgerückt, und nur in wenigen Theilen des Landes gibt es Leute, die nur eines der beiden Idiome sprechen würden. Die Gebote der Bildung und des Verkehrs sind eben viel stärker als Idiosynkrasien, die der übertriebenen Abneigung gewiß nicht werth sind.

Darum sagten wir, daß es sich in diesem Falle mehr um eine politische Machtfrage handelt, in der allerdings nationale und sprachliche Momente als Kampfmittel die erste Rolle spielen. In dem böhmischen Sprachenstreite steckt ein gutes Stück des allgemeinen Kampfes zwischen dem Germanenthum und Slaventhum, und darum ist

auch der Kampf so zäh und so mannigfaltig, darum rückt heute der Tscheche, morgen der Deutsche um einen Schritt vorwärts. In einer Fluktuation, da die Gesellschaft, ja sogar jeder Einzelne an der Bewegung theilnimmt und diese zu beeinflussen vermag, kann es keine Erledigung des Streites für immerwährende Zeiten oder nach irgend einer Schablone geben. Das war aber der Fehler aller österreichischen Regierungen von Stremayr bis Körber, daß sie immer nur vom Standpunkte des Bureaufkraten oder des Ethnographen nach unabänderlichen Verordnungen, nach unbeweglichen Schablonen von Staatswegen anordnen wollten, wo heute ein Deutscher, wo morgen ein Tscheche auf die Welt kommen soll. Dabei kamen sie in der Regel aus dem Regen in die Traufe. Wenn sie die Sprachenfrage in Böhmen mit Staatsgesetzen oder Verordnungen regeln wollten, stand in kürzester Zeit die ganze „böhmische Frage“ mit ihren nationalen und staatsrechtlichen Verwicklungen auf der Tagesordnung. Statt der Ruhe, die man anstrebte, entstand plötzlich wilder und unverjöhlicher Streit und der Gesegnetwurf wanderte dann wieder in das Archiv zu den übrigen Mißgriffen.

Ministerpräsident Körber, der letzte der böhmischen Ausgleichskünstler, wollte die Sache recht gründlich und in großem Stil anpacken. Er legte dem Reichsrath drei Gesetze vor. Eines sollte die Sprachenfrage bei den sogenannten landesfürstlichen Behörden in Böhmen regeln; das zweite Gesetz hatte die Errichtung von Kreisbehörden ins Auge gefaßt, damit durch eine territoriale Zwischentheilung die sprachliche Eintheilung erleichtert werde. Ein drittes Gesetz sollte die sprachlichen Verhältnisse in Mähren ordnen. Heute denkt Niemand mehr an diese gutgemeinten Entwürfe, weil sich weder Deutsche noch Tschechen für die niedergelegten Ideen erwärmen konnten. In Nordböhmen paßte dies, im südlichen Böhmen wieder etwas Anderes nicht, und da Niemand zufrieden war, kamen die Körber'schen Entwürfe nicht mehr aus Tageslicht. Das ist immer das Schicksal der

Experimente, die um jeden Preis Gerechtigkeit üben und Ordnung machen wollen, während es den Kämpfenden draußen in der Provinz weder um das Eine noch um das Andere zu thun ist.

Nach Allem, was über die Absichten des österreichischen Ministerpräsidenten verlautet, scheint er in die Fehler der Stremayr und Badeni, Gautsch und Körber nicht verfallen zu wollen. Er will seinen Bau nicht von oben, nicht nach einem vorgefaßten großen Plan beginnen. Er sucht den praktischen Weg, und wird froh sein, wenn er das Parterre fertig bringt. Baron Beck will keine große Frage aus der Sache machen, damit sie ihm die Politik nicht verderbe. Die politische Unerträglichkeit der Zustände bei den landesfürstlichen Behörden veranlaßte Baron Beck, diesen seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, in der Hoffnung, daß sich, wenn bei diesen Behörden Ordnung gemacht sein wird, Erfahrungen und Anleitungen für jede weitere Aktion ergeben werden. Diese Methode hat Manches für sich. Sie riecht nicht nach Schablone und sieht recht vorsichtig aus, weil nicht nur ein langsames Tempo eingeschlagen, sondern jeder Ansturm politischer Leidenschaften vermieden werden soll.

Wie es heißt, gedenkt Ministerpräsident Baron Beck eine Enquête von besonderen Kennern der böhmischen Verhältnisse, namentlich der Sprachenfrage, einzuberufen. Wir lieben aus Erfahrung Enquêtes nicht, weil selten etwas Gutes dabei herauskommt. In der Regel bleibt es doch bei den Ideen des betreffenden Ministers und das Endresultat besteht im Gewinn oder gar in der Vergeudung der theuren Zeit. In diesem Falle hat vielleicht doch die Enquête etwas für sich. Vielleicht werden sich die plötzlich entflammten Leidenschaften vorläufig etwas beruhigen, und wenn die Menschen sich zur Geduld bequemen, dann kühlt sich auch die Kampfeslust ein wenig ab. Auch scheint Baron Beck nicht die ganze Last der Verantwortung auf sich laden zu wollen. Er wird der Enquête wohl ein unverbindliches Elaborat vorlegen, doch erwartet er von den Sachverständigen Anregungen, welche

Amerikanische Bilder.

— Wie man in Newyork von nichts leben kann. —
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Mit ein wenig Freimüthigkeit kann ein Mann in Newyork ohne jedes Einkommen ein angenehmes, ja selbst luxuriöses Leben führen. Die notwendigsten Dinge, die ein Mensch zum Leben braucht, werden in der Metropole Amerikas in der generösesten Weise gratis verabreicht. Und um von dieser Großherzigkeit unbefchränkter Vortheil zu ziehen, ist es gar nicht notwendig, an die menschliche Humanität oder an Wohlthätigkeitsanstalten zu appelliren. Erst in den letzten zehn Jahren haben diese Quellen zur Stillung der Lebensbedürfnisse, für die der Mensch keinen Penny zu opfern braucht, eine bedeutende Vernichtung erfahren. Und es ist durchaus nicht demüthigend, diese gratis fließenden Quellen täglich aufzusuchen und von ihrer Freigebigkeit unbefchränkter Gebrauch zu machen.

Beginnen wir in logischer Weise und der Reihenfolge nach mit dem Erwachen des Morgens: das Bad. Wie verwöhnt der Mensch nach dieser Richtung auch immer sein mag, die freien Seebäder bieten im Sommer eine willkommene Gelegenheit, seinem erhitzen Körper angenehme Abkühlung zu verschaffen. Aber auch im Winter stehen eine ganze Anzahl freier Bäder zur Verfügung, die an Reinlichkeit und Komfort mit den Bädern in den besten Hotels verglichen werden können. Nachdem also der Reinlichkeit und Gewohnheit eines Gentleman Rechnung getragen wurde — denn es wird angenommen,

daß ein Mensch, der von nichts leben kann, zu der Klasse der Gentlemen gehört —, kommt die Inanspruchnahme des Rasirens an die Reihe. Denn ein Gentleman kann doch nicht unrasirt in Gesellschaft gehen, auch ist das Haar seinem korrekten Schnitt entwachsen, dem nachgeholfen werden muß, und zum Schluß kann auch ein Shampoo nicht schaden. Gestern, als man noch Geld hatte, hätten diese Verschönerungsmittel einen halben Dollar gekostet, das Trinkgeld gar nicht gerechnet. Heute geht man den Broadway entlang in der Richtung der Grand Street, an der anderen Seite der Bowery. An dieser Ecke erblickt man ein Portal, durch dessen weitgeöffnete Thüren man einen Barbier- und Friseurladen betritt, in welchem 50 Stühle die Besucher erwarten. An den Fenstern des Ladens ist eine Preisliste angebracht: Rasiren 5 Cents, Haarschneiden 10 Cents, Shampoo 10 Cents, Schnurbartfarben 10 Cents usw. Es ist die andere Tafel, welche Einem hoffnungsvoll entgegenleuchtet und auf welcher verzeichnet steht: „Lehrlinge werden gesucht zur Erlernung des Friseurgewerbes. Instrumente und Instruktionen werden zu den niedrigsten Preisen berechnet.“ Man befindet sich also hinter dem Portal der berühmten Newyorker Barbierschule. Das Unglück wäre nicht zu repariren, wollte unser Gentleman sich gleich in den ersten besten leeren Stuhl niederlassen, um an sich die Operation des Rasirens oder Haarschneidens vornehmen zu lassen, denn diese Stühle in der Nähe der Thür sind nur denjenigen Gästen reservirt, die ihren Kopf bereitwillig nach dem festgesetzten Tarif verschönern lassen wollen. Die

Abtheilung, wo die Lehrlinge mit Messer und Scheere hantiren, befindet sich weiter rückwärts. Erst dort werden alle diese Verschönerungsprozeduren gratis vorgenommen.

Denn diese Universität der Barbier braucht viel lebendes Material, um ihren Schülern genügende Praxis zu verschaffen, das Handwerk zu erlernen, und betrachtet sich daher hinreichend entschuldigend, sofern sich nur ein menschliches Wesen durch Lehrlingshände einer Operation unterziehen läßt. Man verläßt nun glänzend, strahlend, mit dem Gefühl eines neuen Menschen — oder auch vielleicht mit dem Aussehen eines solchen — die Universität der Haarkünstler und naturgemäß macht nun auch der Magen seine Rechte geltend und verlangt ein Frühstück. Doch weil wir schon in dieser Gegend sind, wollen wir auch gleich unsern Tagesbedarf an Cigaretten decken. Da gibt es nur einen Weg, um sich die Befriedigung dieser Leidenschaft auch gratis zu verschaffen; man betrete den Laden eines Griechen, Armeniers, Russen oder Türken, welche in dieser Gegend die Fabrikation von Cigaretten betreiben und beginne das Gespräch etwa folgendermaßen: „Machen Sie Cigaretten mit Monogrammen oder Wappen auf Bestellung?“ Die Antwort ist selbstverständlich eine bejahende. Und unser dienstfertiger Fabrikant legt eine ungezählte Menge Cigaretten vor uns hin, mit der Aufforderung, eine Anzahl zu versuchen, um nach unserm Geschmack die richtige Sorte auszuwählen. Man sagt dem Fabrikanten, daß man noch vor dem Frühstück ist und erst nach demselben eine Kostprobe

aus lokalen Erfahrungen hervorgehen. Aus alledem wird sich nur eine schrittweise Lösung der Sprachenfrage ergeben können — gewiß an sich ein Vortheil, weil sich ja der Sprachenkampf auch nur schrittweise, bald vor-, bald nach rückwärts, entwickelt. Man hat es also vorläufig nur mit einem ersten praktischen Versuch zu thun. Von da bis zur Regelung der gesammten Sprachenfrage ist es freilich noch sehr weit, vielleicht so weit, wie von Stremayr bis zum Baron Beck.

Die parlamentarische Lage.

Der Kampf gegen die Hausordnungsrevision. — Das Arbeitsprogramm der Kossuth-Partei. — Befürchtungen über die Bankfrage.

Nach kurzer Pause ist heute das Abgeordnetenhaus abermals zusammengetreten, um die Debatte über die Hausordnungsrevision fortzusetzen. Die Dissidenten sind entschlossen, ihren Kampf gegen den Nagyschen Antrag mit allen Mitteln zu betreiben. Nachdem sie nur noch über wenige Redner verfügen, hegen sie die Absicht, zu obstruktionistischen Waffen zu greifen. Hierbei steht ihnen Géza Polonyi hilfreich zur Seite. Heute regte er die Veranstaltung einer geschlossenen Sitzung an, in welcher über allerlei Dinge „Enthüllungen“ gemacht werden sollten. Polonyi wollte die Audienz Tija's, die Pläne Andrassy's, den Pakt mit der Krone, die militärischen Verhandlungen, kurz, Alles enthüllen, was in das Gebiet des politischen Tagesstrafsches gehört. Sein Vorhaben scheiterte jedoch an dem Umstande, daß die Dissidenten die zur Anordnung einer geschlossenen Sitzung notwendigen zwanzig Unterschriften nicht aufbringen konnten. Trotzdem sogar Baron Bánffy den Bogen mitunterzeichnete, wies derselbe bloß siebzehn Unterschriften auf. Es heißt, daß der Versuch, die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung zu verlangen, morgen wiederholt werden soll.

Freitag Nachmittag wird der leitende Ausschuß der Unabhängigkeitspartei zusammentreten, um seine am jüngsten Samstag unterbrochene Berathung fortzusetzen. In der morgigen Sitzung soll die Frage des zukünftigen Arbeitsprogramms der Partei besprochen werden. Der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Ludwig Holló beabsichtigt, diesbezüglich mit konkreten Vorschlägen hervorzutreten, welche eine stufenweise Verwirklichung des Programms der Partei zum Zwecke haben. In diesem Arbeitsprogramm soll auch die Anbahnung einer Verständigung in den militärischen Fragen enthalten sein. Es heißt, daß der leitende Ausschuß zur Ausarbeitung des Programms ein engeres Komitee zu entsenden beabsichtigt.

Allmählig tritt auch die Lösung der Bankfrage in den Vordergrund der politischen Diskussion. Der vom Abgeordnetenhaus entsendete Bankauschluß soll schon zu Beginn der nächsten Woche seine Thätigkeit aufnehmen, welche mit einer Konsultation maßgebender Fachmänner über die Vorbedingungen, die zur Errichtung einer selbstständigen

machen will. In Erwartung eines profitablen Auftrages werden Einem ein halbes Duzend Cigaretten mitgegeben. Dieses Verfahren kann in den zahlreichen Geschäften so lange wiederholt werden, bis man seinen Tagesbedarf an Rauchmaterial gedeckt zu haben glaubt.

Und nun kann man seine Gedanken und seine Schritte dem Frühstück zulenken. Man betritt eines der großen Waarenhäuser und geht direkt in die Abtheilung der Spezereiwaren. Man braucht nicht lange zu suchen, um eine Anzahl kleiner Kioske zu entdecken, in denen junge, hübsche Damen thronen, deren Zweck es ist, die verschiedensten Konserven und Getränke zu demonstrieren, in denen der amerikanische Markt eine fabelhafte Konkurrenz besitzt. Sobald man nur in die Nähe dieser Kioske gelangt, wird man schon von den zungengeläufigen Gibson-Mädchen zu einer Kostprobe stürmisch eingeladen. Obst in konservirtem Zustande, Kakao, Kaffee, Thee und Schokolade wird einem in appetitlichen Schalen gereicht. Auch die verschiedensten Fleischsorten aus Konservenbüchsen werden zum Kosten aufgedrungen. Dieser Reklame, die verschiedensten Marken unter dem Publikum populär zu machen, verdanken wir unser erstes Frühstück. Wir haben nun das Verlangen, unsere Gedanken weltlichen Dingen zuzuwenden und möchten uns in einer stillen Ecke in eine Zeitung vertiefen. Nichts ist leichter als das. Beinahe Jedermann, der einer Straßenbahn entsteigt, hat eine Zeitung in der Hand, welche er dann in alle Winde flattern läßt. Hat man sich nun seine Zeitung gesichert, so wählt man sich einen angenehmen Aufenthalt aus, wo man in Ruhe bei einer Cigarette seine Zeitung lesen kann. Wo

Nationalbank notwendig wären, beginnen dürfte. Die Bankfrage stand auch heute Abends im Klub der Unabhängigkeitspartei im Mittelpunkt der Diskussion. Ministerpräsident Wekerle hatte sich hier eingefunden, um mit den Mitgliedern der Partei über die Aufgaben des Bankauschusses zu konversieren. Der Kabinettschef führte alle jene Argumente an, welche ihn nach wie vor in seiner Auffassung bestärken, daß der Fortbestand der gemeinsamen Bank für Ungarn von größerem Vortheile sei als die Errichtung einer selbstständigen Notenbank. Hierüber entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch, wobei die Abgeordneten betonten, daß die Unabhängigkeitspartei auf Errichtung der selbstständigen Notenbank bestehen müsse, denn dies sei der einzige Programmpunkt, welcher derzeit zur Geltung gebracht werden könne. Ministerpräsident Wekerle beendigte die fast zwei Stunden hindurch währende Diskussion mit folgender Erklärung:

— Ich persönlich werde auch weiterhin ein Anhänger der gemeinsamen Bank bleiben. Ich werde jedoch die Wünsche der Majoritätspartei nach Gehör respektieren. Wie in der Vergangenheit, will ich auch in Zukunft Dasjenige genau und gewissenhaft vollstrecken, was die Majorität der Koalition beschließt.

Diese Erklärung des Kabinettschefs wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen.

Die Audienz des Grafen Stephan Tija.

Der ehemalige Ministerpräsident beim König. — Falsche Gerüchte über die Ratifizierung der 67er.

Die bereits vor Tagen angekündigte Audienz des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tija hat heute in Wien stattgefunden. Se. Majestät empfing den Grafen Tija im Laufe der allgemeinen Audienzen. Graf Stephan Tija betrat nach 1/11 Uhr das Arbeitszimmer des Monarchen, welches kurz vorher Graf Tassilo Festetics verlassen hatte. Die Audienz Tija's währte etwa vier Minuten.

Trotzdem man bereits zu Beginn dieser Woche mit aller Entschiedenheit von kompetentester Seite erklärt hatte, daß die Audienz Tija's keinerlei politische Bedeutung hat und lediglich einen Höflichkeitscharakter trägt, wollten die Meldungen über angebliche Pläne des ehemaligen Premiers im Zusammenhang mit der Audienz nicht verstummen. Auch heute wurde im „Pesti Napló“ erzählt, daß sowohl die Audienz des Grafen Andrassy wie auch jene des früheren Ministerpräsidenten Grafen Tija der Frage der Fusion der 1867er Parteien galten. Schon vor einigen Wochen war in der ungarischen Presse die Nachricht verbreitet, daß die 1867er Mitglieder der Koalition, besonders aber die Vertreter der Verfassungspartei, eine Vereinigung mit der früheren liberalen Partei suchten. Die Nachricht wurde allerdings dementirt. Die Vereinigung sämtlicher Anhänger des 1867er Prinzips ist aber

geht man hin? Ins „Hotel Waldorf Astoria“, „Imperial“, „Ankerbocker“, „Astor“, „New Plaza“ oder wie diese modernen Karawansereien alle heißen mögen. Die Lobbies und Empfangszimmer der besten Hotels mit ihren bequemen Klub-Sauteils, im Winter angenehm erwärmt, im Sommer mit gekühlter, filtrirter Luft, stehen Einem offen zur Verfügung. Der uniformirte Keger setzt die rotirende Thüre in Bewegung, sobald man in die Nähe des Eingangs kommt. Man läßt sich in einen der großen gepolsterten Sauteils mit einer Nonchalance nieder, als ob man in dem betreffenden Hotel eine Flucht von Appartements bewohnen würde. Kein Mensch kümmert sich um Einem. Hat man Briefe zu erledigen, so steht Einem das feinste Briefpapier gratis zur Verfügung, und man kann sich sogar die Antworten in das elegante Hotel dirigiren lassen. Die Stunde des Lunches rückt heran. Eine kleine Auffrischung der Toilette verleiht dem äußeren Menschen etwas mehr Vertrauenerweckendes. In den großen, mit weißem Marmor ausgestatteten Toiletettäumen findet man alles hierzu Nöthige; Seife, Bürste, Handtuch, Seife und auch einen livrirten Jungen, welcher den Staub von Kleidern und Schuhen wegbürstet. Diese Aufmerksamkeiten geschehen ebenfalls kostenlos, während eine indifferente Bemerkung Einem über das eventuell erwartete Trinkgeld hinweghilft.

Während der Mittagsstunde strömt Alles zu den verschiedenen Bars, wo der feinste Imbiss, von einer Sardine angefangen bis zu einem Stück Roastbeef ebenfalls gratis verabreicht wird, d. h. ein Niesenbuffet ladet dazu ein, selbst zuzugreifen.

thatsächlich im Nationalkasino aufgeworfen worden. Graf Andrassy war für die geplante Fusion, weil die Agitation der Achtundvierziger-Partei Besorgnisse in ihm erregte und er nicht nur Befürchtungen wegen der Stellung der 1867er innerhalb der Koalition, sondern auch um ihre Existenz überhaupt hegte. Diese Besorgnisse Andrassy's werden von allen Mitgliedern der Verfassungspartei und auch von dem früheren Ministerpräsidenten Grafen Tija getheilt. Die angestrebte Fusion konnte allerdings im Monat Januar nicht erzielt werden, weil Graf Tija die Forderung aufstellte, daß die Koalition vorher die auf sich genommenen Aufgaben durchführen müsse und erst dann, etwa in den Monaten Juni oder Juli, der Zusammenschluß erfolgen könne. Die jüngsten Vorkommnisse im Schoße der Achtundvierziger-Partei drängen jedoch zu einer früheren Entscheidung. Dem erwähnten Blatte zufolge hätte Graf Andrassy in der vorgestrigen Audienz dem Monarchen diesen Stand der Dinge dargelegt. Auf seinen Wunsch sei Graf Tija heute zur Audienz befohlen. Dieser Meldung fügt das genannte Blatt noch hinzu, daß Graf Andrassy im Falle der erfolgreichen Fusion, um welche übrigens alle leitenden 1867er Staatsmänner und so auch Baron Bánffy wissen, das Versprechen gegeben habe, den Besorgnissen Tija's in der Frage der Wahlreform Rechnung zu tragen.

Diese Nachrichten und Gerüchte wurden heute vom Grafen Tija selbst in entschiedenster Weise dementirt. Nach seiner Audienz äußerte sich Graf Tija Wiener Journalisten gegenüber wie folgt: „Mein Erscheinen zur Audienz hatte absolut keinen politischen Zweck. Ich bitte alle gegenseitigen Ausstreunungen auf das entschiedenste zu dementiren. Ich habe vorausgesehen, daß wenn ich in Audienz beim König erscheine, solche Gerüchte aufzutauchen werden; denn mir war klar, daß man mein Erscheinen vor dem König zum Anlaß nehmen werde, um weiß Gott was zusammenzubichten. Ich habe mich darum in so strenger Zurückgezogenheit gehalten, um allen Kombinationen Thür und Thor zu verschließen. Nun ist es aber mit dem Fernbleiben nicht mehr länger gegangen. Seit zweieinhalb Jahren war ich nicht mehr bei Sr. Majestät, und es hätte beinahe schon als eine Unzulässigkeit aufgefaßt werden können, wenn ich es noch länger vermieden hätte, mich bei Sr. Majestät zu melden. Das ist die wahre Veranlassung meiner Audienz und ich ermächtige Sie, Alles, was sonst über sie verbreitet wird, in der entschiedensten Weise zu dementiren.“

Auf die Bemerkung, ungarische Blätter enthalten die Nachricht, Graf Tija sei vom Monarchen nach Wien berufen worden, sagte Graf Tija:

„Das ist absolut unrichtig. Ich bin mit dem Grafen Andrassy in keine Verbindung gekommen und habe mit ihm über keinerlei Fragen konferirt. Die Frage der Wahlreform und eventuelle Bedenken bezüglich derselben konnten deshalb auch gar nicht berührt werden.“

Der Wirth erwartet nur eine Bezahlung für das genossene Getränk: Bier oder Whisky. Aber in dem um die Mittagszeit herrschenden Andrang ist eine Kontrolle kaum denkbar, und man kann gestärkt und gesättigt das Lokal verlassen, ohne ein Getränk genommen zu haben. Um seine Verdauung keinerlei Störung auszufügen, betritt man wieder eines der eleganten Hotels, wo man eine Cigarette zur Asche verpuffen lassen kann. Sollte man musikalische Gelüste verspüren, so ist nichts leichter, als die Töne klassischer und populärer Musik über sich ergehen zu lassen. In den vielen Waarenhäusern wird das kauflustige Publikum durch Orgelkonzerte oder auch bei den Melodien eines Streichorchesters in bester Laune zu erhalten versucht. Man genießt also Musik, ohne deshalb auch nur einen Penny auf Einkäufe ausgeben zu müssen. Inzwischen ist es Abend geworden und man wählt wieder eine Bar, um seinen Appetit an einem Stück Roastbeef und Käse zu stillen.

Ebenso unostentativ, wie man eine solche Wirthschaft betreten hat, verläßt man sie wieder, und lenkt seine Schritte nach der 23. Straße und ersten Avenue, um sich eine Schlafstelle zu sichern. Allerdings, es wäre bedeutend angenehmer, zu diesem Zwecke das Marlborough-Hotel aufzusuchen, aber wenn man nicht das hierzu erforderliche Kleingeld hat, ist es viel rathsamer, seinen ermüdeten Körper in einer jener freien Herbergen zur Ruhe zu betten, welche die fürsorgliche Municipalverwaltung den unzähligen Obdachlosen errichtet hat. Außer der freien Schlafstelle erhalten die Gäste auch Kaffee und Brod in beliebiger Quantität gratis verabreicht. Nur der Name, Alter, Geburtsort und der Name des letzten Dienstgebers haben für

Ein maßgebender Staatsmann äußerte sich dem Budapest Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ gegenüber über die Audienz des Grafen Tisa wie folgt: „Die Kombination, daß Graf Stephan Tisa und Graf Julius Andrássy eine Einigung der 1867er Elemente planen würden, entbehren jeder ernstesten Grundlage. Ebenso ist es unzutreffend, daß Graf Stephan Tisa in Folge der Audienz des Grafen Julius Andrássy vom Monarchen berufen worden sei. Ich kann Ihnen dies sofort schwarz auf Weiß beweisen: In den Zeitungen stand bereits Dienstag Früh zu lesen, daß Graf Stephan Tisa Donnerstag beim Monarchen in Audienz erscheinen werde. Die Audienz des Grafen Stephan Tisa wurde also zu einem Zeitpunkt angekündigt, als der Minister des Innern Graf Julius Andrássy erschienen war. Es wurde aber auch mitgeteilt, daß Graf Stephan Tisa im Verlauf der allgemeinen Audienzen in seiner Eigenschaft als Geheimrath erscheinen werde und daß diese Audienz keinerlei politischen Hintergrund besitze. Diese Meldung entspricht vollständig der Wahrheit. Ich habe aus dem Munde des Grafen Stephan Tisa selbst erfahren, daß er nicht über Berufung nach Wien fahre, sondern sich selbst beim König lediglich aus dem Grunde zur Audienz meldete, weil er schon seit zwei Jahren nicht beim Monarchen erschienen sei. Noch mehr entkräftet werden die in Verbindung mit der Audienz in die Welt gesetzten Gerüchte, wenn man bedenkt, daß dieser ganze Plan über eine angebliche Fusionsbewegung der 1867er Elemente schon vor vielen Monaten in einem ungarischen oppositionellen Blatte, fast wörtlich der heutigen Publikation entsprechend, mitgeteilt war und durch die Ereignisse in der ungewisselhaftesten Weise dementirt wurde.“

Graf Stephan Tisa, der mit seiner Gemahlin in Wien weilte, ist heute Abends nach Budapest zurückgekehrt.

Der Streit um die Offiziersgagen.

Der gestrige Streich der Christlichsozialen und Feudalen in der österreichischen Delegation ist nicht vollständig gelungen. Wohl haben sie die Vertagung der auf gestern anberaumten Schlussitzung mit der dritten Lesung des bereits bewilligten gemeinsamen Budgets erzwungen, aber in der Sitzung des Heeresauschusses, welche der merkwürdigen Plenarsitzung folgte, wurde nicht der auf Fortsetzung des Munitionswechsels und Forcierung einer gemeinsamen Sitzung beider Delegationen gerichtete Schraffl'sche Antrag, sondern jener des Grafen Stürgkh mit einer Stimme Majorität angenommen, in welchem der Kriegsminister angewiesen wird, in das Budget, welches der nächsten schon im Mai laufenden Jahres zusammentretenden Delegationsession unterbreitet werden soll, die Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhnung mit rückwirkender Kraft für das laufende Jahr einzustellen. Da nun Kriegsminister v. Schönau sich gerne verpflichtet hat, diese Weisung, welche ja auch seinen Intentionen entspricht, Folge zu leisten und auf der fraglichen Er-

höhung zu bestehen, so ist dem Konflikt — wenigstens was die österreichische Delegation anbelangt — die Spitze abgebrochen. Man hofft denn auch, daß in der nächsten Donnerstag stattfindenden Plenarsitzung der österreichischen Delegation der Antrag Stürgkh zur Annahme gelangen werde.

Nun wird es sich darum handeln, auch die Mehrheit der ungarischen Delegation für die Gagenerhöhung zu gewinnen. Hierüber äußerte sich der Präsident der ungarischen Delegation Bela Barabás gegenüber mehreren Journalisten mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in der österreichischen Delegation folgendermaßen:

„Die ungarische Delegation hat gegenüber dem Antrag Lator-Schraffl ein vollständig korrektes Vorgehen bekundet. Ich selbst habe ja dem Monarchen mitgeteilt, es sei ausgeschlossen, daß wir die Erhöhung der Offiziersgagen für das Jahr 1908 votiren können, nachdem diese Post durch den Kriegsminister Feldzeugmeister Schönau nicht in das Budget aufgenommen worden ist.“

Was die in der österreichischen Delegation übernommene Garantie des Kriegsministers betrifft, wonach die Gagenerhöhung im Jahre 1909 zur Durchführung gelangt, so ist das noch keineswegs ausgemacht. Denn der Kriegsminister Schönau hat doch auch daselbe seinerzeit mit Bezug auf das Jahr 1908 erklärt. Es kann leicht der Fall sein, daß Feldzeugmeister Schönau in dieser Angelegenheit selbst zum Sturze gelangt. Bei den Desterreichern ist er ohnedies nicht beliebt, und uns ist es fast gleichgültig, wer gemeinsamer Kriegsminister ist. Ich halte es für ausgeschlossen, daß wir die Erhöhung der Offiziersgagen auch für das Jahr 1908 votiren. Die Desterreicher werden aber gut daran thun, mit ihrem Kesseltreiben einzuhalten. Denn es kann sich leicht ereignen, daß wir auch für das Jahr 1909 die Offiziersgagenerhöhung nicht annehmen.“

Der Banus in Budapest.

Verhandlungen mit der Regierung. — Die Haltung der kroatischen Koalition.

Banus Baron Paul Rauch hatte heute Mittags in Begleitung des Sektionschefs Crnkovic eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Wexlerle, welche noch morgen ihre Fortsetzung finden wird. Von einer Reise des Banus nach Wien, von welcher Agrarblätter zu melden wußten, ist keine Rede. In bestinformirten Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß Banus Baron Rauch auf seinem Posten ausharren und seine Mission im Sinne der vor den kroatischen Landtagswahlen im Ministerrathe vereinbarten Weise fortsetzen werde. Von den Gerüchten, als ob die kroatische Koalition im Wege von Verhandlungen bereit wäre, eine arbeitsfähige Majorität im Landtage zu garantiren, wird nichts gehalten, weil die Gruppe Nikolics-Supilo wie die Rechtspartei Tuslan-Zagorac ein solches acceptables Arrangement verhorreszirt. Die Rechtspartei droht mit dem Austritte aus der Koalition, worauf die jetzige Majorität im Landtage vollständig in die Brüche ginge.

Baron Rauch und Sektionschef Crnkovic erschienen heute Mittags im Abgeordnetenhaus, wo sie vom Ministerpräsidenten Wexlerle und vom Minister für Kroatien Géza Jospovich empfangen wurden. An der Beratung nahm kurze Zeit auch Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi theil. Die Konferenz währte bis 2 Uhr Nachmittags. Der Banus äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen:

„Ueber den Gegenstand und das Resultat der heutigen Beratungen kann ich Ihnen mit dem besten Willen nichts mittheilen. Uebrigens halte ich es, insoweit die Beratungen andauern, nicht für zweckmäßig, die getroffenen Vereinbarungen vor die Öffentlichkeit zu bringen. Dies gefährdet in vielen Fällen das Resultat und die Möglichkeit der erfolgreichen Lösung. So viel kann ich sagen, daß die Besprechungen noch nicht abgeschlossen sind, sondern morgen, eventuell auch noch übermorgen fortgesetzt werden. Ich wiederhole: die Beratungen sind so vertraulicher Natur, daß ich nicht glaube, daß Details über dieselben in die Öffentlichkeit gelangen werden.“

Der gewesene Präsident des kroatischen Landtages, Bogdan Medakovic, welcher heute in Begleitung der kroatischen Abgeordneten Rocs, Supilo und Mazuranics in Budapest eingetroffen ist, äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen:

— Insolange der kroatische Landtag nicht zusammentritt und über das zu befolgende Vorgehen

seiner Mitglieder keine Verfügungen getroffen werden, wollen die in den ungarischen Reichstag delegirten kroatischen Abgeordneten im ungarischen Abgeordnetenhaus nicht offen Stellung nehmen. Wir sind jetzt ebenso Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses wie früher, doch erachten wir es nichtsweniger als unsere moralische Pflicht, die Direktiven des kroatischen Landtages abzuwarten. Soviel kann ich sagen, daß wir gegen den Revisionsantrag wahrscheinlich nicht obstruiren werden. Insgesamt werden kroatischerseits nur drei oder vier Reden gegen die Revision gehalten werden, doch nur zu dem Zwecke, um unsere prinzipielle Stellungnahme in dieser Frage darzulegen.

In Agram heißt es, daß der präsumtive Alterspräsident des Landtages Erasmus Barcsics in Folge seiner Erkrankung kaum in der Lage sein wird, der Eröffnung des Landtages beizuwohnen. In diesem Falle würde David Starcservics das Alterspräsidium übernehmen.

Budapest, 5. März.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 6. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision. In der morgigen Sitzung wird auch Baron Desider Bánffy das Wort ergreifen.

* Am Dienstag, den 10. d., Nachmittags 5 Uhr wird im großen Saale des „Hotel Bristol“ eine Konferenz der Dissidenten-Abgeordneten stattfinden, zu der Einladungen an alle oppositionellen Abgeordneten ergingen. Den Gegenstand der Beratungen wird die Besprechung der politischen Situation und die der künftigen politischen Haltung der Partei bilden.

* Ueber das Verhalten der Kroaten zur Hausordnungsrevision meldet „Rel. Gt.“: In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Franz Supilo das Wort ergreifen und eine in ungarischer Sprache gehaltene Erklärung verlesen, in welcher die Stellungnahme der kroatischen Abgeordneten zur Hausordnungsrevision präzise festgelegt sein wird. Im Laufe der Debatte wird auch noch der Abgeordnete Milan Rocs sprechen, und zwar kroatisch. Die in Budapest weilenden kroatischen Abgeordneten sind wegen der heute dem Abgeordneten Supilo im Hause zutheil gewordenen Behandlung sehr ungehalten. Die Kroaten erklären, daß sie mit dem Regime Rauch absolut in gar keine Berührung treten wollen; dagegen gaben sie der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Friede leicht herzustellen wäre, wenn die leitenden Männer der Koalition die Sache ernstlich in die Hand nehmen wollten. — Im Klub der Nationalitätenvertreter bildeten die heutigen Ausführungen Géza Polonyi's den Gesprächsstoff. Die Nationalitätenvertreter erblickten in der Rede Polonyi's den Hinweis zur Beschränkung der parlamentarischen Redefreiheit. Die nächsten Redner der Nationalitätenpartei in der Revisionsdebatte beabsichtigen, auf die Rede Polonyi's noch eingehend zurückzukommen.

* Im Klub der Verfassungspartei hatten sich heute Abends die der Partei angehörenden Abgeordneten in großer Anzahl eingefunden. Auch der Führer der Partei Graf Julius Andrássy verweilte längere Zeit im Klub. Im Laufe des Abends erschien auch Staatssekretär Joseph Szterenyi, der von einer längeren Erholungsreise im Süden dieser Tage wieder heimgekehrt ist, im Klub.

* Der Abgeordnetenkandidat des Wahlbezirks Trencsen Heinrich Béla ist heute in Begleitung zahlreicher Mitglieder der Verfassungspartei und der Unabhängigkeitspartei in Trencsen eingetroffen, um seine Programmrede zu halten. Die nach Tausenden zählenden Wähler hatten dem Kandidaten einen überaus herzlichen Empfang bereitet.

In seiner Programmrede wies der Kandidat nach einer kurzen Einleitung auf die epochale Wendung hin, welche im Gefolge der Wahlreform zu erwarten sei. Angesichts dieser hochbedeutenden Aktion müssen alle guten Ungarn zusammenhalten, um den Bestand des ungarischen Staates zu sichern. Wohin wir blicken, sehen wir nichts als Gegenätze. Die Unabhängigkeitspartei hat die Majorität erlangt, aber sie kann nicht nur ihr eigenes Programm nicht durchsetzen, sie kann nicht einmal dasjenige erreichen, was in den Rahmen des 67er Ausgleichs eingefügt werden könnte. Ähnliche Gegenätze zeigen sich auf der ganzen Linie. Zu diesen Schwierigkeiten kommen noch viele andere. Seitdem die Koalition regiert, will Jeder Führer sein, Alles besser verstehen. Es ist wahrlich zu verwundern, daß ein Ministerfautuil unter den heutigen Verhältnissen noch ein Gegenstand der Begierde ist. Glücklicherweise ist in dem

Eva Sellwig.

Gros der koalirten Parteien das Verantwortlichkeitsgefühl zu stark, als daß die Sprengungsversuche leicht Erfolg haben könnten. Die aus der Koalition hervorgegangene Regierung hat eine große Aufgabe zu lösen: die Wahlreform. Das ist ihre moralische Pflicht. Die Erklärung des Grafen Andrássy, daß die Wahlreform den nationalen Charakter des ungarischen Staates sichern werde, kam in dieser Hinsicht beruhigend wirken. Aber auch die Nationalitäten können beruhigt sein, denn sie haben in dem ungarischen Staate stets einen Schützer und Vertheidiger gefunden. Redner will als Kandidat der Verfassungspartei kein allgemeines Programm geben. Sein Programm ist: die Lebensbedingungen der ungarischen Nation müssen geschaffen werden. — Die Rede, vom Abgeordneten Joseph Tschelkys ins Slowakische übertragen, wurde von den zum großen Theile aus Slowaken bestehenden Wählern mit begeisterten Oefenrufen aufgenommen.

Heute machte eine Deputation der Gemeinde Kiskörös bei den Ministern Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi ihre Aufwartung. Die Kisköröser baten den Minister des Innern um Zuschlagung eines umliegenden Arealen von mehreren Tausend Joch zur Gemarkung der Gemeinde Kiskörös; den Unterrichtsminister um Verstaatlichung ihrer Bürgerchule und um staatliche Subvention zum Bau eines Schulgebäudes, und schließlich den Handelsminister Franz Kossuth als Führer der Unabhängigkeitspartei um die Unterstützung der Gemeinde Kiskörös durch Freirung kultureller Institutionen. Alle drei Minister empfingen die Deputation freundlich und versprachen, die vorgebrachten Bitten in wohlwollende Erwägung zu ziehen und nach Thunlichkeit zu unterstützen.

Aus dem Abgeordnetenhanse.
Die Hausordnungsrevision. Värmzonen. Wieder die Kroaten.

Heute ging es im Abgeordnetenhanse, welches nach mehrlägiger Pause wieder zusammentrat, stellenweise sehr stürmisch zu. Die Kroaten sind nach beendeter Wahlcampagne, vorläufig erst vier Mann hoch, eingerückt und hatten den ersten heftigen Zusammenstoß mit der Majorität. Vor der Tagesordnung arrangirten die Dissidenten eine längere Diskussion über die nicht beantworteten Interpellationen. Sie wollten auch die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung fordern, konnten aber die zu einem solchen Antrag nöthigen zwanzig Unterschriften nicht zusammenbringen.

In Fortsetzung der Revisionsdebatte sprach Barnabas Buzá für den Ragn'schen Entwurf, wobei er auch die kroatische Frage besprach und dabei Polonyi als Urheber der Fiumaner Resolution bezeichnete. Polonyi stellte dies in einer persönlichen Erwiderung in Abrede und erklärte, Franz Kossuth sei der Urheber des seinerzeitigen Paktes mit den Kroaten. Dies veranlaßte den Handelsminister Kossuth, zu entgegnen, er habe mit den Kroaten keinen Pakt geschlossen, wohl aber gerne die Hand dazu gegeben, daß eine Verständigung mit den Kroaten zustande komme. Da sich Polonyi auch auf den Kroaten Supilo als Zeugen berufen hatte, wollte Supilo kroatisch sprechen. Darob großer Lärm, der aber Supilo nicht abschreckte. Es wurde eine Weile lang hin- und hergeschrien, bis der Präsident die Sitzung suspendiren mußte. Nach der Pause wollte Präsident Jusch Herrn Supilo nicht kroatisch sprechen lassen, weil der kroatische Dolmetsch nicht anwesend sei. Supilo wollte eine solche Einwendung nicht gelten lassen und sprach im großen Lärm, der darob entstand, ungenirt weiter. Schließlich mußte er sich doch fügen, denn er konnte trotz wiederholter Versuche im Trubel kein Wort vernehmlich sprechen. Es sprachen dann vor ziemlich leeren Bänken die Nationalisten Matthias Bella und Brediceanu, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben wurde.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen. Daniel Saviar als Referent des Verifikationsausschusses meldet, daß das Mandat des Abgeordneten Sabislaus Lucaci ungdltig verifizirt worden sei. — Wird zur Kenntniß genommen.

Schriftführer Madár Raih verliest das Verzeichniß der bisher ohne Antwort gebliebenen Interpellationen.

Eine Geschäftsordnungs-Debatte.

Wilhelm Mezöfi konstatiert, daß nicht weniger als 69 Interpellationen der Beantwortung harren, darunter

viele solche, die vor ungezählten Monaten eingebracht worden sind, während §. 204 der Geschäftsordnung die Beantwortung innerhalb 30 Tagen vorschreibt. Redner bezeichnet es als die moralische Pflicht der Minister, auf die Interpellationen zu antworten, und bittet den Präsidenten, dieser Bestimmung der Geschäftsordnung Geltung zu verschaffen.

Ministerpräsident Alexander Bekerele erklärt, daß die Nichtbeantwortung der Interpellationen keineswegs der Geringschätzung des diesbezüglichen Rechtes der Abgeordneten entspringe, sondern zumeist dem Umstande, daß ein Zeitraum von dreißig Tagen oft zu kurz ist, um sich über gewisse Angelegenheiten gründlich zu orientiren. Gar oft ist auch die Abwesenheit des Interpellanten ein Grund der Aufschubung der Antwort. (Lärm und Widerspruch.)

Präsident Julius Jusch erklärt, daß er den Ministern die noch unbeantworteten Interpellationen amtlich notifiziren werde. Mehr zu thun stehe nicht in seiner Macht.

Joltán Lengyel schließt sich den Ausführungen Wilhelm Mezöfi's an.

Handelsminister Franz Kossuth ist auch noch auf unterschiedliche Interpellationen, unter Anderem auf diejenigen der Abgeordneten Surmin, Pinterovics, Babics, Lukinics, Glics, Vribicsvics etc. die Antwort schuldig; aber die genannten Herren Abgeordneten hätten so viel kroatisch gesprochen, daß er — der Minister — gar nicht dazu gekommen sei, ungarisch zu sprechen. (Beifall, Heiterkeit.)

Géza Polonyi und die Kroaten.

Géza Polonyi, in persönlicher Sache sprechend, bemerkt, daß er von Seite der Vertheidiger der Revision der Hausordnung dessen beschuldigt werde, daß er die Kroaten dem Parlamente auf den Hals gebracht habe. Redner habe mit den Kroaten vor der Fiumaner Resolution niemals unterhandelt und auch später lediglich als Bevollmächtigter der Gesamtregierung. Die Fiumaner Resolution sei ausschließlich das Werk Franz Kossuth's, und der leitende Ausschuß der Koalition habe der Resolution zugestimmt. Redner vermahnt sich dagegen, daß das Odium der Fiumaner Resolution ihm aufgehaßt werden soll.

Kroatische Värmzonen.

Franz Supilo meldet sich zum Worte.

Präsident Julius Jusch: Unter welchem Titel wollen Sie sprechen?

Franz Supilo: In persönlicher Sache, da ich angegriffen wurde.

Präsident Julius Jusch: Bitte! (Großer Lärm. Rufe: Aber nur ungarisch! Abzug! Wir hören ihn nicht an! Das hat die Regierung angezettelt! Die Regierung hat die Kroaten herbestellt! Lärm. Präsident läutet.)

Die Abgeordneten Otto Hoffmann, Julius Markos und Madár Somogyi schreien fortwährend und schlagen mit den Fäusten auf die Pultdeckel. Präsident läutet heftig.

Otto Hoffmann: Wo sind Ráva y und Rakonyi? Sofort auf die Präsidententribüne mit ihnen! (Großer Lärm.)

Franz Supilo: Visoki saboro!... (Riesiger Lärm. Rufe: Wieder! Wir hören ihn nicht an! Werft ihn hinaus! Weferle provoziert den Sturm!)

Präsident Julius Jusch: Wenn sich der Lärm nicht legen wird, werde ich genöthigt sein, die Sitzung zu suspendiren! (Beifall, Lärm bei den Dissidenten. Viele Abgeordnete springen von ihren Sätzen auf und stürzen auf die Kroaten zu; großer Lärm.)

Präsident Julius Jusch: Ich suspendire die Sitzung.

Kein Dolmetsch, kein Kroatisch.

Präsident Julius Jusch erklärt nach viertelstündiger Pause die Sitzung für wiedereröffnet und macht Supilo darauf aufmerksam, daß der kroatische Dolmetsch des Hauses heute in Wien sei, bei den Sitzungen der Delegationen. Supilo müsse daher, wenn er durchaus heute sprechen wolle, sich der ungarischen Sprache bedienen oder aber seine Rede verschieben.

Franz Supilo: Gospodar prosednik!... (Ungeheurer Lärm. Rufe: Werft ihn doch hinaus!)

Präsident Julius Jusch macht Supilo noch einmal darauf aufmerksam, daß es praktisch absurd sei, in einer Sprache zu sprechen, die der Vorsitzende nicht versteht!

Franz Supilo spricht unter großem Lärm noch einige Worte kroatisch und setzt sich dann nieder. Damit war dieser Zwischenfall erledigt.

Franz Kossuth über die Fiumaner Resolution.

Handelsminister Franz Kossuth erklärt gegenüber den Ausführungen Polonyi's, daß er — der Minister — über die Fiumaner Resolution vor Zustandekommen derselben mit Niemandem gesprochen habe. Als der Text der Resolution vorlag, wurden im leitenden Ausschusse der Koalition Beratungen gepflogen darüber, ob man mit den Kroaten eine Vereinbarung treffen könnte? Es sei wahr, daß er in erster Linie es gewesen, der den Frieden mit den Kroaten angestrebt habe, weil er und seine Partei die redliche Durchführung des öder ungarisch-kroatischen Ausgleiches wollen. Die Kroaten haben Freundschaft geheuchelt und die Koalition habe ihnen Vertrauen geschenkt. Der Minister gibt zu, daß er sich in den Gefühlen der Resolutionisten getäuscht habe, aber

Freun sei menschlich und in Zukunft werde er mit seinem Vertrauen gewiß vorsichtiger sein. (Lebhafter Beifall.)

Die Debatte über die Hausordnungsrevision.

Matthias Belle (Nationalitätenpartei) spricht gegen die Revision, welcher die Nationalitäten unter gar keinen Umständen zustimmen können.

Coriolan Brediceanu (Rumäne) fest in kurzer Rede die Gründe auseinander, welche ihn dazu bestimmen, den Revisionsantrag abzulehnen.

Géza Polonyi stellt seine von den Nationalitätenvertretern angeblich falsch interpretirten Worte richtig.

Präsident Julius Jusch bricht hier die Debatte ab und erklärt um 2 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Die Frage der Kommunalsteuererhöhung.
Konferenz der Kommunalpartei.

Die hauptstädtische Kommunalpartei hielt heute Abends unter dem Vorsitze Dr. Wilhelm Bázsonyi's eine Konferenz, in welcher gemäß den Ausführungen des Dr. Michael Szalai der Entwurf des heurigen Budgets durch Erhöhung mehrerer Einnahms- und Eliminirung, respektive Herabsetzung zahlreicher Ausgabsposten um die Kleinigkeit von — vier Millionen Kronen corrigirt wurde. Durch diese Eskamotage gelang es, das Defizit auf einen kaum nennenswerthen Betrag herabzudrücken und die Nothwendigkeit der Kommunalsteuer für überflüssig zu erklären. Die Konferenz ging in ihrer Vorsicht nichtsdestoweniger so weit, zu beschließen, daß die Partei, falls ihre Budgetkorrektur sich denn doch nicht bewähren und eine Steuererhöhung nothwendig sein sollte, die Bázsonyi'sche Armensteuer, aber keinerlei andere Steuer votiren werde. Hieraus folgt, daß der Municipalausschuß überhaupt keine Steuererhöhung genehmigen wird, denn es wird keine Zweidrittelmajorität zustande gebracht werden können, und man wird mit dem heurigen Budget nicht wissen, wo ein und wo aus. Daß dieser Zustand der totalen Verwirrung für die Hauptstadt eine Katastrophe ersten Ranges bedeute, darum scheinen sich weder die Mitglieder der (zur Stunde noch) Majoritätspartei noch die Anhänger der Opposition zu kümmern. Man scheert sich blos um die Skalamitäten des Tages und läßt für die Zukunft den lieben Herrgott sorgen.

Ueber die heutige Konferenz berichten wir in Folgendem:

Unter dem Vorsitz Dr. Wilhelm Bázsonyi's hielten heute Abends die zur Kommunalpartei gehörigen Repräsentanten der Bezirke III, V, VI und VII im Brunksaale des Leopoldstädter Bürgerclubs eine dreistündige Konferenz, um über ihr Verhalten in der Steuererhöhungsfrage zu entscheiden.

Dr. Michael Szalai hielt bei diesem Anlasse einen einstündigen Vortrag über das Budget, welches er für unreal erklärte. Szalai erklärte, man könne durch Herabsetzung vieler Ausgabsposten und Erhöhung der Einnahmen das budgetäre Defizit beinahe gänzlich beheben. Er plaidirte für die Streichung, respektive Reduktion der folgenden Posten: Subvention der Elevatoren 100,000 K., Kommunikationskosten 90,000 K., Subvention des Religionsunterrichts 78,000 K., Auslagen für Holz und Kohle 170,000 K., Rangleibedürfnisse 122,000 K., Instandhaltung der Gebäude 200,000 K., Aussichtsturm auf dem Johannisberg 50,000 K., Arpad-Denkmal 10,000 K., Unterstützung und Prämien 30,000 K., öffentliche Parks und Baumpflanzungen 57,000 K., unvorhergesehene Auslagen 100,000 K., Ausbesserung der Maria Theresia-Kaserne 62,000 Kronen, zusammen 1,240,000 K. Die Einnahmen erhöht Szalai folgendermaßen: Benützung öffentlichen Terrains um 600,000 K., die Einnahmen der Wasserleitung um 100,000 K., die Hauszinssteuer um 400,000 K. Die Staatssubvention von 1-9 Millionen hinzugerechnet, ergibt sich ein Plus von 3,000,000 Kronen. Durch diese Operation werde, den Ausführungen Szalai's zufolge, der Fehlbetrag im Budget auf 300,000 bis 400,000 Kronen herabsinken, für welchen Betrag keine separate Bedeckung nothwendig sei.

Dr. Wilhelm Bázsonyi unterzog das Vorgehen des hauptstädtischen Magistrats in der Steuerfrage einer scharfen Kritik. Er warf dem Magistrat vor, daß er, seinen früheren Standpunkt außer Acht lassend, die zehnprozentige Armensteuer gar nicht proponirt habe. Der Magistrat huldige der Bequemlichkeit, der Prinzipienlosigkeit und begnüge sich mit dem Gelde, möge es woher immer rühren. Die

demokratische Partei könne aber prinzipiell nur eine solche Steuer votieren, die dem Parteiprogramm entspreche, deshalb müsse sie auch für die Vázyonyi'sche Armensteuer einreten und jeden anderen Steuerantrag, also auch den bekannten achtprozentigen, ablehnen.

Nach den Ausführungen Gustav G. Ehrlich's, Joseph Wolfner's, Dr. Alexander Pető's, Paul Sándor's, Dr. Ernst Bródny's, Karl Lád's, Koloman Dósa's, Dr. August Komló's etc. faßte die Parteikonferenz folgenden Beschluß: Die Partei wird morgen, anlässlich der Spezialberatung über das hauptstädtische Budget, die einzelnen Posten einer genauen Kritik unterziehen und bestrebt sein, durch Erhöhung der Einnahmeposten und Reduktion der Auslagen das Gleichgewicht im Haushalte der Kommune herzustellen, so daß die Kosten der Steuerzulage der Beamten im Rahmen des regulären Budgets ihre Bedeckung finden sollen. Sollte dies nicht gelingen, so wird die Partei für die zehnprozentige Armensteuer stimmen, jedes andere Steuerprojekt aber verwerfen.

Um 1/10 Uhr Abends erreichte die Konferenz ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. März.

* Die Borárosplatzbrücke. In Angelegenheit der Erbauung der Borárosplatzbrücke, die auch für den VIII. Bezirk von hoher Wichtigkeit ist, fand im Josephstädter Kasino unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Desider Nagy und des Stadtpräsidenten Dr. Desider Gonda eine Versammlung statt. Der Versammlung unterbreitete Dr. Gonda das Memorandum, das in Sachen des Brückenbaues von einer Monstredeputation der Bezirke I, VIII und IX dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle überreicht werden soll.

* Vorträge über den Alkoholismus. Der hauptstädtische Magistrat gestattete heute dem unabhängigen Gosh-Templarverein in den Gewerbe-Lehrschulen Vorträge über die schädliche Wirkung des Alkoholismus zu halten.

* Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 37, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 5, Masern 16, Diphtheritis und Group 6, Dsenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohrenentzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 7. Krankenstand im Rudospital 2404 und im St. Johannes-Spital 1205. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 9, Lungentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Cirkulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dsenterie —, Typhus —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema 1, sonstige Krankheiten 14.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienrattionspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Reuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Rabob's“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Erzherzogin Auguste ist mit ihrem Sohn, dem Erzherzog Ladislaus, heute Abends in Wien eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. Sie setzen morgen Mittags die Reise nach San Remo fort.

* Diner beim Hofmarschall Grafen Apponyi. Der Hofmarschall für Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin geb. Gräfin Margarethe Seherer-Dhof gaben heute Abends 1/28 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren: Graf Robert Jelenky und Gemahlin, Markgraf Eduard Pallavicini und Gemahlin,

der rumänische Generalkonsul Derussi und Gemahlin, Graf Ladislaus Semsey und Gemahlin, Baron Ludwig Piret und Gemahlin, Graf Dionys Wendeheim und Gemahlin, Gräfin Hermann Mikeš, Andreas Jankovich-Béján und Gemahlin, die Minister Franz Kossuth und Anton Günther, der Präsident der Kurie Adolf Oberischall, Honvéd-Oberkommandant Wilhelm Klobučsár, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Stephan Rakovitsch, der Vizepräsident der Kurie Géza Bernáth, die Staatssekretäre Franz Volgár, Albin Marffy, Ladislaus Mező und Konrad Jmling, Obergespan Julius Gulner, der Präsident der kön. Tafel Franz Csáthó, der Kammerer Rittmeister Graf Alexander Szirmai, der Rektor der Universität Aurel Török und Oberstadthauptmann Desider Bodá. Von den Mitgliedern der Familie nahmen die Gräfinen Therese und Adele Apponyi und Graf Heinrich Apponyi am Diner theil.

* Handelsminister Franz Kossuth für die Postbediensteten. Handelsminister Franz Kossuth hat am Erzherzog Joseph-Sanatorium für Lungenkranke eine Stiftung von 10,000 Kronen für die Postbediensteten und deren Angehörige errichtet.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fuß gab heute Nachmittags 3 Uhr im „Hotel Royal“ ein Diner, zu welchem geladen waren: die Abgeordneten Stephan Adamovics, Madár Ujtan, Michael Artim, Michael Balogh, Andor Barcsay, Franz Bartall, Graf Sigmund Bathányi, Mathias Balla, Stephan Bene, Elemér Beniczky, Graf Alexander Benopfsky, Joltán Bernáth, Graf Adam Bethlen, Karl Bohus, Johann Bottlik, Koloman Breitenhsky, Wilhelm Brudner, Johann Bogenhardt, Guba Babics-Gyaloky, Johann Banjanin, Jánoslav Belics, Johann Csokan, Stephan Csépreghy, Andor Csontos, Bazul Damjan, Paul Daniel, Baron Tibor Daniel, Graf Julius Erdödy, Johann Eril, Joseph Farkas, Sigmund Farkasházy, Ludvig Filipich, Koloman Fodor, Ludwig Friebl, Julius Gaál, Johann Gáspár, Desider Gyarmathy, Emil Gyuris, Paul Haimriffin, Joseph Hebrony, Otto Hoffmann, Desider Horváth, Julius Horváth, Joseph Horváth (Magyarország), Gedeon Hlcs, Karl Jungensfeld, Baron Samu Kardos, Franz Keckseméthy, Stephan Keller, Theodor Koller, Paul Kovács, Albert Kovács, Gedeon Kualet, Stephan Kufka, Moriz Lanyi, Gustav Lindner, Andor Lováshy, Maden Vizavec, Ivan Lovkovics, Georg Majler, Graf Géza Majláth, Julius Marbfreit, Michael Marjáffy, Andreas Mihálovics, Julius Musja, Barna Nagy, Georg Nagy, Karl Oberth, Nikolaus Dncy, Stephan Petrovics, Stephan Cs.-Popp, Ivan Rák, Julius Saára, Emanuel Ságó, Felix Sinyey-Merje, Thomas Szokolty, Béla Tallián, Graf Paul Teleki, Baron Victor Thoroczlay, Karl Wildfeuer, Franz Witz, Johann Weber.

* Eine neue Affaire des Königs Leopold. Aus Brüssel telegraphirt man uns: In den vornehmen Gesellschaftskreisen wird eine neue Affaire des Königs Leopold viel besprochen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der König sein Verhältniß mit Baronin Vaughan vollständig abgebrochen hat. Mit dieser Affaire wird nun die Verabschiedung des Flügel-Adjutanten Binie in Verbindung gebracht und mit allerlei Kommentaren begleitet. Binie war derjenige, der den König stets auf seinen Reisen nach dem in Südfrankreich gelegenen Schlosse Lormoi begleitete, wo der König wöchentlich bei der Baronin Vaughan einen Besuch abstattete.

* Neue Untersterliche. Aus Paris telegraphirt man: Der Dichter Jean Richepin, der Mathematiker Poincaré und der Schriftsteller Francis Chalmes sind zu Mitgliedern der Akademie gewählt worden.

* Audienzen. An Stelle des Handelsministers Franz Kossuth erheilt morgen, Freitag, Staatssekretär Joseph Szterényi um 1/5 Uhr Nachmittags Audienzen. Vormerkungen werden Freitag Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Handelsministerium entgegengenommen.

* Heirathsgewürche über König Manuel. Aus Lissabon telegraphirt man uns: Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Verlobung des Königs Manuel mit der Prinzessin Victoria, der einzigen Tochter Kaiser Wilhelm's. Bekanntlich wird Kaiser Wilhelm demnächst in Lissabon dem König Manuel einen Besuch abstatten.

* Attentat gegen Ernst Häckel. Wie uns aus Feina telegraphirt wird, wurde gestern Abends um halb 11 Uhr von einem Unbekannten ein Attentat gegen den berühmten Gelehrten Ernst Häckel verübt. Er saß gerade in seinem Arbeitszimmer, als ein großer Stein in dasselbe geworfen wurde. Die Fensterscheibe wurde zertrümmert, doch blieb der Gelehrte glücklicherweise unverletzt. Der Thäter ist verschwunden und konnte bisher noch nicht ausgeforscht werden. Häckel erhielt vor einigen Tagen einen Drohbrief, dessen anonymen Schreiber ihm prophezeite, daß er seine atheisistischen Lehren mit dem Tode büßen werde.

* Pauline Lucca. Aus Wien telegraphirt man uns: Die Feuerbestattung Pauline Lucca's fand heute in Gotta statt. Ihre Asche wird in einer Urne nächsten Samstag in der Familiengruft in Baden bei Wien beigelegt.

* Versammlung der Staatsbeamten. Der Landesverein der Staatsbeamten hält am 8. d., Nachmittags 4 Uhr, im Verathungssaale des neuen Stadthauses seine ordentliche Generalversammlung. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Stellungnahme zu den Beschlüssen des Szegeder Kongresses und das in Angelegenheit der Gehaltsregelung dem Abgeordnetenhause zu unterbreitende Memorandum. Das Kasino der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten versendet aus diesem Anlasse an seine Mitglieder ein Rundschreiben, dieselben aufzufordern, der Generalversammlung in je größerer Anzahl beizuwohnen und sich den zu erbringenden Beschlüssen anzuschließen. Diese Sitzung, heißt es im Zirkular, soll eine solch imposante Kundgebung der Unzufriedenheit des Beamtenkörpers werden, daß die kompetenten Faktoren endlich vollständig orientirt sein und die Behebung der Uebel für ihre dringende Pflicht erachten sollen.

* Hochwasser. Aus Szatmárnémeti wird telegraphirt: Die Szamos ist in Folge der langanhaltenden Regenfälle sehr angeschwollen. Seit gestern Abends ist das Wasser um fast drei Meter gestiegen. Man glaubt, daß der geschmolzene Schnee von den Siebenbürger Bergen bereits abgeflossen sei; in diesem Falle wäre keine größere Gefahr zu befürchten. Trotzdem erleidet die in den Inundationsgebieten wohnhafte Bevölkerung großen materiellen Schaden, ja sogar das Leben der Leute schwebt in Gefahr. Auf Verfügung der Behörde ist die Szatmärer Feuerwehr nach dem Schauplatz der Gefahr ausgerückt und rettet mittels Rähne die bedrohten Leute. Die Raftentmärtner und Darac Schutzdämme werden ständig bewacht. Das Steigen des Wassers dauert fort. Bürgermeister Dr. Karl Bajaz hat heute Vormittags die Hochwasserprüfungskommission einberufen. Die Bewohner des Extravillans wurden delogirt und überhaupt alle nöthigen Verfügungen getroffen. Die Bevölkerung bewahrt trotz der stetig wachsenden Gefahr große Ruhe. — Aus Százváros wird telegraphirt: In Folge der plötzlich eingetretenen milden Witterung und des andauernden Regens schmilzt der Schnee im Gebirge und bedroht mehrere Gemeinden mit Hochwassergefahr. Der Eisstoß hat zwischen den Gemeinden Palotailva und Rátosnya das Wasser aus dem Bett gedrängt und die Landstraße in der Ausdehnung von mehreren Kilometern überschwemmt. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Die Fluth hat einen Fuhrmann sammt Wagen und Pferde fortgeschwemmt. An mehreren Stellen sind auch die Telephon- und Telegraphenstangen umgestürzt, so daß auch der Telephonverkehr unterbrochen ist. Die Behörde hat zur Verhütung einer größeren Gefahr entsprechende Maßnahmen getroffen.

* Erdbeben. In den heutigen Morgenstunden zeigten die Instrumente des Budapestener Universitäts-Erdbebenobservatoriums ein aus weiter Ferne kommendes mittelstarkes Erdbeben an. Beginn 3 Uhr 31 Minuten, Ende 5 Uhr 30 Minuten. Die größte Abweichung der Wichert-Pendel betrug in nordöstlicher Richtung 9, in ostwestlicher Richtung 10 Mm.

* Eine Katastrophe in den Bergen. Aus Liptózentmiklós telegraphirt man uns: In Dubrava tödtete eine Bergseilscholle acht Arbeiter und verwundete sechs.

* Ein Akt. Aus Berlin telegraphirt man uns: Aus Halle wird folgender merkwürdiger Vorgang gemeldet: Im „Neuen Theater“ erschienen am Benefizabend der jugendlichen Liebhaberin des Theaters 22 Bassermann'sche Gestalten und besetzten diese Leute, die in Hemdärmeln und ohne Kragen kamen und auch sehr unangenehm nach Alkohol rochen, großes Aufsehen und im Publikum herrschte eine gewisse Unruhe, da sich die Arbeiter auch etwas turbulenz benahmen. Der Theaterdirektor hat die Insassen der Logen, ihm in den Hof des Theatergebäudes zu folgen, welcher Aufforderung sie auch nachkamen. Hier erfuhr der Direktor, daß ein Halleer Student für die Arbeiter 22 Eintrittskarten für je 4 Mark kaufte und ihnen außerdem ein besonderes Trinkgeld für die Zeit ihres Aufenthalts im Theater versprach. Die Arbeiter erklärten sich nach Erhalt eines neuerlichen Trinkgeldes von Seiten des Theaterdirektors bereit, das Theater zu räumen. Der Student, der den Arbeitern die Karten kaufte, fand sich persönlich ein und verlangte das Eintrittsgeld zurück. Er studirt an der Halleer landwirtschaftlichen Hochschule und soll ein Sohn des ehemaligen österreichischen Reichstagsabgeordneten Schönerer sein.

* Spende. Für „Gratismilk“ sind uns von Steiner 4 K. zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Degradierung von sechzig Soldaten.** Aus Bukarest wird berichtet: Die nach dem Fürsten Cziza benannte Kaserne war Dienstag der Schauplatz einer traurigen militärischen Ceremonie. Sechzig Soldaten, die vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden waren, wurden degradirt. Die Soldaten waren beschuldigt, anlässlich des vorjährigen Bauernaufstandes entgegen dem Befehl ihrer Vorgesetzten nicht auf die Aufständischen gefeuert zu haben und sogar Augenzeugen der Ermordung des Lieutenants Niculescu gewesen zu sein, ohne daß sie dem Offizier zu Hilfe geeilt wären. Die betreffenden Soldaten gehören dem 5. Infanterieregiment an. Die Degradation ging folgendermaßen vor sich:

Um 9 Uhr Früh erschien im Hofe der Kaserne ein Detachement sämtlicher in Bukarest stationirten Truppenkörper, die um die Verurtheilten einen Kreis bildeten. Um 10 Uhr erschien der Bukarester Platzkommandant General Georgin in Begleitung des Adjutanten Hauptmann Sucu und des Majors Csirejanu, sowie mehrerer Amtspersonen. Der Schriftführer des Kriegsgerichts verlas unter lautloser Stille das Urtheil, worauf die Mannschaft das Gewehr präsentirte. Nach der Verlesung des Urtheils erklärte Hauptmann Petrescu, die verurtheilten Soldaten seien nicht würdig, Mitglieder der Armee zu sein, und forderte zwei Korporale auf, die Degradation unverzüglich vorzunehmen. Nunmehr traten zwei Wachtmeister und zwei Feldwebel auf die verurtheilten Unteroffiziere zu und rissen ihnen von der Uniform die Schmiere herab. Die Detachements gaben während dieses Aktes das Hornsignal. Sodann folgte die Degradation der gemeinen Soldaten. Der größte Theil der Degradirten brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Nachdem die Exekution zu Ende war, wurden die Soldaten in den Kerker geführt, wo sie der Civilbehörde übergeben wurden. Der Justizminister wird darüber entscheiden, wo die Verurtheilten ihre Strafe abbüßen sollen. Es ist in Rumänien Gepflogenheit, zu Zwangsarbeit verurtheilte Personen nach den Salzbergwerken zu schicken, wo sie in der Regel in kurzer Zeit zugrunde gehen.

*** Blutiges Rencontre.** Aus Abbazia meldet man: Der bei der Schiffswerfte „Danubius“ angestellte Taucher Stephan Dobrenich wurde von dem Wächter bei der chemischen Fabrik Franz Kosez, mit dem er in Feindschaft lebte, als er mit ihm in Cantrida bei Abbazia ein Rencontre hatte, erschossen.

*** Die Arbeiteransperrung in der „Danubius“-Fabrik.** Bei der Vorstehung des V. Bezirks fand heute zwischen der Direktion der „Danubius“-Schiffswerfte und den ausgesperrten Arbeitern eine Friedensverhandlung statt, die resultatlos verliefen ist. Als der präsidirende Bezirksvorsteher erklärte, er wolle zwischen den streikenden Arbeitern und der Fabrik den Frieden herstellen, protestirten die Arbeiter gegen diese Distinktion und beriefen sich darauf, daß sie nicht streiken, sondern ausgesperrt wurden. Die Vertreter der Direktion erklärten sich bereit, die Aussperrung zurückzuziehen, doch die Arbeiter wollten nicht bedingungslos zurückkehren. Sie fordern die Auszahlung jener Ueberstunde, wegen deren die Aussperrung erfolgte, ferner den Lohn für die Zeit, während welcher sie ausgesperrt sind, und die Zurücknahme sämtlicher Arbeiter. An der letzteren Forderung scheiterte die Verhandlung, weil die Vertreter der Fabrik diese eine Bedingung nicht acceptiren wollten.

*** Selbstmord eines Greises.** Aus Budapest telegraphirt man uns: Der 64jährige Hausbesitzer Tomann hat heute auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Er warf sich vor einen in voller Fahrt befindlichen Personenzug und wurde gänzlich verstümmelt. Motiv unbekannt.

*** Ein bestohlener Bischof.** Gestern erschien der Tischlergehilfe Boislav Antonovits beim griechisch-orientalischen Bischof Theophil Kardasevits auf dem Palfisplatz 11 und bat mit Verdruss darauf, daß er serbischer Unterthan und völlig mittellos sei, um eine Geldunterstützung. Der Bischof begab sich zu seiner im anstößenden Zimmer befindlichen Kasse, um Geld zu holen. Die kurze Abwesenheit des Bischofs benützte Antonovits, um einige auf dem Tische liegende silberne Geklössel in die Tasche zu stecken, worauf er die Flucht ergriff. Auf erfolgte Anzeige ist Antonovits noch gestern ausgeforscht und in Haft genommen worden.

*** Das Auge ausgestochen.** Wir haben den bedauerlichen Fall erwähnt, der sich in der Dunakieser Clementarschule mit dem Schüler Robert Sas ereignet hat. Nach der „Bud. Kor.“ hat die amtliche Untersuchung Folgendes festgestellt:

Robert Sas trug den Federstiel, an dessen beiden Enden Stahlfedern waren, hinter dem Ohr. Seine Mitschüler stießen ihn von hinten, worauf die Feder hinter dem Kopf in die obere befindliche Feder stürzte. Wie der Schullehrer berichtet, war die Thätigkeit des Dunakieser Lehrkörpers auf dem Gebiete der Erziehung nach dem Urtheil der zuständigen Aufsichtsorgane allezeit einwandfrei. Und wenn sich in einer Schule, in welcher auf vier Lehrjale 610 schulpflichtige Kinder entfallen, aus Muthwillen ein Unfall ereignet hat, so hat das nicht

der Lehrer Vinzenz Bassant verschuldet, der zur Zeit des Unfalls, um halb 8 Uhr Früh, als Kantor, also amtlich beschäftigt war; das 42jährige verdienstvolle Wirken Vinzenz Bassant's, die ungetheilte Anerkennung seiner Vorgesetzten, die aufrichtige Anhänglichkeit seiner Kollegen und das Wohlwollen seiner Schüler gibt sich ja schon in der Thatfache kund, daß Vinzenz Bassant seit Jahren Ehrenpräsident des Lehrkörpers der Bäcker Kirchendiöcese ist.

*** Vom Thurm gesprungen.** Aus München wird uns telegraphirt: Heute sprang ein Angestellter des städtischen Schlachthaus vom Thurm der Peterkirche herab und blieb auf der Stelle todt. Der Vorfall verursachte unter dem dort spazierenden Publikum große Bestürzung. Der Unglückliche verübte den Selbstmord, weil er wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

*** Zwei Schwindler.** Heute Nachmittags erschienen zwei elegant gekleidete junge Männer bei einem Oberbeamten einer größeren Bank und baten um Spenden zu Gunsten stollenloser Privatbeamten. Der eine Mann gab sich für den Präsidenten, der andere für den Sekretär der Hilfsaktion aus. Sie legten auch einen Vogen vor, welcher mit den Unterschriften und Stempeln mehrerer Bankdirektoren, Großkaufleute u. v. m. versehen war. Auf die Frage, ob die Sammlung der Spenden mit behördlicher Bewilligung erfolge, wurden die Besucher verlegen und erklärten, eine behördliche Lizenz später vorweisen zu wollen. Sie sind aber nicht zurückgekommen. Der Oberbeamte erstattete die Anzeige. Die Polizei macht nunmehr das Publikum auf die Schwindler aufmerksam und ersucht, dieselben im Betretungsfalle festnehmen zu lassen.

*** Todesfall.** Witwe Frau Samuel Schwarz geb. Irma Fellner ist nach kurzem, schwerem Leiden am 4. d. gestorben.

*** Lebensmüde.** Die Beamtensgattin Frau Géza Crényi geb. Aranka Hoffer jagte sich heute Nachmittags in ihrer Wohnung, Dvobagasse 42, eine Kugel in die Brust. Die Unglückliche, die schwere Verletzungen erlitt, wird in ihrer Wohnung gepflegt. Sie soll die Verzweiflungsthat wegen eines unheilbaren Leidens verübt haben. — Die Komptoiristin Irene Hartmann stürzte sich heute vom ersten Stockwerk des Hauses Almásyplatz 17 in den Hofraum hinab; sie wurde von den freiwilligen Rettern mit schweren Verletzungen ins Nothhospital überführt.

*** Vorträge.** Die französische literarische Gesellschaft veranstaltete gestern im Brunnfaal des Nationalmuseums einen Vortragsabend, bei welcher Gelegenheit der Professor am Collège de France Georg Blondel über „Frankreichs Vergangenheit und Zukunft“ einen lehrreichen Vortrag hielt. — Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält am 7. d., Samstag, Abends halb 7 Uhr in ihrem Lokal (Karlsring 14) eine Vortragsabingung, in welcher Dr. Adolf Juba über „die Budapest'sche Wohnungsnoth“ einen Vortrag halten wird. — Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Löczy's eine Sitzung, in der Dr. Ernst Maffányi einen Vortrag über „Drachen- und Ballonbeobachtungen auf dem Ocean“ hielt. Der Vortrag, der mit Projektionsbildern illustriert wurde, fand lebhaften Beifall. — Im Leopoldstädter Kasino hielt heute Abends Franz Molnár einen Vortrag unter dem Titel „Reise um den Teufel“, in welchem er die Ereignisse am Premierabend seines Stückes in Italien schilderte. Molnár gab auch einige amüsante Episoden seiner journalistischen Thätigkeit zum Besten. Dem Vortrage folgte ein Banket. Den ersten Toast sprach der Vizepräsident des Kasino's Ludwig Vallai auf Molnár.

*** Selbstmord.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Heute hat sich der berühmte Spitzenfabrikant Franz Hoegner, ein mehrfacher Millionär, in Alsch (Böhmen) erschossen. Das Motiv der That unbekannt.

*** Ueberfahren.** Heute Früh wurde nächst dem Zsvantelep in Neupest eine etwa 40 bis 45 Jahre alte Frau von dem Lastzuge Nr. 262 überfahren. Die Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Das Zugspersonal behauptet, die Frau habe sich freiwillig vor den Zug geworfen.

*** Klassenlotterie.** Bei der heute stattgefundenen Ziehung der fünften Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

100,000 Kronen gewinnt: 79170; 20,000 Kronen gewinnt: 117943; 10,000 Kronen gewinnen: 97081 118666; 3000 Kronen gewinnt: 47928; 2000 Kronen gewinnt: 5199; 1000 Kronen gewinnen: 18348 101971; 500 Kronen gewinnen: 4027 11573 13368 27054 34465 48829 49072 51373 59604 61535 66655 69219 70283 70979 72696 73888 76119 87229 90695 97772 98599 100164 109749 110674 113793 115915 117882 118004 118048. — Ferner wurden 963 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 100,000 Kronen auf Nummer 79170 wurde von den Kunden des Bankhauses Karl Kiss u. Komp. (Kosuth Lajosgasse Nr. 13) gewonnen. — Bei der heutigen Ziehung wurde der Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Los Nr. 97081 von den Kunden der S. Bogdány Lotterie-Allianzgesellschaft (Károly-körut 24) gewonnen. — Der bei der vorgestrigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 10,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 60974, welches durch das Bankhaus A. Gedeike (Kosuth Lajosgasse 11) verkauft wurde.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Flecktyphus.

Unser Appell an die Behörden, dem Umsichgreifen des Flecktyphus mit den energischsten Mitteln zu steuern, ist nicht unerhört geblieben, der oberste Leiter des Sanitätswesens Ungarns, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, hat die Sache in seine Hände genommen und heute eine Enquête veranstaltet, in welcher die zu ergreifenden Präventivmaßnahmen festgestellt wurden. Mit Freuden begrüßen wir und wird die hauptstädtische Bevölkerung begrüßen diesen resoluten Schritt des Ministers, der sicherlich von den heilsamsten Folgen für die Salubrität Budapests begleitet sein wird.

Ueber die Enquête liegt uns folgender Bericht vor:

Die Enquete.

Heute Nachmittags fand beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy eine Enquete in Angelegenheit des Flecktyphus statt. An derselben nahmen außer dem Minister und dem Staatssekretär Grafen Johann Hadik die Folgenden theil: seitens der Hauptstadt Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Johann Bafilievits und Oberphysikus Dr. Maden Magyarevics, seitens der Staatspolizei Oberstadthauptmann Desider Boda, in Vertretung der Sanitätsabtheilung des Ministeriums des Innern Ministerialrath Dr. Gedeon Rais und Sanitätsoberinspektor Dr. Edmund Frank.

Oberphysikus Magyarevics referirte über Erfahrungen bei den in der Hauptstadt vorgekommenen Flecktyphusfällen und über die bisher getroffenen Maßnahmen. Die Erkrankungen kamen größtentheils im April in der Alsdbergasse und in den Nothbaracken auf der Friedhofsstraße vor. Die Kranken, deren Zahl gegenwärtig 64 beträgt, befinden sich im hauptstädtischen Sankt Gerhards-Spital in Pflege. Die Zahl der bisher vorgekommenen Todesfälle ist 9. Die Kranken stammen alle ohne Ausnahme aus jenen Schichten der Bevölkerung, in welcher in Folge der überfüllten und ungesunden Wohnungen und des Glends die Gesundheitsverhältnisse die möglichst ungünstigsten sind.

In der Konferenz wurden alle jene Maßregeln besprochen, die bisher ergriffen wurden und noch zu treffen sind. Es wird eine entsprechende Verfügung hinsichtlich der sofortigen Anmeldeung verdächtiger Erkrankungen und konstatirter Flecktyphusfälle erfolgen. Jeder angemeldete Kranke wird in das St. Gerhardsspital überführt und die Wohnung des Erkrankten, sowie diejenigen Personen, die mit dem Kranken in Berührung kamen, desinfizirt. Die hauptstädtischen Nothbaracken (Nothwohnungen und Asyls) werden von sanitärem Gesichtspunkte aus unter strenge Aufsicht gestellt. Es wurde die Verfügung getroffen, daß zum Transporte der Erkrankten solche Wagen verwendet werden, die ausschließlich diesem Zwecke dienen. In öffentlichen Verkehrsmitteln dürfen Kranke nicht befördert werden.

Die Konferenz traf überdies alle Präventivmaßnahmen, welche zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit notwendig sind.

Neue Fälle.

Die Erkrankungen an Flecktyphus mehrten sich von Tag zu Tag. Seit gestern Mittags wurden abermals sieben Personen von dieser Infektionskrankheit befallen und ins St. Ladislausspital gebracht. Die Erkrankten sind: die 37jährige Wätherin im St. Gellérsipital Frau Dionys Koronka, die 40jährige Stadtheuerin Frau Leopold Rottenberg, VIII., Telekiplatz 22, und deren 15jährige Tochter; die 23jährige Magd Anna Kranys, VII., Hufgasse 10; der Aufseher im Inneren Asyl für Obdachlose Georg Székely und dessen Sohn Rád, II., Szegényházplatz, und die 56jährige Tagelöhnerin Frau Anton Gecskó, VIII., Nagyszarvassgasse 27. In den letzten vierundzwanzig Stunden war ein Todesfall zu verzeichnen. Seit Ausbruch der Krankheit sind ihr neun Personen erlegen. Derzeit werden im St. Ladislaus- und im St. Gellérsipital 62 Flecktyphuskranken gepflegt, und zwar 31 Männer und 31 Frauen. Die Rettungsgesellschaft hat für die Flecktyphusfälle eine besondere Inspektion organisiert, an deren Spitze die Aerzte Dr. Richard Fiala und Dr. Ludwig Salka stehen, die auf diesem Gebiete bereits große Erfahrung haben.

Aus Löcse telegraphirt man uns: In Nagylunczfalva herrscht der Typhus epidemisch.

misch. Die Aerzte konstatierten, daß das Bachwasser, welches den Bewohnern zum Trinken und Kochen dient, infiziert ist. Die Behörde traf strenge Maßnahmen und verbot die Leichenschmäuse und Hochzeitsfeste, zu deren Verhinderung eine Gendarmerie-Expositur organisiert wurde.

Unterhaltungen.

Der Fachverein der ungarländischen Automobil-Chauffeure und Monteure veranstaltete heute Nacht im kleinen Saale der hauptstädtischen Redoute ein Tanzfränzchen, zu welchem in Vertretung des ungarischen Automobil-Klubs Präsident-Stellvertreter Reichstagsabgeordneter Graf Bela Rudolf Zichy und Baron Ladislaus Vecsey, der Redakteur der „Ungarischen Automobilzeitung“ Julius Sandor, Kommerzienrath Bela Fenyi und Joseph Bardy erschienen waren. Der Reingewinn des Balles wird für einen Bibliothekfonds verwendet. Um das Gelingen der Veranstaltung hat sich der rührige Präsident des Chauffeurklubs Ignaz Herjotowitsch besondere Verdienste erworben.

In den Tänzen nahmen theil: Frauen: Wenzel Lang, Alexander Kovacs, Johann Steiger, Johann Horvath, Desider Szili, Emerich Meháros, Johann Kovacs, Arthur Bági, Anton Stricz, Thomas Horvath, Joseph Frank, Joseph Strohnner, Raal Lucsánky, Johann Melko, Witwe Gustav Schuster, Arpad Lufács, Johann Bordán, Ludwig Biz, Ludwig Kinkó, David Grünbaum, Joseph Lahner, Joseph Herle, Bela Bessel, August Habermann, Johann Kollósi, Karl Abalbert, Stephan Meháros, Elisabeth Rác, Joseph Molnár, Franz Gröcs, Stephan Uti, Martin Reiner, Heinrich Wischendorfer, Rudolf Wimmer, Julius Kulák, Joseph Uray, Emerich Böh, Marie Glöckler, Ethel Kis, Ernst Fodor, Riza Feit, Joseph Adorján, Sigmund Weiß, Stephan Fekete, Witwe Adolf Röh, Julius Kiffer, Franz Buhala, Franz Kulák, Johann Schaffhauser, Ludwig Kovacs, Jöbdovary, Heinrich Nifel (Paris), Johann Csizrus.

Mädchen: Erzsi Lencsövicz, Manczika Kovacs, Theresia Barga, Margit Szilli, Pepike Cziger, Gizse Beres, Anna Baumgartner, Gisella Baumgartner, Emilie Hornát, Rosa Strucha, Terusia Frank, Olga Krany, Klona Hirsch, Klona Schindler, Bertus Gnemant, Juliska Morvai, Etelka Valner, Rosa Tesch, Jda Nemeth, Irma Habermann, Jren Gollósi, Erzsi Rác, Erzsi Beth Ladányi, Boriska Buchala, Matild Meháros, Annus Meháros, Irma Wagner, Jolan Springer, Marie Kulák, Rosa Kulák, Klona Cselenyi, Erzsi Kragl, Klona Kragl, Gisella Weismann, Etelka Stollár (Mohács), Matild Mauz, Bertha Glucker, Matild Beim, Juliska Adorján, Klona Lebovicz, Irma Lohrer, Katalin Benedikt, Klona Lencsik, Mariska Tetter, Lenke Földes, Juliska Erdélyi, Mariska Dömök, Klona Csizrus, Anna Pényes, Klona Szabó.

Die „Kedélyes Társaság“ veranstaltet am 7. d. in den Lokalitäten der Advokatenkammer ein Schlußfränzchen. — Das Personal der „Arhimedeás“-Schraubenfabrik arrangirt am 7. d. in der Horváth'schen Restauration in Ujpest einen Ball. — Das am 8. d., Sonntag Nachmittags, in der Redoute stattfindende und mit five o'clock tea verbundene Promenadenkonzert des Ungarischen Hausfrauenvereins begegnet allseits lebhaftem Interesse. Das Protektorat haben Witwe Gräfin Géza Batthyány und Frau Witwe Johann Damjanich übernommen. Um das Zustandekommen des Konzertes, dessen Reingewinn dem Czinkotzer Waisenhause des Vereins zugute kommt, haben sich insbesondere die Vizepräsidentinnen Frau Gábor Klauzál, Frau Albert Krusz und Frau Julius Zemplény große Verdienste erworben. Die Namen der neuerdings hinzugekommenen Hausfrauen sind: Frau Bela Gerenday, Frau Kornelie May-Münster, Frau Desider Ván, Frau Julius Csyten, Frau Witwe August Pulsky, Julie M. Grabovszky, Frau Anton Karácsony, Frau Dr. Julius Schymmel, Frau August Hasenauer, Frau Bela Rác de Kövesd, Frau Nikolaus Vecsey, Frau Alexander Halás, Frau Ernst Jezer, Frau Julius Pajzs de Ráczaludás, Frau Ludwig Borbély, Frau Witwe Ignaz Dobóczy, Frau Géza Bernáth, Frau Witwe Franz Bálint, Frau Julius Botkos, Frau Ernst Bárczy, Frau Nikolaus Fekete, Frau Michael Lihelyi, Frau Joseph Jankovich, Frau Julius Végheš, Frau Paul Soós, Frau Michael Jilinsky, Frau Franz Kovalky, Frau Witwe Johann Wolfes, Frau Ludwig Verley, Frau Karl Vossits, Frau Arpad Uray, Frau Witwe Ludwig Nyers, Frau Dr. Joseph Gayer, Frau Emerich Wekstermayer, Frau Dr. Madár Halás, Gräfin Arthur Reglevich, Frau Ludwig Nbl, Anna Kürthy, Aranka und Elisabeth Szontágh, Emilie Horánky, Frau Aurel Luczentaller, Frau Johann Ott, Frau Armin Baráth, Frau Koloman Schwarz, Frau Dr. Ernst Bálint, Frau Gabriel Sónyay, Frau Dr. Eugen Wangel, Frau Dr. Theodor Duma, Frau Johann Pruzsinsky, Frau Alexander Haader, Frau Ladislaus Berényi, Frau Johann Majj, Gabriele Sónyay, Gräfin Albin Csáky, Frau Albert Verzevicz, Witwe Gräfin Theodor Andrássy, Gräfin Ludwig Batthyány, Baronin Ludwig Vecsey, Gräfin Dionys Almásy, Gräfin Friedrich Wendheim, Frau Madár Szereday, Frau Dr. Hermann Antal, Frau Alexander Szunyogh, Frau Ludwig Winkler, Frau Leopold Stark, Frau Witwe Bartholomäus Vágó, Frau Joseph Szilávy, Frau Ludwig Stoll, Frau Bela Simonich, Frau Franz Bogdányi, Frau Ludwig Jesti, Frau Victor Dabny, Frau Gabriel Daniel Jen, Frau Ladislaus Andreonits, Frau Madár Szilassy, Frau Joseph Bajda, Frau Józsa Cledd. Der Thee wird von folgenden Mädchen servirt werden: Flora, Martha und Jolan Perczel, Jphigenie Pulsky, Gizi Hellebronit, Gizi Végheš, Hajnalta Szelka, Jszuzita Govrik, Bertha Deffenffy, Juliska Herczegh, Baroness Anna Jepsenát, Klara Szilassy, Klona und Mariska

Haas, Klona Medveczky, Klona Vidor, Aranka Urgan, Adrienne Szilassy, Mily Kubit, Ruzi und Málnya Sugár, Wilma Gröber, Romola Pulsky, Gizi Fekete, Teresi und Lilly Fried, Paula Baráth, Edith Jalešky, Klona Kizely, Carolta und Marie Marzso, Noémi Muzsik, Aranka Rudolf, Stanzi und Margit Noplopy, Riza Vánó, Margit Horváth, Gizi Haader, Edith Regl, Adrienne Kóója, Manya Lechner, Klari Schayn, Margit Szép, Aurelia Fabricius, Margit Ringer, Margit Jancsó, Auguste Pruzsinsky, Rózsa und Mariska Sónyay, Esi Sáry, Rózika Gagy, Jdus Hazai, Margit Bajda, Elia Buttkay, Klona Buttkay, Sari Rauchberger, Ili Rosenberg, Margit Riza, Mici Szilassy, Erzsi Ferenczy, Martha Winkler, Fabiola Cledd.

Die Korrespondenz aus dem Gefängniß.

Ein Justizsolbat als Komplize eines Einbrechers.

Die Staatsanwaltschaft des Budapester Strafgerichts brachte jüngst in Folge vertraulicher Mittheilungen in Erfahrung, daß in dem Gefängniß in der Klotmánygasse, wo bekanntlich die Untersuchungsgefängnisse internirt sind, einzelne Gefängnißwächter große Mißbräuche sich zuschulden kommen lassen. So wurde mitgetheilt, daß aus dem Gefängniß Briefe an in Freiheit befindliche Mitschuldige hinausgeschmuggelt werden, einerseits um die Nachforschungen zu erschweren, andererseits um die Schuldbeweise aus dem Wege zu schaffen. Die Staatsanwaltschaft setzte sich mit der Polizeibehörde in Verbindung, und bald konnte man sich überzeugen, daß die gegen einzelne Gefängnißwächter erhobenen Beschuldigungen ihre Richtigkeit haben.

Am 22. vorigen Monats wurde nämlich ein Brief aufgegriffen, welcher von einem Häftling in der Zelle geschrieben worden war und hinausgeschmuggelt wurde. Die Briefe, welche Häftlinge schreiben, werden bekanntlich, bevor sie abgesendet werden, von dem Inspektor durchgesehen, und erst nachdem sie mit dem Bism deselben versehen sind, können sie weiterbefördert werden. Der Brief, welcher per Post aufgegeben wurde, war an die Wesselenyigasse 8, 2. Stock Thür 11 wohnhafte Frau Kornel Bafsch gerichtet. Der Wortlaut des Briefes war folgender:

„Eiße, liebe Frau Ich habe viel Geld und Gold bei einer Frau, welche nach einigen Tagen abreisen wird. Aus diesem Grunde schicken Sie die Kati und die Anna, damit sie mein Gold und Geld abholen und bei sich, so lange, bis ich nicht frei werde, behalten. Die Anna soll am 28. an der Ecke der Kohárygasse sein, dort wird sie ein Bekannter von mir aufsuchen und ihr sagen, bei welchem Fenster sie mich drei Tage später zwischen 8 und 4 Uhr Nachmittags erwarten soll. Ich werde um diese Zeit im Gefängnißhose spazieren gehen, und sollte ich sie erblicken, werde ich zu ihr einen Gefängnißwächter schicken, der ihr sagen wird, wer die Frau ist, bei der meine Werthgegenstände aufbewahrt sind. Ihr könnt auch an Wochentagen zu mir ins Gefangenhause kommen, und wenn Ihr mir bei diesem Besuche sagen werdet, daß Ihr aus Bács kommt und daß mein Bruder sehr krank ist, werde ich wissen, daß die Sache in Ordnung ist. Sobald ich frei werde, bekommt Ihr auch von dem Golde und Gelde.“

Es grüßt Sie Pa li.“

Der Brief war von dem berüchtigten Einbrecher Paul Petyán, der im November v. J. in Budapest verhaftet wurde, geschrieben worden. Petyán, der noch immer in Untersuchungshaft sich befindet, wird beschuldigt, daß er zum Schaden des im Hause Sándorgasse 46 wohnhaften Juweliers Seligmann und in der verfloffenen Sommeraison zahlreiche Juwelendiebstähle verübt hat. Ein großer Theil der gestohlenen Gegenstände konnte bisher nicht zustande gebracht werden und auf Grund des erwähnten Briefes hat man nunmehr Anhaltspunkte, wo Petyán die gestohlenen Gegenstände versteckt hält. Die Anna und Kati, mit welcher er sich laut dem Briefe in Verbindung setzen wollte, sind seine Schwestern und ebenfalls Gewohnheitsdiebinnen. Die Frau, welcher die Juwelen abgenommen werden sollten, ist eine nächst Lemesvár wohnhafte Bäuerin.

Petyán hatte in diesem Briefe seinen Schwestern den Auftrag gegeben, daß sie am 27. Februar in der Kohárygasse, auf der Straße gegenüber dem Gefängniße, warten sollen und am nächstfolgenden Tage auf dem engen Korridor des Justizgebäudes, von welchem man den Gefängnißhof, wo die Häftlinge zu spazieren pflegen, überblicken kann.

Mehrere Detektive lauerten sowohl in der Kohárygasse wie im Justizgebäude selbst auf die Schwestern Petyán, um nicht allein diese, sondern auch den Gefängnißwächter, welcher im Solde des Einbrechers stand, attrapieren zu können. Die Mädchen kamen aber nicht. Petyán, ein schlauer Geselle, hatte bemerkt, daß um 3 Uhr Nachmittags, zu einer Zeit, da im Justizgebäude keinerlei Parteienverkehr herrscht, drei Personen — es waren Detektive — ununterbrochen die auf dem Spaziergange befindlichen Häftlinge mustern. Petyán ließ deshalb einen zweiten Brief hinausgeschmuggeln, mit dem Aniso, die Besuche vor und in dem Gefängnißgebäude aufzugeben. Gestern aber hatte sich der Gefängnißwächter Valentin Kürti überaus verdächtig benommen. Er führte mit Petyán im Kürtentor ein Gespräch, welches

belauscht worden war, und bald kam man darauf, daß Kürti es ist, welcher von Petyán und möglicherweise auch von anderen Häftlingen bestochen wurde, um ihnen verbretcherische Dienste zu leisten. Kürti wurde sofort seiner Stelle enthoben und gegen ihn die Strafuntersuchung eingeleitet. Das Strafverfahren wird auch auf all diejenigen Personen, welche Petyán Helfersdienste geleistet hatten, ausgedehnt werden.

Katastrophe in einer Schule.

200 Kinder verbrannt.

Der Brand in der Schule von Colingwood, einer Fabrikstadt Cleveland's (Ohio), ist eine der furchtbarsten Katastrophen, die sich seit Menschengedenken in Amerika ereignet haben. Die Zahl der in der schrecklichsten Weise ums Leben gekommenen Kinder soll hunderten sechzig bis zweihundert betragen. Ueber das entsetzliche Ereigniß liegen heute folgende Details vor:

Der Ausbruch des Brandes.

London, 5. März. Die Entstehungursache des Brandes erscheint noch nicht genau festgestellt. Eine Angabe geht dahin, daß durch einen überheizten Ofen das nahe Holzwerk Feuer fing. Einige Ueberkleider, die dort am Haken hingen, fingen Feuer und erzeugten einen erstickenden Qualm.

Von diesem Klassenzimmer aus verbreitete sich die Panik im ganzen Schulhause. Die Kinder, die auf den Zuspruch ihrer Lehrer nicht hörten, drängten zu den Ausgängen. Während die Mehrzahl die Klassenzimmer verlassen konnte, entstand in den Gängen ein furchtbares Gedränge. Der dichte Qualm verfinsterte die Räume und die Kinder konnten die Ausgänge nicht finden. Es spielten sich grauenhafte Szenen ab. Die Leichen der Kinder, die vielfach wie im Kampfe ineinander verwickelt aufgefunden wurden, legen Zeugniß von den schrecklichen Szenen ab, die sich bei den Ausgängen zugetragen haben müssen. Die kleinsten, schwächlichen Kinder sind bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. Die größeren Kinder traten sie nieder. Auch einige Lehrer und Lehrerinnen kamen bei dem Brande um, doch wird vielfach die Beschuldigung ausgesprochen, daß die Aufsichtskräfte die Kinder im Stiche gelassen und sich zunächst in Sicherheit gebracht hätten.

Großes Lob erzielte die Thätigkeit der Feuerwehr, deren Mannschaft sich mit Hintansetzung des eigenen Lebens in die Flammen des qualmenden Hauses stürzte, um zu retten. Es gelang den Feuerwehrleuten auch, noch viele Kinder lebend aus den Flammen in das Freie zu bringen. Vor dem Gebäude hatten sich Hunderte Männer und Frauen, die unglücklichen Eltern der Kinder, angesammelt, die sich wie wahnfinnig geberdeten, verzweifelt die Namen der Kinder riefen und sich vielfach in die Flammen stürzen wollten. Die Polizeimannschaften mußten gegen die Eltern mit Gewalt vorgehen, da diese nur die Rettungsarbeiten behinderten.

Schreckensszenen bei der Rettung.

Die benachbarten Fabrike entließen sofort bei Ausbruch des Feuers ihre Arbeiter, die an dem Rettungswerk theilnahmen. Mittlerweile traf die Feuerwehr auf dem Brandplatze ein und begann mit der Löscharbeit. Das Feuer hatte jedoch bereits so weit um sich gegriffen, daß die Löscharbeiten erfolglos blieben. Die Leitern der Feuerwehr reichten nicht bis ins dritte Stockwerk hinauf, wo sich die jüngsten Kinder befanden. Mit donnerähnlichem Getöse brachen plötzlich die Decken des unteren und kurz darauf die oberen Stockwerke zusammen und begruben unter ihren Trümmern etwa 150 Kinder.

Um 1 Uhr 30 Minuten war das Gebäude ausgebrannt. Ergreifende Szenen ereigneten sich auf der Straße vor der Schule, wo die Eltern der unglücklichen Kinder hilflos zusehen mußten, wie ihre Kleinen umkamen. Männer und Frauen jammerten, beteten und fluchten, rissen ihre Haare und riefen die Namen ihrer Kinder. Ein Mann drang mehreremale in das brennende Gebäude und brachte insgesammt achtzehn Kinder in Sicherheit. Dann brach er bewußtlos zusammen und erlag in wenigen Minuten seinen Brandwunden.

Ein anderer Mann, der kurz nach Ausbruch des Feuers auf der Brandstätte eintraf, sah sein Töchterchen in dem Gedränge von Kindern. Er ergriff es am Arme und versuchte es herauszuziehen, riß aber dabei der unglücklichen Kleinen den Arm aus. Der Mann stürzte auf die Straße und wurde von Tobsucht ergriffen.

Bis zum Abend waren 152 Leichen geborgen; viele sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Von dem Gebäude sind nur die äußeren Mauern stehen geblieben, und man fürchtet, daß auch diese einstürzen werden.

Die Geretteten.

Berlin, 5. März. Ueber die Brandkatastrophe in Cleveland wird noch berichtet: Fünf Lehrerinnen und hundertfünf Kinder konnten durch die Feuerwehrleute aus der Gefahr, unter dem zusammenstürzenden Gemäuer begraben zu werden, errettet werden. Zwei Lehrerinnen sind mit verbrannt. Das Gebäude war schon lange als gefährlich bekannt und sollte abgerissen werden. Es trat aber die dort übliche Verschleppung ein. Bei der Brandkatastrophe spielten sich Szenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Die Feuerleiter waren von den vor Angst wahnsinnigen Kindern überfüllt. Man mußte sie herabreißen und sie zwingen, hinunter zu springen. Die Springenden fing man unten auf. Die Eltern, welche ihre Kleinen aus dem Anäuel im Ausgange des Schulhauses herausreißen wollten, behielten die Gliedmaßen ihrer Kinder in den Händen. Alle Fabriken sind geschlossen, die Geschäfte stehen still. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Zweihundert Kinder verbrannt.

London, 5. März. Die gestrige Brandkatastrophe in Colingwood kostete den letzten Bericht zufolge nahezu zweihundert Kindern und neun Lehrern und Lehrerinnen das Leben. Als das Feuer im Treppenhause durch Ueberheizung eines Ofens, knapp vor 10 Uhr Vormittags entstand, waren alle Kinder, die im Alter von sechs bis vierzehn Jahren standen, in ihren diversen Klassenräumen, im Portico, sowie in den drei Stockwerken des Gebäudes beim Unterricht. Ein Schuldiener merkte den Rauch im Treppenhause zuerst. Er läutete sofort die Alarmglocke, und von ihren Lehrern und Lehrerinnen geleitet, sammelten sich die hiesfür eingeübten Kinder in den Couloirs vor den Klassenzimmern in voller Ordnung an. Alles glaubte, daß es sich bloß um eine Probe der bei Feuergefahr vorzunehmenden Sicherungsmaßregeln handle, und von der Panik war deshalb anfangs keine Spur. Plötzlich schoß aber ein heller Feuerstrahl das Treppenhaus empor, und im Nu geriethen die Kinder in derartigen Schrecken, daß alle Bemühungen ihrer Lehrer sie nicht mehr im Zaume zu halten vermochten. In dichten Anäueln drängten sie in den Couloirs nach allen Richtungen, und Viele wurden hierbei gleich zu Tode gedrückt.

Bauliche Mängel des Schulgebäudes.

Das Schulgebäude war, wie jetzt bekannt wird, überaus unpraktisch gebaut, thatsächlich besaß es bloß einen einzigen Ausgange und eine einzige Treppe. Da das Feuer die letztere nun erfaßt hatte, so waren die Kinder in den oberen Stockwerken wie in einer Falle gefangen. Wohl erschien die Feuerwehr der Vorstadt Colingwood bald auf dem Brandplatze, aber unglücklicherweise hatte sie keine Leitern, welche bis zum dritten Stocke reichten, und das Feuer forderte die größte Zahl der Opfer unter den Kindern, die daselbst ihre Klassenräume hatten. Als die Feuerwehr später aus Cleveland Sukkurs erhielt und lange Leitern angelegt wurden, war es bereits zu spät. Die Leichen der Kleinen lagen in den Korridoren dicht beisammen und vielfach auch die Leichen ihrer Lehrerinnen unter ihnen. Der dicke Rauch, welcher vom Treppenhause und später von den brennenden unteren Stockwerken ausgegangen war, hatte ihnen den Erstickenstod gebracht. Hilflos waren inzwischen zahlreiche Eltern vor dem Schulgebäude gestanden und mehrere Väter und Mütter geberdeten sich angesichts der verkohlten Leichen ihrer Lieben wie wahnsinnig.

Verhaftung der Schuldigen.

Aus London wird uns telegraphirt: „Daily News“ meldet aus New York: Der Schuldiger der Schule von Colingwood Namens Sande und dessen Frau wurden verhaftet, da erwiesen ist, daß die Beiden den Brand des Schulgebäudes verschuldet haben und außerdem die Nothausgänge verstopft hielten. Präsident Roosevelt entsendete seinen Privatsekretär auf die Unglücksstätte, um den Eltern der verunglückten Kinder Trost zuzusprechen.

Es wurde weiters festgestellt, daß die Stiege des Schulgebäudes am 15. vorigen Monats hätte demolirt werden sollen, da sie bereits verfallen war. Diese Stiege trug auch die Schuld an dem großen Umfang der Katastrophe, da sie

zusammenstürzte und die Kinder unter sich begrub. Die wenigsten Kinder konnten von den Eltern agnoszirt werden. Manche Kinder konnten nur an einigen übriggebliebenen Kleiderstücken und Wäschemerkzeichen erkannt werden.

Die Opfer.

Von den Opfern sind 70 Prozent Deutsche. Man befürchtet, daß unter den Trümmern des Gebäudes noch weitere Leichen liegen. Von den vierhundert Schülern wurden nur hundert gerettet, von denen die meisten nicht unerheblich verletzt sind.

Aus Cleveland wird uns telegraphirt: Bisher sind 152 Kinderleichen geborgen worden. Man glaubt, daß neun Lehrer und Lehrerinnen umgekommen sind.

Eine Stunde nach Ausbruch des Brandes war nichts mehr übrig als Schutt und Asche. Die meisten Kinder mußten in den Armen in die Spitäler getragen werden, da sich keine genügenden Ambulanzen vorfinden.

Große Brände.

Von auswärts wird heute eine Reihe großer Brände gemeldet, darunter mehrere Fabriksbrände und ein Theaterbrand. Der materielle Schaden ist groß. Menschleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Das größte Interesse wird der Brand des von den Musieraufführungen berühmten Meininger Hoftheaters erwecken, welches vollständig eingäschert wurde.

Ueber die Brände liegen uns folgende Telegramme vor:

Wien, 5. März. In der großen Möbelfabrik Julius und Joseph Herrmann kam heute Nacht ein Brand zum Ausbruch, der bis in die Mittagsstunden währte und die große Fabrik bis auf einige Nebengebäude vollständig einäscherte.

Die mächtigen eisernen Traversen des Gebäudes waren von der Hitze zum Glühen gebracht worden, bogen sich und gleich darauf gingen alle drei Stockwerke des einen Traktes mit dem Dachstuhl unter donnerartiger Detonation in die Tiefe. Vorher war es noch gelungen, aus den Bureaulokalitäten Baarbeträge von Hunderttausenden Kronen und die Bücher in Sicherheit zu bringen. Der an die Fabrik anstoßende große Holzplatz konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden beträgt nach nur oberflächlicher Schätzung zum Mindesten eine halbe Million Kronen und der Betrieb der Fabrik ist bis auf Wochen hinaus eingestellt. Bei den Löscharbeiten erlitten acht Personen, zumeist Feuerwehrleute, leichte Verletzungen. Der Brand war der größte und verheerendste, der in den letzten Jahren in Wien gewüthet hat.

Pilsen, 5. März. In der Pilsener Brauerei A. G. brach heute ein großes Feuer aus, durch den die Mälzerei eingäschert wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin, 5. März. In den letzten Tagen ereignete sich hier eine große Anzahl augenscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführender Dachstuhlbrände. Nachdem heute Vormittags ein großer Brand in der Mittelstraße gewüthet hatte, brach Mittags ein solcher in der Zimmerstraße in dem dem „Wolff-Bureau“ benachbarten Hause aus, zu dessen Bewältigung 3 Feuerslöschzüge herbeieilten.

Brand des Meininger Hoftheaters.

Meiningen, 5. März. Heute Nachmittags um 3 Uhr brach im hiesigen Hoftheater ein Brand aus, an dessen Bewältigung zur Stunde noch gearbeitet wird. Das ganze Gebäude steht in Flammen und gilt mit seinem ganzen Inhalt als verloren. Der gegenwärtig in Cap Martin weilende Herzog wurde von dem Brande telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Meiningen, 5. März. Das Hoftheater ist vollständig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauer steht noch. Um 1 1/4 Uhr war im Theater die Probe beendet. Um 1/2 3 Uhr stand bereits der Bau in hellen Flammen. Man vermuthet, daß das Feuer im Keller geschah, wo sich die Heizanlage befindet, ausgebrochen sei. Die Acquisiten und die Garderobe sind größtentheils gerettet, aber stark beschädigt. Der größte Theil der werthvollen Bibliothek ist verbrannt. Um 5 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht. Von Unglücksfällen ist bisher nichts bekannt.

Das Meininger Theater wurde am 17. Dezember 1831 eröffnet und faßte 750 Personen. Die Meininger verdanken ihre Bedeutung der Verachtung bekannt waren und er der Beschlußfassung zugestimmt habe. Der Verhandlungsrichter vertagte die Verhandlung da

Oper seiner Residenz auflöste, um die zu Gebote stehenden Mittel auf die Hebung des Schauspiels zu verwenden und auch hier wiederum nur das Bedeutende und Dauernde zur Darstellung zu bringen. Die Vorzüge der Aufführungen der Meininger, wie sie sich unter der Leitung des Herzogs und seines Mitarbeiters Chronogel, zum Theil nach englischen Vorbildern, gestalteten, bestanden im Wesentlichen einerseits darin, daß die äußere Ausstattung der Stücke bis ins Kleinste hübsch und echt war, das heißt, dem betreffenden Stück nach Zeit und Art vollständig entsprach, andererseits in der harmonischen Gesamtwirkung der Darstellungen, erzielt dadurch, daß sich alle Spieler als Theile des Ganzen betrachteten und diesem unterordneten, so daß ein unbefugtes virtuelles Hervordrängen Einzelner ganz ausgeschlossen blieb. Das erste Gastspiel der Meininger fand am 1. Mai 1874 in Berlin am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater mit einer Aufführung von „Julius Caesar“ statt; seitdem hat die Gesellschaft in 18 deutschen und in 18 fremden Städten, darunter auch in Budapest am Theater in der Wollgasse 2591 Vorstellungen gegeben, bei denen 41 Schauspiele aufgeführt wurden. 1890 wurden die Gastspiele eingestellt, nachdem ihr Zweck, die deutschen Bühnenleiter für die gleichen Grundsätze geschichtlich treuer Ausstattung und Kostümierung sowie eines einheitlichen, lebendigen Zusammenspiels zu gewinnen, erreicht worden war.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wird morgen Vormittags 11 Uhr die Generalprobe von Samuel Fenyes Schauspiel „Artabanok“ abgehalten. Die Premiere findet Samstag statt. Morgen, Freitag, wird „Robespierre“ wiederholt.

Emerich Földes' Militärdrama „A császár katonái“, derzeit das Repertoirestück des Ungarischen Theaters, ist nun auch in hübsch ausgestatteter Buchform erschienen. Die Illustrationen des Werkes sind aus den vielfältigen der photographischen Aufnahmen, die auf der Bühne vorgenommen worden sind, hergestellt. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Ladenpreis von 2 Kronen erhältlich.

Unsere geniale Landsmännin Fel. Jolán Mérés feiert derzeit auf einer Konzerttournee in Deutschland eine Reihe glänzender Triumphe. Ueber das jüngste Konzert der Künstlerin in Berlin schreibt der „Sokal-Anzeiger“: Fel. Mérés ist heute den besten Klavierpielerinnen der Gegenwart beizuzählen. Schon bei ihrem ersten Auftreten fiel ihre ungewöhnliche Begabung auf, seither hat sich zu ihrem Talente auch die künstlerische Reife gesellt. Die Technik hat sich noch vervollkommnet, der Vortrag ist weniger kapriziös, aber ebenso pikant wie früher. Fel. Mérés hat sich ihre Eigenart bewahrt, die sich zu einer höchst anregenden Erscheinung macht.

Das vierte symphonische Konzert des neuen Akademie-Orchesters findet am 30. d. Monats, Abends im neuen Musikpalais (Liszt-Forenzter) statt. Besonderes Interesse erhält dieser Abend durch die Aufführung des für gemischten Chor und Orchester komponirten „Schicksalslieds“ von Brahms. Kartenverkauf in der „Harmonia“.

Die Koloman Déri-Ausstellung wurde heute in Anwesenheit des Ministerialraths Alexius R. Szippich und des Direktors des Museums der schönen Künste Gabriel Fényes eröffnet. Die Ausstellung, welche im Salon des „Könyves Kálmán“ untergebracht ist, ist von morgen angefangen den ganzen Tag über dem Publikum zugänglich. Entrée frei.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. März. (Aus dem Automobilklub.)

Vor einigen Wochen überreichten Jeremias Fringi und Julius Sándor, die Herausgeber der „Ungarischen Automobilzeitung“, dem Präsidenten des ungarischen Automobilklubs eine Eingabe, in welcher sie gegen den Direktor des Klubs Béla Kristinkovics schwere Anklagen erhoben und verlangten, daß man diesen als unwürdig von seiner Stelle amovire. In der Eingabe wurde vorgebracht, Kristinkovics habe die Protokolle der Ausschüsse gefälscht, indem er mehrmals anführte, Graf Alexander Andrássy habe in einer Ausschußsitzung präsidirt, obgleich er in jener Sitzung überhaupt nicht zugegen war. Auch habe Kristinkovics die Schlussrechnungen des Klubs gefälscht, indem er einen 4000 Kronen betragenden Vorchuß nicht verrechnet habe, den man dem Arrangementskomitee der in Budapest 1905 stattgehabten internationalen Automobilausstellung zur Verfügung gestellt hat und von diesem dem Klub zurückgezahlt wurde. Eine weitere Beschuldigung war, daß Kristinkovics die dem Klub geschenkten werthvollen Möbel des Ausstellungsbureaus sich angeeignet und über 7000 Kronen, die als Ausgaben figurirten, nicht Rechnung gelegt habe. Der Effekt dieser Eingabe war, daß der Ausschuß Kristinkovics, der die Einleitung einer Untersuchung gegen sich verlangt hatte, Vertrauen votirte und ihn anging, gegen Fringi und Sándor eine Verleumdungsklage anzutragen. Heute hat die Verhandlung vor dem Straßensitzungsgericht stattgefunden. Im Rahmen des vom Verhandlungsrichter Dr. Wien er gestatteten Wahrheitsbeweises wurden die Präsidenten und Funktionäre des Automobilklubs: Graf Alexander Andrássy, Graf Béla Zichy, Baron Friedrich Born und Andere vernommen, welche erklärten, daß ihnen nichts von den angeblichen Mißbräuchen Kristinkovics' bekannt sei. Die angeblich nicht verrechneten 4000 Kronen seien beim Zollamt als Zoll für die Automobile ausländischer Fabriken erlegt, keineswegs aber veruntrent worden. Es sei vorgekommen, daß der Präsident auch die Protokolle solcher Sitzungen unterfertigt, an denen er nicht theilnahm, weil ihm die Gegenstände der Verachtung bekannt waren und er der Beschlußfassung zugestimmt habe. Der Verhandlungsrichter vertagte die Verhandlung da

er es für notwendig hält, hinsichtlich der in Rede stehenden Ausgabenpost in die Bücher des Automobilklubs Einsicht zu nehmen.

(Verleumdete Sozialisten.) Im Sommer 1906 brach im Komitat Fehér ein Schnitterstreik aus, doch nahm derselbe einen friedlichen Ausgang, da zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitern und den Dekonomen ein Ausgleich zustande kam. Einige Wochen später erzählte man sich, daß der Streik in Folge Intervention der Leiter der Budapester Sozialistenpartei abgerufen wurde, die für ihre Dienstleistung ansehnliche Honorare erhielten. „Székesszékhelyi Hirlap“ verlieh diesen Gerüchten Publizität, indem es erzählte, der Rácsalmásier Abgeordnete Theodor Keller habe in einer Sitzung des Verwaltungsausschusses des Fehérer Komitats mitgeteilt, die Dekonomen hätten mit Desider Bokányi und Alexander Csizmadia in Budapest in Angelegenheit der Beilegung des Lohnkampfes unterhandelt, und als der Streik beendet war, hätten die genannten Arbeiterführer je 2000 Kronen für ihre Intervention erhalten. Zwei hauptstädtische Zeitungen, und zwar „Ország“ und „Munkásnép“ reproduzierten diese Beschuldigungen und griffen Bokányi und Csizmadia heftig an. Dies veranlaßte die verunglimpften Sozialisten, einen Verleumdungsprozeß anzustrengen. Als Autoren der inkriminierten Artikel wurden Madár Viró und Eduard Frúchtl namhaft gemacht. Heute wurde in dieser Angelegenheit vor dem Budapester Pressgericht (Vorsitzender Dr. Sárkány) die Hauptverhandlung durchgeführt. Der Angeklagte Viró hatte noch vor der Verhandlung schriftlich Abbitte geleistet und erklärt, daß er die angeführten Thatsachen nicht beweisen könne, und geglaubt habe, daß das Provinzialblatt, welchem er die inkriminierten Behauptungen entnommen hatte, die Wahrheit geschrieben habe. Gegen Viró wurde die Klage in Folge dessen zurückgezogen. Frúchtl hingegen wurde nach durchgeführtem Beweisverfahren für schuldig erkannt und zu 110 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Die Esernovaer Revolte.

Vierter Tag.

(Telegraphischer Bericht.)

Rözsáhegy, 5. März. Der Gerichtshof fehte heute das Verhör mit den Zeugen fort. Die Mehrzahl der Zeugen machte belastende Aussagen.

Der erste Zeuge war Peter Budavári. Er war am kritischen Tage mit mehreren Bekannten in Esernova. Am Ende des Dorfes hatten sich zahlreiche Bauern versammelt. Es ging dort sehr geräuschvoll zu. Die Leute suchten mit den Händen in der Luft herum, haßten die Fäuste und stießen Verwünschungen aus. Als der Wagen mit den Geistlichen sich näherte, führte man einen Angriff auf den Wagen aus. Es entstand zwischen den Gendarmen und der Volksmenge ein Handgemenge. Als dann Schüsse fielen, verließ Zeuge schleunigst den Schauplatz des Tumults. Frau Peter Budavári hörte auf ihrem Wege nach Esernova, daß man den Herren den Einlaß in das Dorf verweigern wolle. Eine andere Frau warnte sie, an das Ende des Dorfes zu gehen, denn es könnte ihr leicht ein Malheur passieren. Die Leute waren übrigens gar nicht festlich gekleidet, wie dies bei Kircheneinweihungen üblich ist.

Marie Butena deponiert in demselben Sinne. Sie sah auch dann noch Steine fliegen, als die Gendarmen geschossen hatten.

Zeuge Joseph Chludék jun. begegnete am 27. Oktober in Esernova einer aus etwa fünfzig Köpfen bestehenden Menge, welche auf die Geistlichen schimpfte und auch den Zeugen bedrohte. Eine andere Gruppe beschimpfte die Gendarmen. Zeuge ermahnte das Volk, sich ruhig zu verhalten. Auch sagte er den Leuten, daß die Geistlichen nicht die Kirche einweihen, sondern bloß den Brief Hlinka's verlesen wollen. Anna Hlinka sprang auf den Zeugen zu und attackierte ihn. Sie sagte ihm: „Auch Sie sind ein solcher Judas!“ Anna Hlinka machte die Leute auf die Wagen aufmerksam und ging von einer Gruppe zur anderen, um die Leute aufzureizen. Der Wagen, in welchem die Geistlichen saßen, wurde mit einem Steinhagel empfangen.

Rudolf Linke, Tischler, der für die Kirche die Bänke anzufertigen hatte, will sich an seine in der Untersuchung abgegebene Aussage nicht mehr erinnern. Er wird vom Präsidenten auf die Folgen eines Meinendes aufmerksam gemacht und reproduziert endlich die vor dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben, die ziemlich belastend sind.

Anton Jandicsék, Anstreicher, gibt an, jemand sei den Pferden des Stuhlrichters in die Zügel gefallen. Der Wagen der Geistlichen wurde mit Steinwürfen empfangen. Zeuge hörte, als die Gendarmen das Volk zur Ruhe ermahnten. Zeuge wurde in Eid genommen.

Offener Sprechsaal.*)

Gőzfűrész e héten leszerelés alatt olcsón eladó: 1 félstabil máv. gőzgép, 35 HP, 1 drb 18", 1 drb 24" keretű fűrés, 2 drb vízszintes fűrés 1x6 m., 1 drb 20 tonnás hidmérleg, 40 drb acél rönkkocsi stb., mind jó, üzembékes állapotban. Ajánlatok „Alkalmi vétel“ alatt Sikray hirtetési irodájába, Váci-körút 33, kéretnek.

*) Für diese Arbeit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anlässlich der am 29. v. M. erfolgten Eröffnung unseres Seidenwarenhouses konnten wir in Folge der Unvollständigkeit unseres Adressenbuches einem Theil unseres geehrten Kaufpublikums und unseren Gönnern zu unserem grössten Bedauern keine Einladung senden.

Für die hieraus entstandene unbeabsichtigte Versäumniss bitten wir um freundliche Nachsicht und erlauben uns, die Einladung auf diesem Wege nachzuholen. Wir werden es als ganz besondere Auszeichnung betrachten, wenn Sie uns behufs Besichtigung unserer Lokalitäten mit Ihrem w. Besuche auszeichnen.

Hochachtungsvoll Szénásy Gyula & Bárczai András IV., Szervita-tér Nr. 2, Eöke Kristóf-tér.

Sogar meinen Stammtisch hatt' ich aufgegeben.

weil das Rauchen und die Tabakluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sobbrennen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch entbehren — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Bastillen gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehen, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler, als je zuvor. Ursache: Fay's echte Sodener. Wer klug ist, macht's nach. Man kauft sie für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Droguerie und Mineralwasserhandlung.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hold-utca 8; Thal-mayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Dörfl, VI., Király-utca 12, Budapest.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Gestalten geben im eigenen wie im Namen der ganzen Familie tieferschütterte die traurige Kunde vom Ableben ihrer theuren Mutter, der besten Tochter u. Schwester, der

Witwe Frau

Samuel Schwarz

geb. Irma Fellner

die nach kurzem, schwerem Leiden am 4. d. M., Abends, sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag, am 6. d. M., Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes (Rákos-Ketozsirt) aus zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Lili, Daisy, Melitta als Kinder. Wwe Johanna Fellner als Mutter.

In jedem Gliede einheimisches Fabrikat sind die „Méthyschen Remede-Bonbons“, das allbekannteste Hausmittel gegen Husten und Keuchhusten. Auch Kinder können es nehmen, nachdem es keine drastischen Bestandtheile enthält. An der Schachtel und auf jedem einzelnen Bonbon ist der Name „Méthys“ ersichtlich. Preis 60 Heller.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFÜHRMITTEL

Telegramme.

Monarchenbegegnungen.

Rom, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit König Victor Emanuel wird wahrscheinlich in Venedig am 13. oder am 14. März stattfinden.

Rom, 5. März. Die „Tribuna“ versichert, daß die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Victor Emanuel in Venedig in den letzten zehn Tagen des März erfolgen werde. Die Details der Zusammenkunft seien bereits festgesetzt. Das Blatt sagt weiter, über eine eventuelle Zusammenkunft zwischen König Eduard und König Victor Emanuel sei noch keine Entscheidung getroffen und fügt hinzu, daß König Eduard nicht die Gewohnheit habe, über seine Absichten viel zu sprechen. Die „Tribuna“ erinnert schließlich daran, daß König Eduard, als er sich in Athen befand,

plötzlich dem Minister Tittoni seinen Wunsch ausdrückte, den König Victor Emanuel zu begrüßen und so die Zusammenkunft in Gaeta bewirkte.

Die Kongofrage.

Brüssel, 5. März. (Privat-Telegramm.) Ueber die Kongovorlage, die heute der Kammer unterbreitet werden dürfte, verlautet aus privaten Kreisen: Die Krondomäne wird aufgehoben. Alle europäischen und afrikanischen Immobilien, sowie die Anteile des Königs an Kongogesellschaften fallen dem belgischen Staate zu, dagegen erhält der König fünfzig Millionen Francs, in 15 Jahren zu zahlen, und für seine kulturellen Zwecke im Kongo ein Gebiet von 40,000 Hektar in der Orttschaft Mambumbo, wo Kaffee, Cacao und Baumwolle zu pflanzen versucht werden soll. Ein Spezialfonds von 45 Millionen Francs ist bestimmt für neue Bauten in Laeken und Ostende. Einen Stein des Anstoßes bildet die Forderung des Königs betreffend die Erhöhung der Apanage für den Prinzen Albert um 120,000 Francs und der Prinzessin Klementine um 40,000 Francs.

Brüssel, 5. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Ministerpräsident den die Zusatzakte zum Kongoangliederungsvertrag vom 28. November 1907 billigenden Gesetzentwurf ein und beantragte dessen Ueberweisung an eine siebenköpfige Kolonialkommission. Die Kammer faßte einen dementsprechenden Beschluß.

Die Wirren in Marokko.

Paris, 5. März. Es verlautet, daß die Mittheilung der französischen Botschafter in Berlin und London an die Regierungen Deutschlands und Englands über die Absendung von Verstärkungen nach Marokko in höflicher Weise entgegengenommen wurde.

Ein chinesisch-japanischer Zwischenfall.

London, 5. März. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Die Beziehungen zwischen China und Japan sind wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Katsujumaru“ äußerst gespannt. Japan erklärte, daß es, wenn der Dampfer nicht freigegeben wird, Chinas Vorgehen als casus belli ansehen werde.

Shanghai, 5. März. (Kabelgrammgesellschaft.) Der Zwischenfall wegen der Beschlagnahme des japanischen Dampfers „Katsujumaru“ nimmt einen ersten Charakter an. Abgesehen vom Einschreiten Portugals, weil die Beschlagnahme angeblich in den Gewässern von Makao erfolgte, verlangte Japan eine sofortige Genugthuung und lehnte das Anerbieten, den Fall gemeinsam zu untersuchen, ab, weil China in Friedenszeiten eine kriegerische Handlung bei der Beschlagnahme des Schiffes durch gewaltsames Bestiegen desselben und durch Niederholen der japanischen Flagge begangen habe. Die japanische Regierung wies den japanischen Vertreter an, auf das schärfste vorzugehen, wenn nicht sofort das Schiff in Kanton freigegeben werde und eine Entschuldigung wegen des beleidigenden Niederholens der Flagge und die Bestrafung der dabei beteiligten chinesischen Offiziere erfolge.

Agram, 5. März. In Jasenovac wurde der Bauer Stanko Dragics in einem Gasthause durch das Fenster erschossen und blieb auf der Stelle todt. Ein zweiter Bauer wurde verwundet. Das „Hrvatsko Pravo“ spricht die Vermuthung aus, daß es sich um einen politischen Mord handelt, nachdem dort die Erbitterung zwischen den Starcevicianern und den übrigen oppositionellen Parteien eine besonders heftige ist.

Agram, 5. März. Der Klub der Starcevic's-Partei hält am 11. d. um 10 Uhr Vormittags seine konstituierende Sitzung ab.

Berlin, 5. März. Der in die Friedberg-Affaire verwickelte Direktor Bohn von der Automobilcentrale ist mit seiner Geliebten nach Berlin zurückgekehrt und hat sich den Behörden gestellt.

Genua, 5. März. (Privat-Telegramm.) Aus Buenos-Ayres wird telegraphirt: In der Linie der Südbahn sprang eine Räuberbande in den Postwagen des dahinbrausenden Personenzuges, stach den Postbeamten und den Postdiener nieder und raubte die Geldsäcke; als der

Zug dann langsamer zu fahren begann, sprangen die Räuber herunter und verschwanden spurlos.

Rom, 5. März. Die internationale Konferenz für den Eisenbahnverkehr mit direkten Wagen wurde heute Vormittags eröffnet.

Generaldirektor-Stellvertreter der italienischen Staatsbahnen U l z o n a übermittelte der Konferenz den Gruß der Generaldirektion. Hierauf übernahm Sektionschef N a d a e l l i das Präsidium und begrüßte die Konferenz namens der italienischen Eisenbahnen.

Paris, 5. März. (Fonds Börse.) An der heutigen Börse herrschte eine freundliche Stimmung vor, da die Spekulation angesichts der Londoner Diskontermäßigung mehr Vertrauen an den Tag legte.

London, 5. März. (Fonds Börse.) Der Markt verkehrte in angeregter Haltung. Die Diskontermäßigung machte einen guten Eindruck und ermutigte die Spekulation zu Käufen, speziell auf den heimischen Gebieten.

London, 5. März. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 56 3/4 per Kasse, 57 1/2 per drei Monate; Zinn 136 per Kasse, 132 per drei Monate; Blei 13 3/4, Zink 21.—

Newyork, 5. März. (Fonds Börse.) Die Börse war heute sehr lebhaft veranlagt. Später jedoch abgeschwächt, am Schluß aber wieder erholt. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 300,000 Stück.

Newyork, 5. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2% (1 1/2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.85 (483.60), Cable Transfers 486.85 (486.95), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 70 1/2 (70 1/2), Atchafalpa Topela and Santa Fé Com. 68 1/2 (68 1/2), Baltimore & Ohio Com. 79 1/2 (79 1/2), Canada Pacific 143 1/4 (143 3/8), Chesapeake and Ohio 26 3/4 (26 7/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 110 3/4 (110.—), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 (14 1/2), Erie Common Shares 12 1/2 (12 1/4), Illinois Central 123 (124), Louisville & Nashville 88 3/4 (89), Missouri Kansas and Texas Common 18 (17 7/8), Missouri Pacific 31 1/4 (31 1/2), Newyork Central Railway 95 (94 3/8), Newyork Ontario and Western 30 (30.—), Norfolk and Western Common Shares 59 1/2 (59 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 113 1/2 (113 1/2), Philadelphia and Reading Com. 96 (96 1/8), Rock Island Company 11 1/4 (11 1/8), Southern Pacific 68 1/2 (68 1/2), Southern Railway Com. 9 1/4 (9 3/8), Union Pacific 112 1/4 (113 1/8), Wabash Preference 13 1/4 (13), Amalgamated Copper Com. 50 1/8 (50 1/4), American Sugar Ref. Com. 115 (114 7/8), Anaconda Mining Comp. 32 (32 1/2), United-States Steel Corp. 29 1/2 (29 3/8), United States Steel Pref. 92 7/8 (92 1/4), Umsatz 300,000 Stück.

Newyork, 5. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.55 (11.65), per April 11.67 (11.76), per Juni 11.60 (11.64), in New-Orleans loco 11 1/16 (11 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.— (8.—), Rohc u. Brothers 8.15 (8.15), Mais per Mai 72.25 (71 7/8), per Juli 70.50 (70.50), per September — (—), rother Winterweizen loco 104.75 (104 1/2), Weizen per Mai 106 3/4 (106 3/8), per Juli 101.50 (101 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/16 (6.25), per April 5.85 (5.90), per Juni 5.95 (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.39 bis — (3.37 bis —); Zinn: 29.50 bis 30.50 (30.— bis 31.—); Kupfer: 12.37 bis 12.50 (12.37 bis 12.62). — Mais fest, Weizen stetig.

Chicago, 5. März. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 98 7/8 (99.—), per Juli 93 7/8 (94 1/2); Mais per Mai 63.25 (62 3/4), Schmalz per Mai 7.50 (7.45), per Juli 7.75 (7.70); Speck short clear 6.62 (6.62), Pork per Mai 12.92 bis — (12.82 bis —). — Weizen stetig, Mais fest.

Die eingekammerten Aktien sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Die Verwerthung des ungarischen Weines.

Die von uns angekündigte Konferenz in Anwesenheit der Verwerthung des ungarischen Weines hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Staatssekretärs M e z ö s s y stattgefunden. Zur Konferenz waren die Vertreter aller interessierten Weinproduktions- und Verwaltungskorporationen erschienen.

Außerdem waren Delegierte des ungarischen Landwirtschaftsverbandes, des Landes-Agrikulturvereins, der Budapestischer Handels- und Gewerbekammer, der ungarischen Kaufmannshalle, mehrere Professoren, Abgeordnete u. a. anwesend. Als Referent fungierte Ministerialrath Franz L ö n y a y.

Staatssekretär M e z ö s s y eröffnete die Konferenz mit einer längeren Ansprache, in welcher er betonte, daß derzeit zwei große Aufgaben zu erfüllen seien: die uns zur Verfügung stehenden Märkte zu schütten und jene Nationen unmöglich zu machen, welche durch Herstellung künstlicher Weine den guten Ruf und Absatz der vaterländischen Weine gefährden.

Geza Jalicz hält vom Standpunkte des Exportes die Schaffung einer Weinverwerthungs-Institution für überflüssig, da wir mit den Deutschen und Italienern nicht konkurrieren können. — Julius G ö r g e y ist der Ansicht, daß das Schneideverbot nur für die Tokajer Weingegend Geltung haben solle. — Aloz M o l n á r betont, daß die Frage der Verwerthung des Weines auf genossenschaftlicher Basis nicht gelöst werden könne.

Geza K o p p e l y findet keinen Gegensatz zwischen Genossenschaft und Handel. Für den Export soll eine Centralorganisation geschaffen werden. Er ist entschieden für eine Central-Weinverwerthungsgenossenschaft. — Ferdinand G z e i n e r ist gleichfalls für die Weinverwerthung auf genossenschaftlicher Basis.

Nachdem noch Bela B e r n á t h, Aloz S z e n t e r i á l y i, Alexander F e h e n k é y und Julius D ö l u s gesprochen, erklärte Staatssekretär M e z ö s s y daß man zwischen den genossenschaftlichen Joren und den Interessen des Handels keinen Gegensatz suchen könne. Es sei nicht das Ziel, auf dem Gebiete der Weinverwerthung nur die ausschließlich aus Produzenten bestehenden Genossenschaften zu unterstützen, sondern es müsse eine Lösung gefunden werden, bei welcher das Zusammenwirken beider Zweige gesichert werden könne.

Aus S. A. U j h e l y wird berichtet: Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i hat die hervorragenden Weingartenbesitzer der Hegyalja aufgefordert, an der am 7. d. stattfindenden Berathung, welche sich auf das noch in diesem Jahre zu erbringende Weingesetz bezieht, teilzunehmen. Die Weinbauaktion des Zemplener Komitats hat über die ihr vom Ministerium zugesendeten Fragen bereits berathen und beschlossen, vor Allem anzufordern, daß die Hegyalja ein geschlossenes Gebiet bildet, wohin kein anderer Wein gebracht werden darf, damit von dort nur unverfälschter Tokajer in den Verkehr gelange.

Staats- und Komitatsbeamten der Auschank von Wein eigener Fehung im Kleinen gestattet sein. Weiters soll die Spiritisierung des Hegyaljaer Weines oder die Ver- schneidung mit anderen Weinen verboten werden. In einer an die Regierung zu richtenden Adresse wird um die Errichtung eines Weinverwerthungs-Unternehmens in der Hegyalja, die Errichtung einer staatlichen Muttertraubenkolonie und einer Mutterfellei in S. A. U j h e l y und schließlich um die Schaffung von städtischen Kellern in den größeren Städten behufs Ausschankes von Hegyaljaer Weinen ange sucht werden.

B u d a p e s t, 5. März.

(Die Zinsfußfrage.) Die Direktionen der Notenbanken von Oesterreich-Ungarn und England hielten heute Sitzungen; während aber der Generalrath unserer Bank eine Herabsetzung der offiziellen Rate derzeit nicht für opportun erachtete, hat das Direktorium der Bank von England eine E r m ä ß i g u n g des Zinsfußes von 4 auf 3 1/2 Prozent vorgenommen. In der im Budapestischer Bankpalais stattgehabten Sitzung des Generalrathes beleuchtete Generalsekretär Hofrath v. P r a n g e r die Situation des heimischen, sowie des internationalen Geldmarktes. Aus seiner Darstellung geht hervor, daß der Bedarf an Umlaufsmitteln in der Monarchie gegen das Vorjahr nicht zurückgeblieben ist. Ende Februar war der Banknotenumsatz um 27.4 Millionen Kronen größer als zum gleichen Termin des Vorjahres. Die Neueinreichungen sind in diesen zwei Monaten entsprechend gewachsen; es sind um 44 Millionen Kronen mehr Wechsel als im vorigen Jahre eskomptirt worden. Es ergibt sich jedoch der Unterschied, daß die durchschnittliche Laufzeit des eingereichten Wechselmaterials wesentlich kürzer geworden ist, woraus mit Recht der Schluß gezogen werden darf, daß die Spannung auf dem einheimischen Geldmarkt gewichen ist. Ein Antrag auf Abänderung des Zinsfußes wurde nicht gestellt, weil die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt und namentlich die große Anspannung des für uns maßgebenden Marktes in Deutschland noch zur Vorsicht mahnen. — Ueber den Effekt der Zinsfußherabsetzung in London wird uns aus der englischen Hauptstadt telegraphirt: Die erwartete Herabsetzung der Bankrate wurde im B ö r s e n s a l mit laute m A p p l a u s aufgenommen. Auf dem Geldmarkt fiel der Privatdiskont bis auf 3 1/16 Prozent. Kurzfristiges Geld blieb auf 3 1/2 Prozent. Die enormen, durch die jetzt durchgeführte Eintreibung der Einkommensteuer täglich in die Staatskasse strömenden Geldbeträge verhindern vorläufig eine größere Geldflüssigkeit. Der Bankausweis macht im Uebrigen einen günstigen Eindruck. — Aus W i e n wird uns telegraphirt: Hier hat die Herabsetzung der Londoner Rate nur eine minimale Abschwächung des Londoner Wechselkurses bewirkt. Auf offenem Geldmarkt ist der Geldstand sehr flüssig und der Privatdiskont auf 3 7/8 Prozent gesunken. — Aus B e r l i n telegraphirt man uns: Der Geldmarkt war leichter. Tägliches Geld notirte 4 1/2 Prozent und billiger, der Privatdiskont unverändert 4 3/8 Prozent, tendirte aber nach unten.

(Die Dividende der Deutschen Bank.) Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: Der Aufsichtsrath der Deutschen Bank hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die Vertheilung einer Dividende von 12 Prozent gleichwie im Vorjahre vorgeschlagen wurde. Das Jahresergebnis betrug Brutto 52.462.764 Mark (48.912.318 Mark im Jahre 1906). Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Gewinn von 33.506.389 Mark (gegen 31.740.189 Mark im Vorjahre).

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Notenbank hielt heute hier unter dem Voritze des Gouverneurs Ritter v. B i l i n s k i eine Sitzung. Nachdem der Gouverneur die neugewählten Mitglieder des Generalraths Minister a. D. P r a d e und Franz v. H e r t e l e n d y begrüßte, erfolgte die Konstituierung der verschiedenen Komites des Generalraths. Im Anschlusse hieran erstattete Generalsekretär Hofrath v. P r a n g e r einen Bericht über die Geschäftsergebnisse der ersten beiden Monate dieses Jahres. Seine Bemerkungen hinsichtlich der Verhältnisse des Geldmarktes veröffentlichten wir an anderer Stelle. Mit Befriedigung wurde sodann die Meldung zur Kenntniß genommen, daß der Bankleitung aus allen Gegenden Ungarns Zustimmungskundgebungen für ihr Verhalten während der schweren Geldkrise des vorigen Herbstes zugekommen sind. Viele Provinzialinstitute drücken ihre Anerkennung in den Jahresberichten an die Aktionäre und viele in Zuschriften an die betreffenden Filialen aus.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) Das provisorische Uebereinkommen zwischen der oesterreichischen Regierung und der Donau-Dampfschiff-

fahrts-Gesellschaft, die Subventionierung betreffend, wie es für das Jahr 1907 bestand, wurde, wie aus Wien telegraphirt wird, für das Jahr 1908 erneuert. Inzwischen werden die Verhandlungen wegen Abschluß eines definitiven Vertrags fortgesetzt werden und im Falle der früheren Perfektionierung des definitiven Vertrags würde dieser auch vor Ablauf des Jahres 1908 an Stelle des provisorischen Uebereinkommens treten.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London telegraphirt man uns: Dem Wochenbericht des „Iron Age“ zufolge stellte sich die Roheisenproduktion im vergangenen Monat auf 1.080.000 Tonnen. Es bestehen Anzeichen für eine Anhäufung der Vorräthe. Es ist immerhin schwierig, die Lage zu beurtheilen, da es an bedeutenden Abflüssen fehlt. Das Geschäft in Schienen war unbedeutend.

(Der ungarische Direktionsrath des „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen.) Die bisherige Generalrepräsentanz der ungarischen Zweigniederlassung des „Anker“ wurde in eine Direktion für Ungarn umgewandelt mit dem Sitz in Budapest. In den ungarischen Direktionsrath wurden Sr. Excellenz Dr. Alexander v. Matkovič, w. Geheimrath, Graf Raphael Zichy, k. u. k. Kämmerer, Sohn des verstorbenen Verwaltungsraths des „Anker“ Grafen Eugen Zichy, und der leitende Direktor Samuel Ludajny berufen.

(Erhöhung der Raffinadepreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die kartellirten österreichisch-ungarischen Zuckerraffinerien haben unter Hinweis auf die anhaltende Steigerung der Rohzuckerpreise die Raffinadepreise für das Inland um 1/2 Krone auf 72 Kronen ab Fabrik erhöht.

(Insolvenz.) Der Manufakturhändler Giovanni Jurkovič in Pola ist in Konkurs gerathen. Die Passiven werden auf 80.000 K. geschätzt. Derselbe stand mit dem kürzlich flüchtig gewordenen Polaer Doktor Lorenzetto in Geschäftsverbindung.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Details: Totalreserve 29.518.000 (£ 42.000), Banknotenlauf 28.212.000 (£ 401.000), Bankvorrath 33.280.000 (£ 41.000), Portefeuille 33.918.000 (£ 922.000), Guthaben der Privaten 40.731.000 (£ 2.938.000), Guthaben des Staatschages 18.710.000 (£ 1.532.000), Banknotenreserve 28.153.000 (£ 442.000). Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt folgende Zahlen: Baarvorrath (Gold) 2.758.709.000 (£ 7.607.000), Baarvorrath (Silber) 903.897.000 (£ 2.819.000), Portefeuille 1.095.274.000 (£ 14.854.000), Notenumlauf 4.895.137.000 (£ 108.920.000), Privatkonti 477.039.000 (£ 128.796.000), Guthaben des Staatschages 154.138.000 (£ 19.303.000), Gesamtvorschüsse 585.035.000 Francs (£ 26.700.000), Zins- und Diskontverträge 10.350.000 (£ 1.375.000).

(Eisenbahn-Betriebsausweise.) Die Einnahmen der Südbahn betragen im Monat Februar 9.166.097 K. (+ 311.499). Die Nichtstellung für den Monat Oktober 1907 ergibt ein Plus von 810.828 K. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen im Monat Februar 4.936.217 K. (+ 106.723). Die Reklifikation vom Oktober 1907 ergibt ein Plus von 134.006 K.

(Röm. Zug- und Seeschiffahrts-N.G.) Die Direktion der königl. ungarischen Zug- und Seeschiffahrts-N.G. gibt bekannt, daß die Personendampfer die Station Dubrovica in Folge ungünstiger Stromverhältnisse ab 5. März l. J. bis auf Weiteres nicht berühren. Die genannte Station ist bis auf Widerruf für den Gesamtverkehr eingestellt.

(Schiffsverkehr.) Aus New York wird telegraphirt: Der Dampfer „Clavonia“ der ungarisch-amerikanischen Linie „Cunard“ ist aus Fiume hier eingetroffen. Aus Palermo wird telegraphirt: Der Dampfer „Pannonia“ der ungarisch-amerikanischen Linie „Cunard“ ist auf seiner Fahrt von Fiume nach New York Mittwoch von Palermo nach Neapel abgedampft.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 5. März. Die Börse verkehrte heute in fortschreitend schwächerer Haltung. Die Abwärtsbewegung der Kurse, welche gestern begann, fand heute fast in allen Werthen ihre Fortsetzung. Nur Hypothekbankaktien und Rimamurányer befestigten ihren Kurs. Ungarische Kronenrente zeigte eine kleine Besserung. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn- und Salgó-Aktien zu wenig veränderten Kursen im Verkehr. An der Mittagsbörse war der Verkehr wesentlich lebhafter. Vorzüglich trug hierzu die Meldung von der Zinsfußermäßigung der Bank von England, ferner die auf Wiener Käufe erfolgte Kurserhöhung der Hypothekbankaktien um etwa 5 K. bei. Die Londoner Zinsfußermäßigung veranlaßte eine Kurssteigerung in Kronenrente und anderen Werthen. Rima war weiter steigend, Staatsbahnaktien vernachlässigt. Auf dem Lokalmarkt gab es nur sehr wenig Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un-

garische Kreditaktien zu 773.25 bis 774, Oesterreichische Kreditaktien zu 642 bis 642.75, Budapest Straßbahnaktien zu 564.50, Salgótarjánier Aktien zu 579 bis 580, Vaskö-Loje zu 22.85.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 94.17 1/2, Ungarische Handels-Gesellschaftsaktien zu 590, Adria-Aktien zu 424, Erste Ungarische Affekturaktien zu 10.600.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 773.50 bis 775, Ungarische Hypothekbankaktien zu 431 bis 432, Ungarische Oestrombankaktien zu 489.25 bis 489.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.65 bis 644.25, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 538.25 bis 541.50, Straßenbahnaktien zu 565.25, ungarische Kronenrente zu 94.35 bis 94.40.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643.25.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März 24 K. bis 26 K.

Die Nachbörse verlief geschäftslos, Schlüsse kamen nur vereinzelt vor bei behaupteten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.25 bis 644.50, Ungarische Kreditaktien zu 774.75 bis 775.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.50, Ungarische Kreditaktien zu 775.50.

Wiener Effektenbörse. 5. März. Die Theilung der Tendenz, die in letzterer Zeit auf dem hiesigen Markt wiederholt zu bemerken war, ist an der heutigen Börse in entschiedener Weise hervorgetreten, und während einzelne lokale Werthe, insbesondere die Eisenindustriellen, namhafte Besserungen erzielten, haben die internationalen Papiere in lustloser, der schwächeren Richtung zuneigender Haltung verharret. Unter den Eisenindustriellen begegneten speziell wieder Alpine Montanaktien reger Kauflust und wiesen bei lebhaften Umsätzen eine Steigerung von circa 5 K. auf. Parallel mit denselben waren Prager Eisenindustriellen wesentlich höher gehalten, und auch Rima-Murányer Aktien erzielten eine Besserung. Gleichzeitig setzten auf dem Lokalmarkt Waffenaktien, die Aktien der Sigl-Lokomotivfabrik und Köstler Bergbauaktien die aufstrebende Kursentwicklung fort. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 112.20, Oesterr. Kreditbank, 664.10, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Loje, 150.75, Ferdinands-Bahnhof, 62.75, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 644.25, ungarische Kreditaktien 776.50, Anglobankaktien 305.75, Bankverein 538.50, Unionbank 555., Länderbank 421., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 671.75, Lombarden 143.50, Elbethal 424.50, Rima-Murányer 543.50, Tabakaktien 414., Alpine-Aktien 659., Mairente 97.90, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente 94.25, Raffen 91.55, Türkenloje 188.25, Marknoten 117.60 per Kaffe, 117.62 per Ultimo, Napoleons'or (20 Francs-Stück) 19.11

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 5. März. (Börse.) Während der ersten Hälfte des heutigen Verkehrs war die geschäftliche Thätigkeit in Folge der wenig Anregung bietenden ausländischen Berichte und der Unsicherheit, die sich hinsichtlich der Zinsfußmaßnahmen der auswärtigen Centralbanken wieder geltend machte, äußerst eingeschränkt. Später konnte sich zwar auf die von London gemeldete Diskontermäßigung seitens der Bank von England eine leichte Befestigung der Gesamthaltung durchsetzen, doch erfuhr die geschäftliche Stagnation im Allgemeinen nur eine geringe Belebung. Banken waren im Allgemeinen günstig disponirt, desgleichen Kohlenaktien, die durch Rückkäufe höher gingen. Hüthenwerthe waren fast ganz in den Hintergrund gedrängt. Von Eisenbahnaktien

fanden nur Amerikaner auf bessere Meldungen aus New York einige Beachtung. Schiffahrtsaktien neigten theilweise zur Schwäche. Von Staatspapieren waren Russen gut gefragt. Der Schluß war ruhig. Die Industriewerthe des Kassensmarktes stellten sich zu meist höher. Die nachbörsliche Festigkeit kam besonders dem Rentenmarkt zu statten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 1/2 Prozent.

Berlin, 5. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —., 4 1/2prozentige Silberrente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente 99.25, 4prozentige ungarische Goldrente 94.25, Elbethalbahn —., österreichische Kreditaktien 203.10, ungar. Kronenrente —., Südbahn 25.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.75, Kaschau-Oderberg-Aktien —., russische Banknoten 213.75, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe —., ungarische Investitionsanleihe —., italienische Rente 103.75, Diskontokommandit 174.25, allg. Elektrik Edition 198.50, Dynamit-Truht 158.25, Gelsenkirchener 181.60, Harpener 194.25, Laurahütte 209.90, Alpine Montan —., Tabakaktien —., unifizirte Türken —. — Fest.

Berlin, 5. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 203., Südbahn 25.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.70. — Still.

Frankfurt, 5. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203., österr.-ung. Staatsbahn 143.80, Südbahn 25.40, Deutsche Bank 238.50, Diskont 174.40, Dresdener Bank 137.25, Berliner Handelsgesellschaft —., Gelsenkirchener —., Harpener —., Hibernia 182.35, Laurahütte —., Italienische Rente —., ungarische Goldrente 203.50, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 5. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.30, österreichische Kreditaktien 202.80, 1860er Loje —., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.50, Südbahn 25.20, italienische Rente 108.50, vierprozentige österreichische Goldrente 98.90, vierprozentige ungarische Goldrente 94. — Ruhig.

Paris, 5. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente —., österreichische Goldrente —., ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 487., vierprozentige italienische Rente 102.80, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315., fünfprozentige Marokkaner 507., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —., vierprozentige konj. amort. Rumänen 91.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.95, fünfprozentige Russen 1906 96.47, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —., vierproz. Serben 1907 448., vierprozentige spanische Exterieur 94.37, vierprozentige unifizirte Türken 96.20, Türkenloje 180.50, türkische Tabakaktien 437., österreichische Bodencreditanstalt 1145., österreichische Länderbank 464., ungarische Hypothekbank 469., Banque de Paris 1457., Banque Ottomane 716., österreichisch-ungarische Staatsbahn —., Südbahn 149., Meridionalbahn 660., Orientbahnen —., Waggon Sitz —., Hartmann Maschinen 495., Rio Tinto 15.44, Sucrerie d'Egypte 31., Tula 285., Thomson Houston —., Urfikang Kohlen 149., Chartered 18.50, De Beers 305.50, East Rand 84., Jagersfontein 86.50, Transvaal Consols —., Transvaal Land Company 45.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.06, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123., Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.80, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 5. März. (Schluß.) Englische Consols 87 1/16, 4prozentige Kupien 63 3/4, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 92 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 92 3/4, Platzdiskont 2 1/16, Silber 257 1/16, Südbahn 6., Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs 24.40, Chartered 65., East Rand 3.25, Randfontein 1., Randmines 4.90, De Beers 12., Canada Pacific 147 1/2. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 5. März. Effectiver Weizen verkehrte heute bei willigerem Angebot und mäßiger Kauflust in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 20.000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 8839 Meterzentner. Roggen ist bei geringem Angebot unverändert. Per prompt ist K. 10.40 bis K. 10.45 per Kaffe, Parität hier machbar. Futtergerste stagnirt. Wir notiren per prompt nominell K. 7.30 bis K. 7.40 per Kaffe, Parität hier. Hafer ist unverändert. Ab hier ist K. 7.80 bis K. 8.20 per Kaffe machbar. — Mais tendirt einige Heller billiger und notirt per prompt Parität hier circa K. 6.62 1/2 bis K. 6.65 per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft heute zu festeren Kursen ein, und Deckungskäufe hatten in Brodgetreide ein rascheres Aufwärtstreben der Preise

LOSE GEGEN RATEN. Zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte. NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-útoza 22. szám.

Zur Folge. Auf günstigeres Wetter erfolgten aber bald wieder Realisationen, der Deckungsbegehre hörte auf und Abgaben kamen ins Uebergewicht, wodurch auch die Stimmung flau wurde und die Kurslage stärker weichend war. Bis zum Schluß ging so nicht nur die vormittägige Noance verloren, sondern man kam noch unter das gestrige Niveau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mztr. 78 zu 12.55, 100 Mztr. 78 zu 12.45, 300 Mztr. 77 zu 12.42 1/2, 100 Mztr. 77 zu 12.40, 100 Mztr. 77 zu 12.40, 200 Mztr. 77 zu 12.30, 100 Mztr. 76.5 zu 12.35, 100 Mztr. 76.5 und 100 Mztr. 76.6 zu 12.35, 150 Mztr. 75.5 zu 12.20, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mztr. 77 zu 12.40, 150 Mztr. 76.5 zu 12.15, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 2800 Mztr. 79 zu 12.55, per drei Monate. — Budaer: 400 Mztr. 77 zu 12.15, per drei Monate. — Vácskaer: 3500 Mztr. 76.3 zu 12.25, per drei Monate. — Beckereker: 5000 Mztr. 75 zu 12.22 1/2, 4100 Mztr. 74 zu 12.05, Weides per drei Monate. — Magajinswaare: 1280 Mztr. 74.7 zu 12.07 1/2 per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.42 1/2, per Kaffe, Parität.

Mais: 200 Mztr. zu 6.65, per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 8.17 1/2, per Kaffe, 400 Mztr. zu 8.15, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.17, 12.18, 12.16, 12.27, 12.14; Weizen per Oktober zu 9.93, 10.02, 9.90, 9.92; Roggen per April zu 10.74, 10.78, 10.67; Roggen per Oktober zu 8.75, 8.76, 8.62, 8.64; Mais per Mai zu 6.72, 6.64; Hafer per April zu 7.90, 7.91. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu 12.14 Geld, 12.15 Waare; Weizen per Oktober zu 9.89 Geld, 9.91 Waare; Roggen per April zu 10.65 Geld, 10.66 Waare; Roggen per Oktober zu 8.62 Geld, 8.63 Waare; Mais per Mai zu 6.63 Geld, 6.64 Waare; Hafer per April zu 7.90 Geld, 7.91 Waare; Kohlraps per August zu 16.20 bis 16.30. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.09 G., 12.10 W.; Weizen per Mai zu 11.89 G., 11.90 W., Roggen per April zu 10.62 G., 10.63 W.; Roggen per Oktober zu 8.62 G., 8.63 W.; Mais per Mai zu 6.63 G., 6.64 W., Hafer per April zu 7.88 G., 7.89 W.; Kohlraps per August zu 16.20 G., 16.30 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Pester Boden', and 'Vácskaer'. It lists prices for various grades of wheat, rye, and barley in different currencies (Geld, Waare).

Table for 'Vanater' listing prices for different grades of rye (Roggen) in Geld and Waare.

Table listing prices for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', and 'Mais, ungar, neu'.

Table for 'Termin' listing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', and 'Kohlraps per August'.

Table for 'Karioffeln' listing prices for 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' in different grades (Weiß, Rosa, Gelb).

Schiffsracht auf Grund der vom 24. Februar bis 2. März vorgefallenen Schüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 G. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidék 52-56, Pezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Duna-

Iszvári 37-40, Ezentes 73-76, Szeged 59-62, Benta 57-60, Fittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 84-90, Ragybecskeref 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 5. März. (Privat-Telegramm.) Der Einfluß der schwächeren amerikanischen Notierungen wurde durch feste Berichte von den westeuropäischen Märkten paralytisch. Die Marktlage weist demzufolge hier keine Veränderung auf. Angebot und Nachfrage halten sich das Gleichgewicht. Budapest meldet ein Anziehen der Oktoberkurse, was offenbar mit dem Eintritte der rauheren Witterung im Zusammenhange steht; im weiteren Verlaufe erfolgte jedoch dort eine alle Sichten umfassende Abminderung.

Berlin, 5. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 215.25, per Juli 216.50, Roggen per Mai 206.75, per Juli 202.75, Hafer per Mai 167.75, per Juli 170.25, Mais per Mai 150.75, per Juli —, Rübsöl per Mai 71.70, per Oktober 68.60, Spiritus — Km. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen ruhig, Roggen und Hafer stetig, Mais matt, Del fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.90, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.80, Roggen Ioko 19.70, Hafer Ioko —, neuer 15.60, Raps Ioko 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.65, per April 22.70, per Mai-Juni 22.85, per Mai-August 22.75. — Roggen per März 17.—, per April 17.15, per Mai-Juni 17.15, per Mai-August 17.—. — Mehl per März 30.30, per April 30.75, per Mai-Juni 30.20, per Mai-August 30.75. — Rübsöl per März 82.50, per April 82.50, per Mai-August 80.50, per September-Dezember 80.—. — Spiritus per März 44.75, per April 45.—, per Mai-August 45.75, per September-Dezember 40.75. — Rohzucker 89° bis 90° 26.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.75. — Weißer Zucker per März 29.—, per Mai-August 29.75, per Juli-August 30.—, per Oktober-Januar 28.—. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen matt, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl matt, Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. März, Abends 6 Uhr, bis 4. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', and 'Rübsöl'. It includes sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', and 'Zentrale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 131 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtware zu R. 131 Geld, R. 132 Waare. Speck, Budapester Stadtware, vierstücker R. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 111 G. R. 112 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100kündige R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85kündige R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 38.50 Geld, R. 39.25 Waare, serbische 100kündige R. 44.25 Geld, R. 45.— Waare, serbische 85kündige R. 49.50 Geld, R. 50.50 Waare. — Pflaumen: numus, flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, feinkörniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobkörniger 1907er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 5. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 5. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute abgeschwächt. Prompter Kontingentspiritus notierte R. 57.40 Geld, R. 58.40 Brief.

Frag, 5. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco zur sofortigen Lieferung 23 R. 40 G. bis 23 R. 50 G. per Oktober-Dezember — R. — G. bis — R. — G. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 5. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 55 Pf. bis 20 M.

65 Pf., per Mai 20 M. 85 Pf. bis 20 M. 90 Pf., per August 21 M. 15 Pf. bis 21 M. 20 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 5. März. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko Km. 76.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 5. März betrug 2257 St. Schlachtvieh, und zwar 1552 Stück ungarische Ochsen, 472 Stück ungarische Kühe, 11 Stück Jungvieh, 200 Stück Stiere, 22 Stück Büffel. — Trotz des um 100 Stück größeren Auftriebes sind die Preise in Folge besserer Nachfrage um 1 bis 2 Kronen, bei Stieren um 2 bis 3 Kronen per Meterentner gestiegen. — Preise waren in Kronen per 100 Kilo folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 72 Kronen bis 76 Kronen, ausnahmsweise 80 Kronen, ungarische mittlere Mastochsen von 64 R. bis 70 R., ungarische mindere Ochsen von 48 R. bis 62 R., farbige Ochsen von 68 R. bis 88 R., ausnahmsweise 90 R., Stiere von 52 R. bis 70 R., ausnahmsweise 72 R., ungarische Kühe von 48 R. bis 68 R., farbige Kühe von 48 R. bis 72 R., ausnahmsweise 88 R., Büffel von 36 R. bis 48 R., Vieh von 40 R. bis 46 R. — Stechviehmarkt vom 5. März. Zuführt wurden lebende Kälber 154 Stück, gestochene Kälber 15 Stück, Zwider 23 Stück, Jungvieh 11 Stück, Lämmer, lebende — Stück, geschlachte 1565 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 96 G. bis 1 R., ausnahmsweise 1 R. 4 G., mindere von 84 G. bis 94 G., gestochene zu 92 G. bis 1 R. 8 G., Zwider von 56 G. bis 70 G., Jungvieh von 52 G. bis 60 G., lebende Lämmer per Paar 16 R. bis 17 R., gestochene Lämmer per Paar von 8 R. bis 18 R. — Die Tendenz war lebhaft.

Köbánya, 5. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 3. März 24,415 Stück. — Am 4. März wurden aufgetrieben 400 Stück, abgetrieben wurden 147 Stück, demnach verblieb am 5. März ein Stand von 24,668 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., junge schwere von 1 R. 20 G. bis 1 R. 22 G., mittlere von 1 R. 21 G. bis 1 R. 23 G., leichte von 1 R. 21 G. bis 1 R. 23 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von — R. — G. bis — R. — G. — Serbische: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. bis — G. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 5. März.

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4314 Kälber, 1847 lebende Schweine, 1812 Weidner-Schweine, 240 Weidner-Schafe, 2093 Lämmer. Dem gegen Vorwoche um 800 Stück reduzierten Angebot in Kälbern stand schwächerer Bedarf gegenüber und haben sich im Allgemeinen die vorwöchentlichen Preise behauptet. In lebenden Schweinen schwacher Verkehr bei gleichen Preisen wie Dienstag. Weidner-Schweine haben wegen schwächeren Angebots 4 G. per Kilo in allen Sorten profitirt. Weidner-Schafe preishaltend. Lämmer in schweren Qualitäten unverändert, in leichten billiger als Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 88 G. bis 1 R. 2 G., Prima von 1 R. 4 G. bis 1 R. 32 G., Hochprima von 1 R. 36 G. bis 1 R. 40 G., lebende Fleischschweine von 76 G. bis 1 R. 4 G., lebende Fettschweine von 94 G. bis 1 R. 10 G., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 8 G. bis 1 R. 20 G., Fettschweine von 1 R. 4 G. bis 1 R. 16 G., Frischlinge 1 R. 8 G. bis 1 R. 26 G., untergewichtige von 1 R. 28 G. bis 1 R. 32 G., Weidner-Schafe von 84 G. bis 1 R. 4 G. per Kilogramm, Lämmer von 22 R. bis 52 R. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise.

(Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei lebhafter Kauflust wurden heute bereits alle Lebensmittel zu höheren Preisen abgesetzt. Für Kälber und bessere Sorten Landfleisch lassen sich heute schon bedeutend höhere Preise erzielen. Schweine- und Lämmerpreise blieben auch heute unverändert. Eier wurden heute bei lebhafter Stimmung gekauft. Alle anderen Lebensmittel wurden zu unveränderten Preisen verkauft.

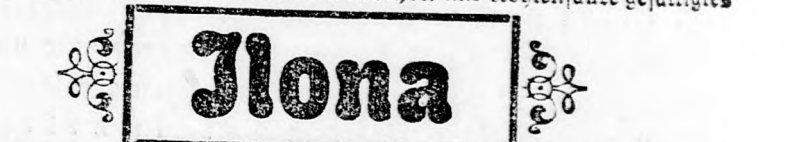
Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch Landwaare, vorderes von 70 G. bis 90 G., hinteres von 84 G. bis 100 G., Prima von 1 R. bis 1 R. 12 G., Alles per Kilogramm ex gros.

Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. bis 1 R. 4 G., Primawaare

PRÄSERVATIV GEGEN TYPHUS

Dem artemischen Brunnen im Stadtwaldchen mit Kohlensäure gesättigtes



ARTESISCHES WASSER sei dein tägliches Getränk. Zu bestellen: Telephon 50-72.

von 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 R. bis 18 R. en gros.

Schafffleisch 70 S. bis 80 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 4 S. bis 1 R. 16 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 8 S. bis 1 R. 14 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 71 R. bis 72 R., mindere Sorten zu 70 R. bis 71 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 60 S. bis 2 R. 70 S., Kochbutter von 1 R. 80 S. bis 2 R. Topfen von 24 S. bis 28 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 50 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm. Bachhendl 2 R. 80 S. bis 3 R. 40 S., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 S., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 S., Indiane 12 R. bis 14 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Girsche 90 S. bis 1 R. 10 S., Wildschweine 80 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm: Kauflust sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht.

Kartoffel, Rosen 5 R. bis 5 R. 40 S. per Waggonladung. Zufuhren sehr schwach.

Zwiebel, Maifer 13 R. bis 14 R. per 100 Kilogramm.

Obst unverändert gut. Orangen und Citronen werden bei lebhafter Kauflust in großen Quantitäten täglich verkauft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Schlosser Richard Klein in Temesvár. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Marius Pavlovics, Masseverwalter Dr. Alfred Donath, Stellvertreter Dr. Ladislaus Radocsay. Anmeldestermin 18. April, Liquidationsverhandlung 14. Mai. — Gegen den Kaufmann Eugen Földes in Csongrád. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Koloman Polner, Masseverwalter Dr. Arnold Gröb, Stellvertreter Dr. Alexander Engel. Anmeldestermin 13. April, Liquidationsverhandlung 25. April. (Gerichtshof Szeged.) — Gegen die Firma Frank u. Blum in Szátrégen. Konkurskommissar Gerichtsrath Koloman Lázár, Masseverwalter Dr. Stephan Jerecszi, Stellvertreter Dr. Béla Fényes. Anmeldestermin 25. April, Liquidationsverhandlung 25. Mai. (Gerichtshof Marosvásárhely.) — Gegen den Kaufmann Julius J. Javacsky in Kaloša. Konkurskommissar Gerichtsrath Franz Peter, Masseverwalter Dr. Alexander Tarajossy jun., Stellvertreter Dr. Stephan Koskó. Anmeldestermin 14. April, Liquidationsverhandlung 30. April. — Konkursaufhebung in Budapest. Der Gebrüder Reinisch in Budapest.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

vom 5. März 1908, 7 Uhr Morgens. Die galizische Depression ist verschwunden und das Maximum bedeckt den Südosten des Kontinents. In Europa kam nur sporadisch Niederschlag vor; das Wetter ist mild und abwechselnd bewölkt. — In Ungarn fiel gestern nur jenseits der Donau und im Alfold geringer Regen, der sporadisch 5 Mm. betrug. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich verändert. In den nördlichen Karpathen trat eine stärkere nächtliche Abkühlung ein. Das Maximum mit 16 Gr. C. war in Botsalu, das Minimum mit - 12 Gr. C. in Arva-váralja. — Zwischen 1/4 und 6 Uhr Morgens registrierten die Apparate ein Fernbeben von mittlerer Stärke. — Prognose: Es ist wechselnd bewölkttes Wetter, unwesentliche Temperaturänderung und sporadisch geringe Niederschläge zu erwarten.

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 20, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Budapester Todtenliste.

— Vom 5. März. —

Frau Franz Sachumenky, 64 J., III., Szent-Endreergasse 54. Ottilie Urbanovic, 22 J., VII., Dvobagasse 36. Stephan Tirjer, 82 J., VII., Börsmartingasse 14. Frau Joseph Dinkovic, 45 J., VI., Hofengasse 94. Ladislaus Kaiser, 54 J., IX., Sorokjärengasse 1. Johann Gerz, 48 J., VII., Der-nagygasse 10. Julius Boras, 48 J., VIII., Fecste-gasse 7. Frau Adolf Steiner, 59 J., VIII., Josephs-ring 36. Armin Ketter, 50 J., VI., Szondygasse 28. Adolf Goldinger, 61 J., II., Csalogánygasse 52. Frau Moriz Buerbach, 91 J., VII., Klausalgasse 15. Frau Adolf Kiss, 55 J., II., Baron Lipthangasse 7. Dr. Sigm. Vidor, 73 J., VII., Stadtwaldchen-Allee 33. Stephan Sós, 82 J., IX., Sorokjärengasse 114. Joseph Szvitsák, 18 J., V., Bozsonyweg 17. Anna Maczuga, 79 J., VII., Verjengasse 18. Frau Mathias Gressó, 47 J., VIII., Kleine Fuhrmanns-gasse 10. Johann Lóth, 46 J., VIII., Altesgasse 8. Georg Lenáuel, 25 J., IX., Földvárergasse 7. Frau Peter Bót, 26 J., VII., Cserhátagasse 9.

Wasserstand.

5. März.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Richtung. Lists water levels for various locations like Jun, Donau, Rajna, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Abmagerung

verhindert sicher SCOTT'S Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Nahrungsmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermassen schon für Tausende bewirkt hat. SCOTT'S Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



gesundes, festes Fleisch und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn ein Kind kränzlich erscheint, gebe man ihm unverzüglich „SCOTT'S“. Jede Flasche

SCOTT'S Emulsion

enthält stets die gleichen, feinsten und wirksamsten Bestandtheile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for VITA OUELLE SOKKUT VASMEGYE. Includes text: „Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle...“ and contact information for Central-Bureau in Budapest.

Warum kauft jeder Arme und Reiche gleichmässig den

DIANA-Franzbranntwein

Weil der müde Körper unbedingt eine gute MASSAGE beansprucht.

Weil durch Einreibung die von Erkältung und Anstrengung stammenden und zurückgebliebenen Schmerzen sofort aufhören. Zum Beispiel: Knochenschmerz, rheumatische Kopfschmerzen, Halsstarre, Rückenschmerz, Kreuzschmerz, Reissen, Seitenstechen, welche mit dem Rheuma, Gichtleiden eng zusammenhängen.

Weil sein besonderer Vortheil ist, dass schon bei der

MASSAGE

die heftigsten Schmerzen verschwinden.

Viele nehmen ihn tropfenweise auf Zucker oder in Wasser, als appetiterregendes und schmerzstillendes Mittel.

ARBEITERN

ist eine Flasche

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

ein Schatz. Es ist anerkannt, dass als

MUNDWASSER

gebraucht, davon der üble Mundhauch verschwindet. Die heftigsten Schnupfen verschwinden durch einfaches Riechen. Heiserkeit kann durch einmaliges Gurgeln damit beseitigt werden.

Alleiniger Erzeuger: Béla Erényi, Apotheker, Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Béla Erényi, Apotheker, Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Table with 3 columns: Eine Flasche Diana-Franzbranntwein, Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein, Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein. Prices: 40 Heller, 1. Kronen, 2. Kronen.

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte

„Diana-Franzbranntwein“

ausfallend zu sehen sind.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Komptoirist, junger Mann, ledig, Jsr., zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Spiritusbranche erhält Vorzug. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Sz. 636“ an die Exped. 33336

Tüchtiger Kommiss, Anstaltsgestaltung, der Manufaktur, möglichst auch Möbelbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Photographien nebst Gehaltsansprüchen sind an Warenhaus Groß & Krauß, Lipóczy, zu richten. 33635

Kommiss der Manufaktur-Modebranche, erste Kraft, der 3 Landesprachen mächtig, wird für prompt gesucht. Offerte an Pollák Jakab, Igló. 33623

Eisörangu részvénytársaság gép- és gyorsírásban jártas kisasszonyt, valamint egy gyakornokot keres. Ajánlatok „Biztos állás“ jellegre Blockner I. hirdető irodájába. 33673

Perfekt magyar és német gyors- és gépirónót azonnali felvételre keresünk. Ajánlatokat „Gép 505“ jelige alatt az eddigi működés és fizetési igény megjelölésével e lap kiadóhivatalához intézendők. 33649

Uj állásokról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeket beküldhetők. Budapest, Nap-u. 33. 33493

Desillateur gesucht, in Kraft, der selbstständig arbeiten kann. Vollkommene Verflüchtigung in der Branche und Referenzen gewünscht. Anträge an Mayer Jakob, Liqueurfabrik in Zólyom-Nadány, erbeten. 33583

Suche ein Fräulein zu meinem 4-jährigen Sohne. Erwünscht perfektes Deutsch, Hilfe im Haushalt, Nähen und Handarbeiten. Zeugnisse nebst Photographie erbeten an Pollák Kázmér, Miskolcz. Anfangsgehalt 30 Kr. per Monat sammt ganztägiger Verpflegung. 33638

Tüchtiger Kommiss der Kurz- und Wirkwarenbranche, selbstständiger Verkäufer und Auslagearrangeur, mit angenehmem Exterieur, der serbokroatischen, deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, findet Aufnahme. Nur auf Ia Kraft wird respektiert. Offerte an H. Fischer, Eszég-Oberradt. 97868

Szallitási hivatalnok, gépirónó, ki perfekt a magyar-német gyorsírásban, és gyakornok magyar-német nyelvismertetel részvénytársaságrészéről azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „A. B. 994“ jellegre a kiadóba. 97994

Akzeptálók uri és női divatáru üzletében ügyes kirakatrendező. Klein Antal, Budapest, Király-utca 53. 97998

Junge Damen, welche die Eignung besitzen, sich als Reisende zu betätigen, werden gegen fixes Gehalt und Tagesdiäten von erstklassiger Firma engagiert. Offerten sind einzureichen unter Chiffre „Schneidig und fleißig“ an die Expedition. 33689

Csemegekereskedés, jó megjelenésű, helyi ügyöknök fix és provizióval felvétetik. Sajtraktár, Eötvös-utca 12. 98001

Stilgewandte Redakteur (Korrespondent), der ungarischen wie auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, **Rechercheur** von einwandfreier Vergangenheit; tüchtige **Maschinen-schreiberinnen**, welche die ungarische und deutsche Sprache beherrschen, ferner repräsentationsfähige **Acquisiteure** finden bei uns für sofortiges Engagement. Persönliche Vorstellung täglich von 3—5 Uhr Nachmittag. **R. G. Dun & Co.**, Kaufmännisches Informationsbureau, Budapest, Furdó-utca 1. sz. 33687

Kommiss, tüchtiger Verkäufer der Manufaktur, Herren- und Damenmodebranche, wird sofort aufgenommen bei Perl Miksa, Thököly-ut 9. 98014

Trodista, német-magyar levelező, fűszerzakmabeli, aki a vevők látogatására alkalmas, fix és jutalékra felvétetik. Részletes ajánlatot „Szorgalmas 983“ címre a kiadóba. 97983

A Felsőbácskai múltalom r.-t. Jánosalmán keres mérlegképes **főkönyvelőt** és levelezőt mielőbbi, esetleg azonnali belépésre. Olyanok, kik export és vámmalomban alkalmazva voltak, előnyben részesülnek. Jó írás, jártasság magyar-német levelezésben elengedhetetlen. Havi fizetés 200 korona. 33677

Komptoirist, ledig, der dop-pelten Buchführung, der kroatisch, deutschen, womöglich auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für unsere Waarenabtheilung zu sofortigem Eintritt gesucht. Aus der Getreidebranche und Stenographiekundige bevorzugt. Offerte mit Bekanntheit des Gehaltsanspruches sind an Erste Vincover Kreditbank Vincover (Slavonien) zu richten. 33678

Kommiss der Mode, Manufaktur u. Tuchbranche, repräsentationsfähig, der 3 Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer für bessere Kunden, wird bei mir pr. 1. Mai acceptirt. Solche, welche mehrere Jahre in einem größeren Provinzgeschäftes servirt, werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen, ohne Verpflegung, so auch Zeugnis-kopien, welche nicht retournirt werden, erwünscht. Samuel Dirnfeld, Nyitra. 33676

Tüchtiger Fachmann. Suche sehr tüchtigen Fachmann, welcher gute, gangbare Artikel einzuführen versteht, überhaupt welcher im Stande ist, ein lukratives Geschäft ausfindig zu machen, mit oder ohne Kapital für eine große Provinzstadt in Süd-ungarn. Anträge unter „Solides Geschäft 1000“ an die Exp. erbeten. 33682

Kommiss der Speereibranche, der der 3 Landesprachen mächtig ist, wird pr. sofort mit dem Monatsgehalt von 30 Kronen und freier Station bei Elszász Bernát, Kaufmann in Zsarnóca (Bars-megye) acceptirt. 33681

Quos-Agenten werden zu äußerst vorteilhaften Bedingungen in der Provinz aufgenommen. Offerte sind zu richten Budapest Hauptpost Postfach Nr. 21. 33688

Gesellschaftlerin (Israelit.) wird zu einer allein-stehenden Frau gesucht. Jüngeres Mädchen, Witwe bevorzugt. Gute Behandlung, Winterwohnung Miskolcz, Sommeraufenthalt Kurbad. Anträge unter „Lebenslanglich“ an die Exped. 33679

Adressenschreiber. Ein tüchtiger Adressenschreiber mit schöner Handschrift gesucht. Keil, Buchhandlung, Vörösmarty-utca 57. 97993

Tüchtiger Kommiss der Speereib-, Kurz- und Galanteriewarenbranche en gros und en detail, tüchtiger, verlässlicher Arbeiter, wird zum Eintritt per 15. dieses Monats oder per 1. April gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an H. Klein Samuel, Munkács, zu richten. 33683

Segéd a rőfös-, rövidáru- és férfidivat-zakmából felvétetik Fischl Jakab és fiainál, Boglárón. 98005

Photographie. Suche ersten Operateur ab 1. April, der modern arbeitet und auch prima Retoucheur ist. Stellung angenehm u. dauernd. Nur tüchtige Kräfte mögen ihr eigenes Bild sowie Probearbeiten mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit an Vertes Antal, Photograph, Nagykanizsa einjenden. 98012

Tüchtigtes Fräulein wird für Leihbibliothek gesucht. „Modern Könyvtár“, Budapest, Király-utca 70, III. 33690

Gyakornok kereskedelmi iskolai képzettséggel jobb fizetéssel azonnali belépésre kerestetik. Német nyelv megkívántatik. Ajánlatok „Ügyes“ jellegre Blockner I. hirdető irodájába, Süts-utca 6. sz. 33701

Strazistin mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, wird acceptirt bei Weiss und Fuchs, Wienergasse 3. 33698

Könyvelőnő, ki magyar-német levelezésben jártas, felvétetik Pózl Kálmán-nál, Budapest, IV., Váci-utca 6. 33694

Wer will? in der Provinz täglich 20—40 Kronen verdienen, der wende sich an Székely Arthur, Budapest, Erzsébet-körút 56. 33594

Es wird für eine Dampf-tage und Detailgeschäft ein junger Mann der **Weichholzbranche** gesucht. Nur solche junge Leute werden berücksichtigt, die bereits in ähnlicher selbstständiger Stellung waren. Offerte mit Zeugnissen, Referenzen sind an die Expedition unter Chiffre „Holzbranche 1000“ zu richten. Gehaltsansprüche sind anzugeben. 33656

Überbuchhalter, einer Aktiengesellschaft erteilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. (Kemnitzer-utca 30.) 97643

Nevelőnőket, magyar okl. tanítónőket, zene, nyelvismertetel, sürgösen keresek, német bonneoktat óvónőket lelkiismeretes ajánlok. **Szegheóné S. Lujza**, Budapest, VI., Deseffy-ut. 22. 33229

Wanted young intelligent well recommended English teacher (Berlitz-Method). Letters to Dr. Szirmai, Bajza-utca 44. 97996

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Biztosan gyorsírást oktatók. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademián tanórok által oktató szaktanároknak. Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. Alapította Markovits Iván 1883. Biztosan kiképzett tanórok tanfolyama. 1. június 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szaktankönyv kiadólag. László Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4. Címre vigyazzunk! A szaktankönyv irógépzegetéssel és más utánzótt nevű tanfolyamokkal faggatott. Telefon 64—08. Beiratások egész nap. 97559

Tanerók állandóan kerestetnek. Inyen mutató-ványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33271

Fräulein, intelligent, deutsch, zu zwei Kindern, 3 u. 6 Jahre, ins Haus oder tagsüber gesucht. V., Percezel Mór-u. 2. ajtó 12. 97899

Német-französisch bonnet keresek egy 7 éves fiú és 4 éves leányka mellé március 15, esetleg április 1-ére. Farnek László, közjegyző, Mátészalka. 98006

Englisch lessons gegen Mittagstisch wünscht eine tüchtige Lehrerin. Offerte an Josef Schwarz, Andrassy-ut 7, unter „English 40“. 33692

Français sont cherchés pour familles distinguées. **Deutsche Damen**, Deutsche mit Französisch sucht dringend **Celestine Palm**, Gyár-utca 18. Telefon. 21308

Französin und **deutsche** Dame suchen sofortige Stelle; sonstige Lehrkräfte jeder Art placirt gemässigen 48-jähriges Institut Kéri, Király-utca 73, Budapest. 21301

Deutsches Fräulein zu Kindern, das in der Haushaltung mithilft, gesucht. Ráday-utca 29, II. 6. 33693

Intelligentes deutsches Fräulein zu einem mittleren Kind mit großem Gehalt dringend gesucht. **Regina Kalmár**, Rakóczi-ut 6. 33699

Demoiselle Française cherche engagement pour tout à fait dans la maison. Offre prie sous „Demoiselle 016“ à l'exp. 98016

Reberfahrungen, Deutsch, Ungarisch, Französisch, Italienisch übernimmt Bankbeamter Fr. R., Eötvös-utca 48, I. 8. 97989

Französin gegen Mittagstisch aufgenommen. V., Nagykörönd-utca 22, fűszer-üzlet. 97985

Möbel. Herrschaftsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon-u. Meßingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia lakberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17—77. 33501

Möbel, sehr fein, von Herrschaften benötigt, sowohl neue Möbel zu Partypreisen, Perjer und alle anderen Gattungen Teppiche billig zu bekommen. Dob-utca 22 (Holló-utca sark). 33595

Möbel von einfacher bis feinst moderner Ausführung bei **J. Sárkány**, Möbelindustriellen Werkstätte u. reiches Lager. **VII. 3, Erzsébet-körút 26.** Zempléni. 33999

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazargasse 3. 33510

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazargasse 3, Nagy Zsigmond. 33508

30% Cripavni! **Közi** **hutorszalon**, Budapest, Ferenciek-tere 3, föle-mélet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Parissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82—13. 98002

Borzimmerfaßen, dreithürig, mit Spiegel, Küchenschrank, bessere Arbeit, modern, beim Tischler zu verkaufen. VII., Ovoda-utca 29. 21299

Bronzcluster staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“, Lazargasse 3. 33507

Möbel, echte Mahagoni und Parissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarrangirten inwiefern Auswahl. Lazargasse 3. Telefon 18—22. 33506

Verpflegung. **Hochzeiten** — **Verlobungen** übernehme im Hause zu Kochen. Singer Rosa, Aréna-ut 7, I. 24. 97940

Selbstgefehlerten Eigenbauweien, 1907er, weiß und rot, חשבון של פסח mit הכשר vom Preßburger ehro. orth. Rabbinat דין בית offerirt in Gebinden von 25 2. anwärts und sendet auf Wunsch Muster in 3 St. Demijohns per Nachn. Simon Adler, Weinproduzent, Modor 1, Pozsonymegye. 6 32526

Vintorangen, honigfüße, Originalkorb 50 Stück 2.50, Originalkorb 100 Stück 4.50, Originalkörbe 180 Stück 7.—, Mustatorangen, riesengroße, blutrothe, honigfüße, Originalkörbe 100 St. 7.—, Originalkörbe 200 Stück 12.—, Fünftel-Postkorb 2.80, gelbe Drangen, honigfüße, Originalkörbe 300 St. 10.60, Fünftel-Postkorb 2.40, Simoni 2.—, Karfiol 2.60, Tafeläpfel, gewählte Batullen, Pongit u. Ezeresife Siebenbürger edelste Sorten gemischt 3.50 per Fünftel-Postkorb, eine 25 Kilo-Kiste für 15 Kronen mit Nachnahme freistrei verpackt versendet Bojay Endre, Südfürchten-Engros, Budapest, Wajnergasse 81. 97833

Müsse, größeres Quantum, zu kaufen gesucht. Anträge sammt Preisangabe sind an Zeichner Salamon, Dembinszky-utca 9, zu richten. 98008

Geschäfte. **Käveház**, a fővárosnak legforgalmasabb körútján, mely évente 45,000 frtot forgalmaz, miről meggyőződhetni, társas viszony feloszlása miatt eladó vagy bérbeadó. Bővebbet szive-ségből József-körút 15, földsz. 5. 21286

Zeit vielen Jahren bestehende gut eingeführte Holzhandlung, mit sicherem Kundenkreis, mit schöner Wohnung, großem Holzplatz u. Schuppen, wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Offerte unter „Hely“ an die Exp. zu senden. 33379

Tejesarnok, jó forgalmu finom úzlet, eladó. Bővebbet Váci-körút 60, ház mesternél. 21307

Eladó 5 éve fennálló **Könyv- és papirkereskedés könyvköté-szettel** 25,000 lakosu városban, hol főgymnázium, polgári és számos elemi és zárda iskola van. A városban jelentékeny gyárak és üzletek vannak. Első helyi üzlet, olcsó házbérel, a főváros közelében, más vállalat miatt 12,000 koronáért eladó. Az átvételhez 8000 korona készpénz szükséges Bővebbet Schenk Ferenc könyvkereskedőnél, Budapest, IV., Semmelweis-u. 15. 98015

Grundtization Am 7. März, Vormittags 10 Uhr, gelangt der 303 □-Mastler große Grund St.-László-ut 180, betét szám 13022, Alkotmány-u. 14, Parterre 1, zum zwangsweisen Verkauf. **Badium gering**. Wir sind geneigt, einige taumend Kronen auf den ersten Satz zu belassen. Näheres Kereskedők és iparosok banktársasága Deák-ter 6. 97870

Willa zu kaufen oder per Mai zu mietzen gesucht, bestehend aus 6 Zimmern, modern, ganz mit Keller unterbaut, mit schattigem Garten, in Zuglitz, Givósdörög oder Budapest-erstraße. Anr. unter „Sofortige Baarzählung 78407“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32786

Hirtok, Fülel mellett, 1600 holdas, kitünő földek, megfelelő épületek, gazdaság felszereléssel, holdankint 140 frttal komoly vevőnek eladó. Méhely, Eötvös-u. 34. 32104

Konkurse. **Konkurs**. An der isr. Jüdischgemeinde zu Nemetpróna ist die Stelle eines Kantors שורט וברוק für sofort zu besetzen. Jahresgehalt Kr. 700, freie Wohnung, שולחן und sonstige Emolumente. Bewerber muß von anerkannten orthodoxen Rabbinern drei תבלין besetzen, guter Vorbeter sein und wird Paktener bevorzugt. Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes, sowie abchristlichen Dokumente nebst Wirkungszeugnissen sind zu richten an den Präses Bock Adolf, Tuzsina, Nyitra-megye. 33658

Konkurs! Die unterfertigte Gemeinde sucht für den 1. Mai 1. J. einen tüchtigen Schochet ewode, wesele und Vorbeter. Derselbe muß von 3 anerkannten orthodoxen Rabbinen Kabbales besitzen, der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die Fähigkeit besitzen, Kinder in der Religion zu unterrichten, Möbel bevorzugt. Gehalt 800 Kr., freie Wohnung, Schwelche und Nebeneinkommen. Gesuche mit Angabe des Alters und Familienstandes sind bis 30. März 1. J. an den gefertigten Vorstand einzureichen und die Berufenden werden zum Probevortrag zugelassen, jedoch nur dem Acceptirten die Reisespesen vergütet. 1908. **Schreiber Jakob**, Präses. 33651

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einheitszeile 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Budapest **Kassan-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttengasse 6.** 97558

Bronzelüster zu billigen Preisen in Lackbereidungszerskiállítás IV., **Semmelweis-Ujvilág-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 33502

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkatalog verwendet gratis Weber's Baumjule, Bekäsmegyer bei Budapest. 33396

Olcsó fűtőszén. A Magyar-Horvát szénipar részvénytársaság házhoz szállítja Jóménőségű fűtőszénét olmozott zsákokban, métermázsánként 3 koronáért, nyitott fuvarokban 2 kor. 80 fill. Megrendelhető Magyar-Horvát szénipar részvénytársaságnál, Nyugoti pályaudvar, Aréna-utv. telefonon 68—52. 33626

Olcsó szén! Jó minőségű fűtőszénünk árát leszállítottuk 2 kor. 80 fillérre 100 Kilogrammmonként olmozott zsákokban házhoz szállítva. Megrendelhető **Farkas és Társainál, József-körút 5.** vagy telefonon 68—52. **Ügyelőkök ugyanott felvételtnek.** 33631

Mész. A Magyar óvá Mezőgazdasági Akadémia valamint Budapesti Királyi József Műegyetem által kitűnő minőségű és kiadóan elismert hofehér Alvinczi meszet ajánlom a t. építő közönségnek és detail eladásra meszkereskedőknek. Építésznek nagyobb mennyiségnél előnyös árak. Megrendelések bármikor leggyorsabban eszközölhetők. Klein B. Vilmos, tüzfű, mesz- és faszéntermelő Aradon. 33650

Wie suchen einen gut erhaltenen, aufrecht und freistehenden Dampfessel, möglichst mit einem Injektor oder einer Dampfheißpumpe versehen, 8—10 Quadratmeter Heizfläche, für einen 6—8 oder noch höheren Atmosphärendruck. Anträge mit Preisangabe an die „Ester Kavarner Raffinerie“, Temesvári, zu richten. 33652

Zwei Cornwallfesseln, 8 Atm., 100 m² Heizfläche, Dieselmotor, 40-cr, Zofomobile: 12, 16, 25-cr nominal. Sauggasanlage 60-cr, Cornwallfessel 10 Atm., vollkommen betriebstüchtig, prompt zu haben. Maschinenhandlung Ed. Timár, Budapest, Lipót-körút 28. 33670

Zwei englische Gaserzeugungsgesamtheiten (Msa) von Müller in Birmingham, zu je 40 und 80 Flammen Leuchtkraft, benutzt, jedoch in vollkommen sehr gut brauchbarem Zustand, sind zu verkaufen. Bidló Ignác, gräf. Herrschaftsinspettor, Nagyszalánec. 33659

Seu ist zu verkaufen. Näheres Dr. Lóth, Müllerergasse 9 96529

Remington-Schreibmaschine wenig gebraucht, mit eleg. Tisch, billig zu verkaufen. Pantzer, Váci-körút 56. 98018

Vorzüglicher Sodawasser-Apparat, Ciphons, Sodawagen billigt. Näheres Bau. Budapest, József-körút 48. 97884

Compound-Zofomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an **H. Brud.** Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 33505

Elektromotoren und Dynamofabrik, Watt VI., Csengery-utca 76. Maschinen mit elektrischem Antrieb. Elektrische Beleuchtungsanlagen. Reparaturwerkstätte. 33598

Mahagoni-Pianino mit Karlenpedal, fast neu, sofort zu verkaufen. Aggtelekigasse 16, Barterre 6. 21248

Die Einrichtung einer Tischlerwerkstätte, bestehend aus 4 Hobelbänken, 3 Schraubböden, Sägehölz, Zwingen und Werkzeuge, ferner 2 Holz-Drehbänke und Werkzeuge billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 33474

Schein Mór nap- und esernyőgyára most V. Bálvány-utca 12. I. em. alatt létezik. 33569

Gold auf Raten. Jeder, der 6 fl. einlegt, bekommt sofort eine silberne Remontoir-Uhr. Und eine goldene Kette, 14karat. Gold, moderne Fagon, amtlich punziert, 56 Gramm schwer, im Wertje von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten für Herren und Damen. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Nachnahme erhoben werden. Goldwaaren-Verhandlung J. Mudrunka, Söhenmauth. 98007

Vortheilhaft bekannte Unternehmung „Magyar-Alt. villamosági iparvállalat“ (Szilágyi). IV. Semmelweis-utca 14. Telephon 7—78. Für Beleuchtungs- und elektrischen Anlagen; Motoren, Telephon, Moden und sämtliche Monteurarbeiten billigst. Kostenveranschlagung gratis. 33702

Bösendorfer, fast neu, kurz, Mahagoni, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianinos von 250 fl. aufwärts. Mehrjährige schriftliche Garantie. Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl. Chall Marton, Klavierniederlage, Erzsébet-körút 31. 21300

Olajfestmények elsőrangú festő művészek által jótányos árban elutasítás végett eladók. VI., Dessewffy-u. 40. sz., földsz. 1. 21305

Üzletberendezést keresek, egy papirkereskedésbe megfelelőt, kevésbé használtat, modern kivitelen. Az üzlethelyiség mérete cirka 540+694 cm. és 212 cm. magas. Irásbeli ajánlatok Nemes Hermannak, Goldzieher Géza ur ezimén Balthory-utca 7 ezimre küldendő. 33680

Zweite Klasse Eisenbahn-Jahreskarte, mit 8 monatlicher Gültigkeit, zu verkaufen. Gesf. Zuschriften unter „Sofort 84“ an die Exp. 33684

Stuhlflügel, sehr gut erhalten, Ueberbedungs halber zu verkaufen. Zu befristigen von 9—12 Uhr. O-utca 2, II. Stod, Thür 8. 97990

3 Stück Wajzes-Maschinen samt Transmission und sämtlichen dazugehörigen Requisiten billig zu verkaufen. Adolf Breuer, Siklós. 33685

Wohnungen.

Modern 3—4 szobás utcazi lakások, István-ut 63, májusra kiadók. 21257

Kisasszonyoknak feltétlenül tiszta, elegánsan bútorozott udvari szoba azonnal kiadó. Esetleg teljes ellátással. Czím: Károly-körút 17, Maybaum üzletben megteudható. 33302

Kinderloses Ehepaar sucht elegant eingerichtete Zimmer, möglichst mit Morgenröthe. Anträge mit Preisangabe, eventuell auch für halbe Verpflegung unter „Augenheimer Heim 009“ an die Exp. 98009

Gassenzimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren, Badezimmerbenützung, eventuell ganze Verpflegung, sofort zu beziehen. Podmaniczky-u. 63, II. 14. 98017

Tübingische Ingenieurwitwe vermiehet separat, komfortable, elegantes Gassenzimmer, Nähe Westbahnhof, Andrássystrasse, eventuell Pension. Auch auf kürzere Zeitdauer. Csengery-utca 72, II. 14. 21306

Wegen Abreise ist eine dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer und allen Nebenlichkeiten sofort zu vermieten. Näheres: Herzán-utca 6, III. St. 17. 21298

Geld.

Pénzkölcsönt gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57—02. 33509

Verzinszettelt, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer János, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jabellagasse). 20725

Verkaufschöne, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. Schiller Izidor, Sip-utca 8. 97432

Kapitalanlage. 50,000 Kronen können placirt werden auf großes Zinspalais mit 6% Verzinsung. Eventuell innerhalb 6 Jahren amortisierbar. Nach 430,000 Kronen allerersten Banktabulation. Anträge unter „Zehnfache Sicherheit 529“ an die Exp. 97529

Privatgelehrter in jeder Höhe zu constanten Bedingungen offerirt an Aristokraten, Officiere, Gutsherrn, Geistliche, höhere Beamte, Kavaliere, sowie vornehme Damen mit und ohne Giranten, für hier und auswärts, kostenlose Auskunft erteilt Josef Záborzsky, Banffommissionärsbureau, Sziv-utca 28. 21294

Stellen-Gesuche.

Junge Reichsdentsche sucht tagsüber Stelle als Bönne oder ins Geschäft u. Bureau. Offerie unter „Dringend 25“ Hauptpost restante. 33700

Faszakmában 28 évi gyakorlattal, erdő-, fűrésztelép- és expeditiókezelésben jártas keres azonnali belépésre állást. Rosenberger, Visegrádi-utca 111. sz. 33686

Főgépésznek, művezetőnek vagy villamoslepro üzemvezetőnek ajánlok sok évi gyakorlatl és tapasztalattal bíró elsőrendű szakerőt. Czím a kiadóban. 97937

Kézműtár és szőnyegszakmában több évi gyakorlattal bíró ügynök helyben megfelelő állást keres. Szives megkeresések „Szorgalmas 997“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 97992

Chausseur, 4 évi gyakorlattal automobilvezetésben, 8 év óta kitanult mechanikus, keres alkalmazást mint vezető vagy mint javító automobil-helyben. Czím Frank Castori, Arpad-ut 4, földszint, Ujpest. 21295

Diverse.

Építkezéseket, tervezéseket, átalakításokat bárhhol, bármilyent elvállal. Borsody, Rákóczi-ut 71. 21113

Keleti szőnyegeknek kifogástalan műtömésést olcsón elvállalom. Weiszné, Váci-körút 54, 2. lépcső, II. 17. 96908

Ügyes fodrásznő ajánlkozik uri házakhoz, aki legdivatosabb frizurákat csinál. Rákos utca 6, II. 26. 21268

Privatdetektiv - Institut „Aragus“, Gyár-utca 38, erdeit diszkret: Unaufrichtige Beobachtungen, Nachforschungen in heissen Vertrauenssachen, Heiraths-, Scheidungs- und verwidwelen Prozeßangelegenheiten, Geheimauskünfte, Heirathsinformationen über Lebensweise, Charaktereigenschaften, Vergangenheit, Zukunftsansichten, Familienstände, Vermögensverhältnisse, Einkommen, Bildungsgrad, Verpfichtungen, Mißguth, Gesundheitszustand und von Personen im In- und Auslande. Solide Honorare. 97979

Gesundheitspflege.

Szülésző 23 évi gyakorlattal, masszirozó, tanácsossal szolgál, masszurozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrássy-ut mellett. 97902

Wienerin. Moderne Massage bei junger, geschickter, diplomirter Massseuse, Maria-gasse 23, Barterre 7, Treppenhaus. 21262

Wichtig für Lebensmittel-Exporteure. Gesünder Kaufmann, am Wiener Platz profelirt, wünscht der Vertretung (kommissionarischer Verkauf) aller Arten Lebensmitteln auf großen Marktplatz, Beronal, Telephon, Wagen, Pferd vorhanden. Gesf. Anträge unter „Export 694“ an die Expedition. 96694

Vigyázzon, ha meghült, és vásároljon valódi Réthy-féle czukorkát 60 fillérről. 31824

Dienst u. Arbeit

Gesucht ein deutsch sprechendes jüngeres Ehepaar für den Hausmeisterposten. II., Zárda-utca 39. 97939

Hausmeister, gut versirt, in gesetztem Alter, seit 10 Jahren in dreifachhöhem Hause, in Wasserleitungs-, elektrischen Klingel- und Gartenarbeit gut fähig, will seinen Posten abgeben. Briefe erbeten VII., Bethlagasse 6, zu Herrn Rathy, Trafik, unter „S. F.“. 97987

Közégi H., Kunstblumengeheim, Kigyó-tér 4, Verkaufsin vom Fach, tüchtig, wird sofort acceptirt. 97997

Freiwerin, in hochfeinen Säufem thätig, empfiehlt sich. Horner Istvánné, Ne-felejt-s-u. 11, II. em. 24. 97995

Bekleidung.

Férfiöltöny mérték után 25 korona. „Angol Férfiszabó“, Budapest, Verseny-utca 2. Vidékre minták bérmentve. 33627

Herren, die ihre Damen be-hüten wollen, mögen die Adresse der Wiener Modistin behalten. Maison Marianne, Gizella-tér 3. 98010

Idealschöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Renovirungen hochmodern. Trauerhutfager. Wilton Semriette, Erzsébet-körút 14. 98013

Wohnung u. Vermietung. **Geschäftslokal** mit zwei großen Oeffnungen im Neubau VI., Révay-utca 22, pro August, eventuell auch früher zu vermieten. 97857

Forgalmas helyen földszintes, világos, 44 méter hosszú műhelyhelyiség légszuszrotorral és transmissiókkal együtt átadandó. Lveleket, Motor 296“ jeligére a kiadóba. 21296

Vendéglőnek alkalmas földszintes ház a körút közelében eladó. Bővebbet az Országos Pályázati Közlönyből, Nap-utca 13. 33695

Allgemeiner Verleher.

Die Adresse wird gegeben aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be-fürzt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Heiraths-, Erb-schafts- und heiklen Affären; eruir vershol-ene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Defikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33—02. 97860

Kompagnon.

Társ! Elsőrendű verseny nélkül álló vidéki iparvállalat budapesti képviselőhöz, raktárral egyet-sítve, mely 20,000 kor. évi jövedelmet hoz óvadék-ka bíró társat keresek. Ajánlatokat „U. H. 2189“ jeligével továbbít Haasenstein és Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. Kereskedelmileg kép-zett, jó referenciákkal bíró egyének előnyben részesülnek. 33639

Korrespondenz.

Szivecském! Goldige Mannstäm! Ich komme er-gelien, Dir Deine Hände und herztigen Mund unzäh-ligmal küßend, Dein Dich ewig treu liebender Pipi. Pa-thenerite Mannstäm! 98011

Ideale Freundschaft! Bedauere ledigst, gestern ver-hindert gewesen. Erwarte Sie Freitag Nachmittag 1/24 Uhr Café Mücsarnok, An-drássy-ut 62. Bitte unge-nirt und bestimmt zu erschei-nen. Grüßend! 33691

S. A. Komme Samstag, 3. Kolnai. 97980

Schöne Frau in meer-grünerm Gut mit grünem Feden, welche Mittwoch im „Ede Clotild“ gegenüber Eitenden einfach bezauberte, wird von diesem um ein Wiedersehen und Ermöglichung einer Annäherung dringlichst erjudt. Gen. Antwort — bei gleichzeitigem Aniso an dieser Stelle — unter „Grafkopf 984“ an die Exp. erbeten. 97984

Liebe schwärmt auf allen Wegen — Treue wohnt für sich allein. — Aufgelucht will treue Freundschaft sein! — Fände ich so einen intelligenten quistituirten Herrn, da ich ebenso bin? Bevorzuge hohe Statur, gutes Gemüth und Herz, Beamter und nicht über 45 J. Gesf. Antr. unter „Auf-geluchte Treue 988“ an die Exp. 97988

Erdély? Ha visszaem-lékszem... épen six years ago... Hja...! Kérlek, mikor? Hová? Üdvözlök. 21308

Sugo II. Erwarte Dich morgen, Samstag, 10 Uhr in un-terer Wohnung wegen drin-gender Unterredung. Deine M. 33703

Cleonora. Nachricht abge-geben. Muß jedoch bald Ant-wort haben, denn ich will ab-reisen. Die Sache dringt. Du weißt warum! 81879

Heirathsanträge.

Privatinsinzeratenlefer. Welches intelligente, hübsche, nicht über 22 Jahre alte Mädchen aus guter Familie wäre frei vom Verwittheit, mit einem 26jährigen isr. Kaufmann einer größeren Gammionsstadt Bosniens zwecks späterer Ehe in geistig anregende Korrespondenz zu treten. Eventuell würde auch sofort obigen Wünschen ent-sprechendes Mädchen, das mög-lichst musikalisch ist und die Annehmlichkeiten der Groß-stadt gegen ein trautes Heim einzutauschen Lust und Liebe hat, heirathen. Ernstgemeinte Zuschriften werden unter Zu-sicherung vollster Diskretion an die Exp. unter Chiffre „Minerva 004“ erbeten. 98004

Nösülni óhaj 27 éves izr. vallásu oklevéles mér-nök. Oly házias, művelt, szerény és vallásos leányt keres, aki békés és meleg családi fészekre vágyik, szolid, esinos és előkelő társadalmi állásu férj ol-dalán. Ötvenezer korona hozomány megkívántatik. Szives megkeresések „Vidéki mérnök 984“ jel-igével hozzátartozóktól ké-retnek. Levelek kívánatra azonnal visszaküldetnek. 97934

Fraulein aus gutem Hause, mit tabellosem Vorleben, wünscht wegen Mangels an Bekanntschaft mit solid, cha-raktervollen Herrn in festerer Staatsanstellung, pensions-fähig, in ehrbare Korrespon-denz zu treten. Mitgift 8000 Kronen Baar und bürgerliche Ausstattung. Agenten ausge-schlossen. Unter „B. S. 423“ an die Exp. 81423

Lehrer, Desterreicher, jung, mit fester, angesehener An-stellung an höheren Lehran-stalt, mit gutem Einkommen, wünscht zwecks baldiger Hei-rath die Bekanntschaft einer Damen, Witze oder Witwe bevorzugt. Etwas Baarver-mögen erwünscht. Vermittler verboten. Anonymes zweiflos. Nur ernste Angebote erbeten unter „Professor 824“ an die Exp. zu schreiben. 81824

Allerlei.

(Zur Trauung des Fürsten Ferdinand) von Bulgarien wird aus Bamberg gemeldet, daß das Erzbischöfliche Ordinariat in dortigen Blättern folgende Erklärung veröffentlicht: „Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mittheilung über eine Doppeltrauung des Fürsten von Bulgarien ist völlig irrig. Die katholische Trauung wurde am 28. Februar in Koburg vollzogen, nachdem nicht nur die von der Kirche verlangten Bedingungen erfüllt waren, sondern auch namentlich schriftliche und mündliche Erklärungen sowohl seitens des Spezialbevollmächtigten, Ministers Stancoff, wie auch seitens des Fürsten selbst vorlagen, daß ein weiteres Eheversprechen vor dem Geistlichen der anderen Konfession nicht erfolgen werde. Diese Versicherung wurde auch eingehalten. Wohl fand am Schlusse zu Oesterreich ein evangelischer Gottesdienst statt, allein der Fürst hat dabei in keiner Weise das Jawort erneuert.“ Das Ordinariat hat sich, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitgetheilt wird, zu dieser Erklärung veranlaßt gesehen, weil die Pfarrei Koburg zur Erzdiözese Bamberg gehört.

(Die Gesundheit der Czarin.) Wie man aus Petersburg von gut unterrichteter Seite hört, hat sich der Gesundheitszustand der Kaiserin Alexandra Feodorowna in letzter Zeit erheblich gebessert. Die Kaiserin hat bereits wieder am Gottesdienst in der Schloßkapelle von Zarsoje-Selo theilgenommen und vor einigen Tagen das Schloß zum ersten Male verlassen, um im Automobil mit ihren drei älteren Töchtern, den Keimen Großfürstinnen Olga, Tatjana und Maria, eine Spazierfahrt zu unternehmen. Von einer Reise der

Kaiserin und ihrer Kinder nach dem Ausland, von der vor einiger Zeit die Rede war, spricht man neuerdings nicht mehr in den Hofkreisen. Immerhin gilt es als nicht unwahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie zum Beginn des Sommers einen ländlichen Aufenthalt, vielleicht in der Krim oder in Rußisch-Polen, wählen wird.

(Von amerikanischen Heirathen) erzählen die „Lectures pour tous“: Mik Edwina Miriam machte sich zum Hauptgewinn einer Heirathslosterie: jedes Los kostete 40 Kronen und der Gewinner bekam sie zur Frau. Ein Viehzüchter in Texas ließ sich von dem Standesbeamten durch Fernsprecher verheirathen; ein anderer Bewohner der Prairie ließ sich trauen, während er, seine Braut und der Pastor auf feurigen Rossen dahinjagten; ein Opernsänger und eine Sängerin in Halifax verheiratheten sich während eines Zwischenaktes auf der Bühne in Gegenwart aller Zuschauer. Ein Herr Mac Coell stieg mit seiner Braut, dem Pastor, den Trauzeugen und etlichen Hochzeitsgästen in Taucherkleidung auf den Grund des Meeres hinab, um dort das beglückende „Ja“ zu sagen, und im November des verflohenen Jahres ließ sich in Newyork ein Brautpaar auf einem Fabrikshornstein trauen, weil der Besitzer der Fabrik dem Brautpaar, das sich hoch oben auf dem Schornstein trauen lassen würde, als Hochzeitsgeschenk ein kleines Landhäuschen versprochen hatte; der Herr glaubte nämlich, daß eine solche Trauung seinem jungen Unternehmen Glück bringen würde.

(Marquis of Lillithgow.) Wie man aus London schreibt, ist der erste Generalgouverneur von Australien, Marquis of Lillithgow, in Pau gestorben. John Adrian Doye Carl von Popeton und Marquis von Lillithgow, der 1860 geboren wurde, erhielt

mit 25 Jahren die Stellung eines Lord in Waiting der Königin Victoria. Von seinem 27. bis 29. Jahre fungierte er als Lord High Commissioner der Kirche von Schottland. Mit 29 Jahren wurde er zum Gouverneur von Victoria ernannt. Während der sechs Jahre seiner Amtsführung erwarb er sich solche Popularität, daß er später auf einmüthiges Verlangen der Bevölkerung Australiens zum Generalgouverneur ernannt wurde. Er blieb jedoch nur zwei Jahre in Australien, wo man ihm dankbarstes Andenken bewahrt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm nach seiner Rückkehr von Australien der Rang eines Marquis verliehen.

(Eine Ente.) Kürzlich brachten die Zeitungen eine Notiz, wonach das Cabinet de France ein Zwanzig-Francsstück von Napoleon I. zum Breich von 120,000 Francs angekauft habe. Die Folge davon war, daß das Pariser Münzkabinett Angebote von Ein- bis Zwanzig-Francsstücken aus aller Herren Länder in solcher Menge bekam, daß, wollte man die Korrespondenz erledigen, einige Beamte ein halbes Jahr lang damit beschäftigt wären. Wie soeben die Zeitschrift „Le Musée“ mittheilt, war obige Notiz eine reine Phantasmagorie.

(Ein neuer Frühlingsbote.) Dem „Sinterländer Anzeiger“, dem amtlichen Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf, wird aus Gladenbach geschrieben: „Als die ersten Frühlingsboten sind drei Hengste des Landgestüts Dillenburg bei uns eingezogen. Sachverständige versichern uns, daß das Material dieses Jahr hervorragend sei.“ Hengste als Frühlingsboten, das ist nicht übel. Hoffentlich kommen sie an Stelle der Schmetterlinge und Matkäter auch bald in die Redaktionen der Kreisblätter geflogen.

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ja, ich weiß, erwiderte sie schüchtern und ließ die vergilbten Zeitungsblätter unter ihrem Jackett verschwinden.

— Und nun kommen Sie zurück, denn ich bin Ihnen unter dem Vorwande nachgeeeilt, Sie von Bringen des Weines und dergleichen zurückzuhalten.

Bald darauf nahm Kosty Abschied, und als man ihn durchaus noch nicht ziehen lassen wollte, erklärte er, nicht länger bleiben zu können, weil er zu Tisch nach Boglány geladen sei, wo er auch mit seiner Schwester, der Obergespanin, zusammentreffen werde, die er nicht gesehen hatte, seitdem er hier sei. Nach langem Zureden versprach er, nächste Woche auf einen ganzen Tag zu kommen und überhaupt immer im Hause Tóth abzustiegen, so oft er amtlich in der Gegend zu thun haben werde.

Erst draußen, in der Vorhalle, wo man endgiltigen Abschied zu nehmen hatte, fiel es Marie ein, das Wort an den Gast zu richten:

— Na, sehen Sie nur, da habe ich ganz vergessen, Ihnen etwas Wunderhübsches zu zeigen, sprach sie schelmisch.

— Was wäre das wohl?

— Kommen Sie nur und sehen Sie selbst.

Und damit führt sie ihn in das Vorzimmer zurück und zeigt ihm die Kagenmutter mit ihren Zungen.

— Aber, Marie, wie kann man nur so kindisch sein! zürnte Frau Tóth. Du bist doch schon ein erwachsenes Mädchen!

Argwöhnisch, feindselig blickt die Kagenmutter ihrerseits auf die neugierigen Gesichter, die sich über sie neigen; ihre Augen funkeln röthlich und ihrem gestäubten Fell scheinen Funken zu entsprühnen. Die Kleinen dagegen schlummern sorglos, nur eines beginnt schon die Neugier zu öffnen, als würde ein winziges Schrottkorn in der Oeffnung erglänzen.

— Haben Sie schon jemals etwas Schöneres gesehen? fragt Marie.

Kosty lächelt, wie wenn Jemand nicht weiß, was er einem thörichten kleinen Kinde antworten soll.

— Nein, noch niemals! behauptet er und seine ganze Seele scheint in dem Blick seiner Augen zu liegen, die fest auf Marie's Gesicht geheftet sind, das unter diesem Blick plötzlich wie von heißer Gluth übergossen erscheint.

Der Wagen des Stuhlrichters rollt davon und das Ehepaar Tóth, das ihm nachblickt, tauscht einige anerkennende Bemerkungen über den neuen Beamten. Nur Marie verhält sich ruhig, so daß ihr Vater, dem das auffällt, die Frage an sie richtet:

— Nun, wie gefällt er Dir?

Sie wirft die Lippen empor, zuckt die Achseln und meint dann:

— Mir? Ich hab' ihn ja nicht einmal recht angesehen.

Damit eilte sie leichtfüßig, ein lustiges Lied trällernd, in ihr Zimmer, verschloß dessen Thür sorgfältig hinter sich, breitete die Zeitungsblätter, die ihr Kosty gebracht hatte, vor sich aus und las, nachdem sie das betreffende Inserat gefunden hatte, voll unbeschreiblicher Wonne Folgendes:

„Somló-Berg. Jenes junge Mädchen, das in kirchrothem Kleide, mit einer gelben Rose im Haar dem Weinlesefest der Pápaer Gewerbetreibenden bewohnte und sich Klara nannte, wird von ihrem Tänzer, auf den sie einen unauslöschlichen Eindruck machte, gebeten, unter Chiffre „Unheilbare Wunde“ ein Lebenszeichen an die Administration dieses Blattes gelangen zu lassen.“

Schlief ließ sie das Blatt auf ihre Knie sinken und ihr Geist entführte sie in jene herrlichen, blumigen Gefilde, die sich hinter den sogenannten „Kleinen Anzeigen“ zu verbergen scheinen; wie müßig und profaisch es aber thatsächlich dort aussieht, das wissen wir nur zu gut.

— Er liebt mich! Er liebt mich! jubelte sie, sprang auf, tanzte durch das Zimmer, blieb wiederholt vor dem Spiegel stehen und machte ihrem eigenen Ich einen allerliebsten Knix. Den ganzen Tag über war sie froh und munter wie ein Vöglein im Walde, was aber weiter nicht auffiel, weil sie seit dem Geburtstagsfeste im Hause Palóstan ohnehin lange nicht mehr so melancholisch war, wie bis dahin. Nicht nur ihre frühere Heiterkeit war wiederkehrt, sondern auch ihre Wangen begannen die Farbe der Apfelblüthe wieder anzunehmen.

Auch gegen ihre Freier benahm sie sich nicht mehr so abweisend wie bisher, wenn sich welche meldeten, und daß kein Mangel an solchen war, dafür sorgte der Ruf ihres Vaters als amerikanischer Nabob. Das Unglück war nur, daß die Bewerber, Paul Vitnyódy, Joseph Gyengó, Georg Palásthy und wie sie Alle heißen mochten, ohne Ausnahme bis über die Ohren verschuldet waren und außer ihrem Stolz nichts ihr eigen nannten, so daß es nur zu klar auf der Hand lag, daß die Verbindung mit der Tochter des Nabobs ausschließlich den Zweck hatte, ihre zerrütteten Finanzen zu ordnen. Der hochmüthigste unter Allen war jedenfalls Georg Palásthy, ein hübscher, verwöhnter Junge, der die feste Ueberzeugung hegte, daß er nur die Hand nach der „Amerikanerin“, wie Marie zuweilen genannt wurde, auszustrecken brauchte, damit ihm die kostbare Beute in den Schoß falle. Er zögerte aber noch immer, das entscheidende Wort auszusprechen und beschränkte sich vorläufig auf einen unschuldigen „Flirt“. Frau Tóth sympathisirt am meisten mit ihm und Baron Klackner, weil diese Beiden die vornehmsten waren, während ihr Gatte sich am liebsten mit dem Gerichtspräsidenten Sipós zu unterhalten schien, trotzdem er ganz einfachen Bürgerkreises entstammte.

Diese ganze Gesellschaft, zu der auch der durch

maßlosen Ahnenstolz ausgezeichnete Ladislaus Bente gehörte, fand Franz Kosty beifammen, als er die nächste Woche seinen zugesagten Besuch im Hause Tóth abstattete. Er hatte keinen Grund zur Klage, denn sowohl die Eltern als auch Marie empfingen ihn sehr liebenswürdig. Die junge Dame beschäftigte sich sozusagen nur mit ihm, schien nur ihn zu beachten und behandelte die Uebrigen, wenn sie sich zu nähern suchten, kurz und abweisend. Darüber ergrimmte besonders Palásthy, dessen Stolz eine solche Zurücksetzung nicht vertragen konnte, und er suchte nur einen Vorwand, um mit dem neuen Nebenbuhler Streit zu bekommen. Beim Nachtessen wendete sich das Gespräch auch dem weltberühmten Schachautomaten zu, den Kempelen aus Pozsony — Tóth hatte ihn noch als kleines Mädchen gekannt — konstruirt und der sogar Napoleon I. im Schachspiel besiegt hatte. Kempelen war Palásthy's Oheim mütterlicherseits, aber nicht einmal der Familie war das Geheimniß dieser merkwürdigsten Erfindung der Welt bekannt. Viele Fürstlichkeiten hatten den Oheim bestürmt, sie in das Räthsel einzuweisen; er aber gab sein Geheimniß Niemandem preis.

— Unbedingt muß ein Mensch in der Maschine versteckt gewesen sein, erklärte Kosty. Ein Anderes ist nicht möglich.

— Das würde also bedeuten, daß mein Oheim ein Betrüger war? fragte Palásthy erhobenen Tones.

— Ich behaupte bloß, daß ein lebender Mensch in dem Apparat saß, gab der Stuhlrichter ausweichend und sehr spöttisch zur Antwort; nicht mehr und nicht weniger. Ihr Herr Oheim geht mich keinen Pfifferling an.

Palásthy sprang bei diesen Worten auf wie ein Anurhahn.

— Und ich dulde keine Unverschämtheit in meiner Gegenwart, verstehen Sie? könnte er mit drohender Geberde. Doch Kosty ließ sich nicht einschüchtern, sondern blickte den Mann ruhig an und sprach:

— Ich werde Ihnen Geduld schon beibringen.

Darauf beschränkte sich der ganze Wortstreit, dem ein drückendes Schweigen folgte. Das Gespräch wollte nicht mehr recht in Gang kommen, und die Gesellschaft ging an diesem Abend bald auseinander.

Am nächsten Morgen fand im Birkenwäldchen von Bontóvár ein Duell statt, in dem Kosty seinem Gegner die rechte Hand durchschloß, so daß man ihm sie zwei Tage später amputiren mußte. Aber das hatte ja nicht viel zu sagen, denn bei einiger Uebung kann man auch mit der linken Hand vier Pferde vom Rutschbock aus lenken.

Der traurige Zwischenfall bedeutete eine unangenehme Störung für die stille, beschauliche Lebensweise der Familie Tóth, deren Oberhaupt in seiner unbestechlichen Gerechtigkeitsliebe die Partei Kosty's ergriff.

— Er war der Beleidigte und konnte nicht anders handeln, behauptete er. Palásthy suchte selbst sein Verderben. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 6. März 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Robespierre.
Drama 5 felvonásban. (8. kép.)
Irtá: Sardou Victor. Fordította: Abrányi Emil.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)
A hűvös vadász.
Regényes daljáték 4 felvonásban
Zenejét szerzte Weber.
Otlokár herceg Mihályi Szemere
Anna Agata rokona Payer
Gáspár vadász Szendrői Déry
Max vadász Venczell Remete
Kilián paraszt Dancóki
1-ös nyoszolyó H. Zöldi
2-ik leány Donáth
3-ik Samuel fekete vadász Kárpát
1-ös herceg Juhász
2-ik vadász Juhász
3-ik Lantos
Kezdeté 7 órákor.

Nepszínház-Vigopera.

A nagymama.
Enekes vígjáték 8 felvonásban.
Zenejét szerzte: Mader R.
Kezdeté 8 órákor.

Vigszínház.

Az ördög.
Vígjáték 3 felvonásban. Irtá: Molnár Ferencz.
László Szerényi
Jolán felesége Varsányi
Az ördög Hegedűs
János Kenyessi
Elza Komlóssy
Páncs Kürthi
Mary Varga
Hydnyé Huzella
Helén Jancsó
Láng Kassay
Bodajky Oláh

Selyem Czinka Hegedűsné

András Győző
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
Operett 3 felvonásban. Irták: Dormann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerzte Straus Oszkár.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

A császár katonái.
Drama 3 felvonásban. Irtá: Földes Imre.
Kezdeté fél 8 órákor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Telefon 98-16.
A harisnyakérdés. Tréfa, Irtá: Berzók Árpád. Szereplők: Kardos, Póór Lili, Urai M.
A betörők iskolája. Boház, Irták: Dramen és Moutignac. Szereplők: Boros, Bárszony, Nyárai, Kabók, Vörös I.
All right. Turfédrama, Irtá: I. P. Latogne. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bárszony, Nyárai, Medgyaszay, Kókény, Urai M., Palásthy.
Pajkos grizettek. Operette, Irtá: I. Vilhelm, zenejét: I. Reinhardt. Fordította: Hel-tai Jenő. Szereplők: Nyárai, Boros, Bárszony, Keleti I., Rózsa Lili, Vörös II.
Több kabaretszám. Sulamit Rahu, marokkói táncosnő fel-lepte.
Kezdeté 9 óra 15 perczkor.
A konferenciát tisztjé Palásthy Marcell tölti be.

Uránia Színház.

A szerelem története.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révy-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
Sünte! 1/10 Uhr!
Az aczelkirály vad alatt. **Was Männer fesselt?**
Birósági karcolat, Irtá Pitaval. **Saman von Sathr.**
Rendező Rott Sándor. **Reale M. Trebitz.**
Trebitz Sándor. Türk Berta és Zöldi Marton új szelőjükbán.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Hangverseny és Bál

Vasárnap, 1908. március 8-án, este pont 9 órákor a Royal-szálló nagytermében

Ujságkiadó tisztviselők

özvegy és árva alapja javára rendezendő **művész-estélyen**

közreműködnek:
Szamosi Elza, Kúri Klára,
Arányi Bezsó, Bendiaer Nándor,
Szilágyi Dusi, Wajdits Sári,
Törzs Jenő, Tanczer Maxim,
Parányi Piroska.

Végül Villand testvérek kacagató jelenete.
Hangverseny után táncz.

A táncz-zenet Ifj. Banda Marczli zenekara szolgáltatja.
Meghívók és jegyek minden ujságkiadóhivatalban kaphatók.

Egyes jegy 4 kor. Családjegy 10 kor.; este a pénz-tárnál egyes jegy 5 korona, családjegy 12 korona.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus.

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alte Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika).
Telefon 18-22. NAGY ZSIGMOND. Telefon 18-22

Salzshliefer

Bonifacius-Brunnen
anerkannt unerreicht gegen Harnsäure
Sicht und Steinleiden
Zuckerkrankheit und Stoffwechselförungen



Hauptdepot bei L. Edecskuty, Budapest.
Prospekte und Gebrauchsanweisung dabeifst frei
Vorräthig ein allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

KOKUS-FETT
verwenden wir in 5 Kilo-Postföden (netto 4 Kilo) um K. 6.40 franco überallhin
Rebenwurzel & Grausz
Budapest, Laudon-utca 3 b.
Engros zu jeweiligen billigen Tagespreisen.
Jeder Sendung wird ein K. 1747 beigelegt

Da ich die Erzeugung von Holz-Galanterie-Möbel einge-
stellt habe und die Lokalitäten am 1. Mai räumen muß,
verkaufe die vorräthigen Salontischerl, Spieltische,
Etagère, Säulen, Notenständer, Violinpulte,
Toilettespiegel, Klaviersessel, Cigarren-
tischerl, Rauchtische, Ofenschirme, Visit-
tischerl mit Glas u. zu herabgesetzten Preisen.

SCHINDLER S.,
Drechslermeister,
Budapest, VI., Váci-körut 21.

Provinz-Bestellungen werden prompt

effektuert.
Spottbillig
HOCHZEITS-GESCHENKE
U. BRAUTAUSSTATTUNG

in der Hauptniederlage
ORTNER REZSŐ és Tsa
Budapest, Teréz-körut 32.

Karlsbader Porzellan
12 Personen Roccoo-Speiseservice

reich bemalt, stark vergoldet, eingebraunt.
Zusammen **86 Stück**, bestehend:

- 2 oval Suppentischel
- 2 Salattischel
- 2 große Bratentischel
- 2 Saucehüffel
- 2 kleine Bratentischel
- 2 große Teller
- 2 gr. Mehlspeisetischel
- 2 Salzbekälter
- 2 H. Mehlspeisetischel
- 12 tiefe Teller
- 36 flache Teller
- 2 Gemüsetischel
- 12 kleine Teller

6 Personen Speise-Service.
Reich vergoldet, reichende Material, Dual gebrannt.

- Speise-Service, komplet, i. 6 Best., bemalt mit Goldrand, 5.95
- Speise-Service, Roccoo, reich verg., munterlich, Material, 6.50
- Speise-Service, Barock, feines Porz., munterlich, Material, 8.75
- Speise-Service mit eingebrauntem Monogram in Gold, 10.75
- Speise-Service, außerordentlich fein, herlich schön, 13.50
- 6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrande
fein geschliffen oder gravierten Blumen, 15.50
- 6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.
- 6 Wein " 1 Wasserkrug 6.50
- 6 Riquent " 1 Weinflasche 6 fl.
- 6 Bier " 1 Weinbouteille
- 6 Weingl. m. Fuß 1 Riquentflasche
- Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt 7. 3.-
- Thee- u. Kaffee-Service, Roccoo " 3.50
- Wach-Service engl. bemalt mit Blume " 2.75
- Wach- " ganz groß " 3.95
- Wach- " reich bemalt mit Majolika " 4.65

DESODEROL

vertilgt staunend rasch und sicher die **WANZEN,**

Schwaben und andere Ungeziefer, wie auch deren Brut, ohne die Mauer, Möbel oder das Bettzeug zu beschädigen. Lässt keine Flecken.

DESODEROL

ist gleichzeitig das beste Desinfizierungs-mittel.
Preis per Flasche 70 Heller

Überall erhältlich. Postversandt täglich.
Erzeuger: Desoderol-Zéta, Fabriks-Niederlage chemischer Produkte für Ungarn

Budapest, V., Akadémia-utca Nr. 15,
TELEPHON 35-75,

woselbst gegen mässige Gebühr die Desinfizierung und Befreiung von Insekten einzelner Zimmer wie auch ganzer Wohnungen übernommen wird.

DER KÖNIG BITTER WASSER

ABFUHRMITTEL ERSTEN RANGES!
ERHÄLTICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT.

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
Heute und allabendlich **MERIAN'S HUNDETHEATER,**
und das vollständig neue Programm!
Vorkauf von 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti **CABARET** Teréz-körut 28
(Bonbennière) Telefon 52-88.
A márciusi új műsor.
I. boházok: 1. A publikát fényképezik. II. Az új taraszi kalap. III. Tingli-tangli. (8f. részben.) U. szinpad tréfák: I. A cseledhány. II. A börtönosi zsúr. III. A Vajda az udvari tanácsosokról. IV. Reklámkarikatúrák. Huszonöt új cabaret-szám.
Fellepnek: László Rózsi, Nagy Endre, Ferenczy Károly, Balogh Boske, Fábian Kornelia, Kepl Jován, Szécsi Magda, Sajó, Huszár, Gabányi, Máhr, Kövály.
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-ut. és Andrássy-ut 2. Zipser és König Andrássy-ut 1. a Cabaret-pénztára: Teréz-körut 28.

Dr. König Izsó's Elektrotherapeutisches und Röntgen-Institut.
Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Hautlichtbehandlung, elektrische Heilströme u.
Schwächt bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückenmarksleiden, Schlingen, Gicht, Rheumatischer, Nerven-, Gicht-, Rheuma, Gicht, Strietzung, Herz-, Magen-, Darm- und Hautleiden, Gicht, Rheumatischer, Nerven-, Gicht-, Rheuma-Leiden, Gicht, Rheuma-Leiden, Gicht, Rheuma-Leiden.
Ordination form. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.
Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telefon 102-39.

Ein Fräulein,
womöglich geübten Alters, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, geübte Maschinenschreiberin und perfekte deutsche Stenographin, geht in den Registraturarbeiten, wird für eine chemische Fabrik Nordungarns für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter „W. S. 1747“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2, erbeten.